Dritter Theil.

Von den Pflichten der Religion.

Erster Abschnitt.

Von den allgemeinen Pflichten.

Das erste Capitel.

Von der Busse.

Ist es genug die Wahrheiten der Religion zu glauben?

Es ist nicht genug, daß man die vornemsten Lehren des Christenthums wisse und glaube, sondern man muß auch von den Pflichten, welche uns diese heilige Religion vorschreibt, unterrichtet seyn und sie ausüben. Das Christenthum ist ganz praktisch; alles zielt in demselben zu unsrer Besserung und Glückseligkeit ab, und durch das blosse Wissen und Fürwahrhalten können wir weder besser noch glückseliger werden.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Joh. 15, 14.

Wie vielerley Arten von Pflichten schreibt uns das Evangelium vor?

Das Evangelium legt uns allgemeine Pflichten auf, welche alle andere in sich fassen, und besondere Pflichten, welche wir entweder GOtt, oder unserm Nächsten, oder uns selbst schuldig sind. Tit. 2, 11-14.

Die

Die erste von diesen allgemeinen Pflichten ist die **Busse**, welche nach der Lehre der Schrift nicht nur in einer schmerzlichen **Reue** über die Sünde, und in einem ernstlichen **Vorsatz** sich zu bessern, sondern auch die **wirkliche** Sinnesänderung und Besserung in sich schließt. — **Busse** und **Büssung** sind sehr verschiedene Dinge.

Welches ist die erste von den algemeinen Pflichten?

So thut nun Busse und bekehret euch, daß eure Sünden getilget werden. Apostg. 2, 19.

Zur **Busse** gehören vornemlich fünf **Stücke**.

Wie viel Stücke gehören zur Busse?

Man muß erstlich seine Sünden und ihre Abscheulichkeit **erkennen**; d. h. erkennen, daß man gesündiget, in welchen **Stücken** man gesündiget, und **wie ungerecht** und **gemeinschädlich** man dadurch gehandelt hat.

Welches ist das erste?

Erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Jer. 3, 13.

Man gelanget zur Erkenntniß der Sünden, wenn man sich **selbst prüfet**, das ist, wenn man seine Gesinnungen und sein Verhalten mit der Natur und Beschaffenheit und den Verhältnissen der Dinge, mit dem göttlichen Gesetze und mit dem Exempel JEsu Christi vergleicht.

Wie gelanget man zur Erkenntniß der Sünden?

Man gelanget zur Erkenntniß der Abscheulichkeit oder der Grösse und Strafbarkeit seiner Sünden, wenn man bedenket, daß man **gegen GOtt**, den grösten Wohlthäter der Menschen, gesündiget hat; wenn man die **schädlichen Wirkungen** der Sünde betrachtet, und sich **alle Umstände** zu Gemüthe führet, die unsere Sünden schwerer machen.

Wie gelanget man zur Erkenntniß der Abscheulichkeit der Sünden?

Welches sind die vornehmsten Umstände, die unsre Schuld vermehren?

Je besser wir erzogen worden; je mehr Geisteskräfte und Erkenntniß wir haben; je schwächer die Versuchungen zur Sünde und je geringer die Hindernisse zum Guten; je mannigfaltiger und stärker die Mittel und Erweckungen zur Pflicht und Tugend sind; je öfter wir die Sünde wiederholen; und je mehr Einfluß unser böses Beyspiel auf andere hat: desto strafbarer sind wir, wenn wir sündigen.

Joh. 15, 22. 24. Luc. 12, 47. 48.

Welches ist das zweyte Stück der Busse?

Man muß sich zweytens über seine Sünden vor GOtt demüthigen, und eine schmerzliche Reue darüber empfinden. Dis nennet die heilige Schrift ein zerknirschtes Herz, einen zerschlagenen Geist, eine göttliche oder gottgefällige Traurigkeit.

Mein GOtt, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein GOtt, denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis an den Himmel. Esra 9, 6.

Was muß man dabey bemerken?

Diese Traurigkeit kann nicht bey allen Menschen gleich stark und heftig seyn, oder sich auf dieselbe Art äussern. Hier kömmt viel auf das Temperament des Menschen und auf den Grad seiner natürlichen Empfindsamkeit an. So bald uns diese Traurigkeit das Böse verhaßt machet und davon abhält, ist sie das, was sie seyn soll. Traurigkeit und Schmerz sind nicht Endzwecke, sondern Mittel.

Welches ist das dritte Stück der Busse?

Man muß drittens seine Sünden vor GOtt bekennen; um sich bey der Vorstellung derselben desto länger zu verweilen, sie desto ernster und unpartheyischer zu beurtheilen, und sie als Dinge zu betrachten, die offenbar mit unsern Verhältnissen gegen GOtt streiten.

Wer

Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. Sal. 28, 13.

Man muß viertens seine Zuflucht zu der göttlichen Barmherzigkeit in Christo JEsu nehmen, um Vergebung zu erlangen.

Welches ist das vierte Stück der Busse?

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden, nach deiner Barmherzigkeit. Ps. 51, 1. (Luc. 18, 13. Joh. 14, 13. 14. c. 16, 23.)

Man muß sich endlich wirklich bessern, das ist, man muß seine Gesinnungen und sein Verhalten ändern, die Sünden, so man begangen hat, nicht mehr begehen, und sich hingegen der Tugend und Frömmigkeit befleißigen.

Welches ist das fünfte Stück der Busse?

Man muß dabey das begangene Böse wieder gut zu machen suchen. Dies ist die Pflicht der Wiedererstattung, ohne welche Busse und Besserung nie aufrichtig seyn können. Sie bezieht sich aber nicht bloß auf die Güter unsers Nächsten, sondern auf allen Schaden, den wir ihm durch Worte, durch Werke, durch Beyspiel, durch Versäumung der Pflicht, in Absicht auf seine Ehre, seine Gesundheit, seine Erkenntniß, seine Tugend, seine gegenwärtige und zukünftige Glückseligkeit zugefügt haben.

Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun. Jes. 1, 16. 17. (Matth. 3, 8. Tit. 2, 11.)

Wie nennet die h. Schrift diese Veränderung?

Diese Veränderung nennet die heil. Schrift den alten Menschen creuzigen und ablegen, erneuert und wiedergeboren, oder von neuem geboren, auferwecket und lebendig werden. (Ephes. 4, 22. 24. Röm. 12, 2. c. 6, 4. Gal. 5, 24. Joh. 3, 3.)

Muß diese Veränderung bey allen Menschen gleich groß und auffallend seyn?

Diese Veränderung kann nicht bey allen Menschen gleich groß und in die Augen fallend seyn. Wer das Glück einer frommen Erziehung genossen und treulich gebraucht hat, mit dem darf nie eine merkliche Veränderung vorgehen. Er darf nur im Guten beharren und immer besser werden. Je lasterhafter aber ein Mensch geworden und je länger er es geblieben ist, desto grösser und auffallender ist die Veränderung, die durch die Busse mit ihn vorgehen muß.

Geschieht diese Veränderung auf einmal?

Diese Veränderung geschieht auch nicht auf einmal, sondern nach und nach, durch anhaltende Bemühungen und Uebungen, obgleich die Erweckung und der Vorsatz dazu und eine merkliche Aenderung des Sinnes auf einmal entstehen, und auf einmal sehr stark und wirksam werden kann.

Wann müssen wir Busse thun?

Wir müssen unverzüglich Busse thun, und uns bessern, so bald wir gewahr werden, daß wir noch in einem bösen, GOtt mißfälligen Zustande sind, oder so bald wir gesündiget haben.

Ich eile und säume mich nicht zu halten deine Gebote. Ps. 119, 60.

Warum müssen wir unsere Bekehrung nicht aufschieben?

Wenn wir unsere Bekehrung aufschieben, so laufen wir Gefahr, von dem Tode übereilet zu werden, ehe wir bekehret sind.

Du Thor, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Luc. 12, 20.

Warum zweytens?

Je länger wir mit unsrer Besserung warten, desto später werden wir glückselig, und desto unvollkommener ist die Glückseligkeit, die wir hoffen dürfen, wenn wir uns auch noch künftig bessern.

Wenn

Wenn wir unsere Bekehrung aufschieben, so verachten wir die Gnade GOttes, verrathen dadurch eine strafbare Gleichgültigkeit gegen seine Gunst und sein Wohlgefallen, und machen uns derselben immer unwürdiger. Warum noch mehr?

Verachtest du den Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth GOttes? Weißest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse locket? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns. Röm. 2, 4. 5.

Je länger wir endlich unsere Bekehrung aufschieben, desto schwerer wird sie uns, weil die bösen Lüste und Gewohnheiten immer stärker werden. Zuletzt kann sie uns eben dadurch ganz unmöglich werden. Wovor wir uns in gesunden Tagen und bey vollen Kräften als vor einem gar zu mühsamen Geschäfte scheuen, das werden wir schwerlich in kranken Tagen und bey abnehmenden oder erschöpften Kräften mit mehr Muth und besserm Erfolge vornehmen. Warum endlich?

Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seyd. Jeremiä 13, 23.

Das zweyte Capitel.

Von guten Werken.

Die zweyte allgemeine Pflicht, die uns das Evangelium vorschreibt, ist der Fleiß in guten Werken, oder der beständige und allgemeine Gehorsam gegen die Gebote GOttes, welcher die Tugend und die Heiligkeit des Menschen ausmacht. Welches ist die zweyte allgemeine Pflicht?

Was hilfts, so jemand saget, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? Jac. 2, 14.

Sind die guten Werke nothwendig?

Die guten Werke sind nothwendig, weil sie GOtt ausdrücklich befohlen und zur Bedingung unserer Begnadigung und Seeligkeit gemacht hat; weil der Glaube ohne dieselben nicht rechtet Art seyn kann; weil sie das beste Mittel sind, der Lehre des Evangelii Hochachtung zu verschaffen, die Ungläubigen zu gewinnen, und den Nächsten zu erbauen; und weil wir ohne den Fleiß in guten Werken weder selbst glückselig seyn, noch andere glückselig machen, noch auch der Glückseligkeit des Himmels fähig werden können.

(Ps. 130, 3. 4. 1 Cor. 6, 9. 10. 2 Cor. 5, 14. 15. Tit 2, 14. Hebr. 10, 24. Matth. 5, 16. c. 18, 6. 7. 1 Petr. 1, 2. Röm. 2, 24.)

Was gehöret zu dieser Pflicht?

Diese Pflicht schliesset erstlich alle Arten von Lastern aus. Der wahre Christ wird von keinem einzigen Laster beherrschet, und begeht keine Sünde mit Vorsatz und aus Gewohnheit. Er fehlet wohl aber er sündiget nicht.

Wer in ihm (in Christo) bleibet, (ein rechtschaffener Christ ist,) der sündiget nicht. Wer aus GOtt gebohren ist (durch die christliche Lehre einen neuen göttlichen Sinn bekommen hat) der thut nicht Sünde. 1 Joh 3, 6. 9.

Meidet allen bösen Schein! 1 Thess. 5, 22.

Was gehöret ferner dazu?

Diese Pflicht fasset ferner alle Arten von Tugenden in sich. Alle Tugenden zeugen, unterstützen, stärken, befördern einander. Alle sind gleich nothwendig, gleich schön, gleich nützlich. Eigentlich ist die Tugend nur Eine; die Wahrheit, die Ordnung und Uebereinstimmung, die zwischen allen unsern Gedanken, Empfindungen, Begierden, Worten und Werken herr-

herrschen, und sie alle dem Willen GOttes unterwerfen.

Alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was wohl lautet, was nur immer tugendhaft und löblich ist, dem denket nach. Philipp. 4, 8.

Was gehöret endlich dazu?

Endlich verbindet uns diese Pflicht zur **Beständigkeit** oder Beharrlichkeit im Guten. Der **Wille** GOttes ist unveränderlich: unsre **Verhältnisse** gegen GOtt und unsern Nächsten sind immer dieselben: die **Sünde** ist heute wie gestern und morgen wie heute der Menschen Verderben; **Tugend** und **Frömmigkeit** sind und bleiben ewiglich der Weg zur Glückseligkeit.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Matth. 24, 13.

Was für eine Bewandniß hat es mit dem Gehorsam, den GOTT von uns fordert?

Der Gehorsam, den GOtt von uns fordert, besteht in einem genauen **Verhältnisse mit dem Lichte** und den **Kräften**, die wir haben, mit den **Umständen**, in welchen wir uns befinden, und mit den **Hülfsmitteln**, die uns GOtt anbietet.

(Matth. 11, 10. Luc. 10, 17. c. 12, 7. 38. Joh. 15, 22. 24. Röm. 13, 3. Ephes. 4, 7.)

Welches ist also die Vollkommenheit, die GOTT von uns verlanget?

Die **Vollkommenheit**, die GOtt von uns verlanget, ist also die Vollkommenheit, deren die **menschliche Natur** fähig ist. Sie besteht nicht in einer solchen Heiligkeit, die alle Schwachheiten und Fehler gänzlich ausschliesset, sondern in der Aufrichtigkeit oder **Rechtschaffenheit**.

(1 Kön. 8, 46. Pred. Sal. 7, 10. 1 Joh. 1, 8. Jac. 3, 2. 1 Cor. 5, 8. Tit. 2, 7.)

Worin bestehet diese Aufrichtigkeit?

Diese Aufrichtigkeit bestehet in einer herrschenden **Neigung des Herzens** und einem standhaften **Entschlusse des Willens** alles zu thun,

thun, und nichts anders zu thun, als was GOtt gefällt; und daraus müssen nothwendig anhaltende und eifrige **Bemühungen** entstehen, den göttlichen Willen wirklich zu erfüllen, und solches immer treuer und völliger zu thun, diesen Entschluß wirklich ins Werk zu richten.

(5 B. Mos. 10, 12. 1 Chron. 29, 9. Matth. 6, 24. c. 22, 37. Luc. 16, 13.)

Wie werden die Gebote GOttes vorgestellet?

Die Gebote GOttes werden in der heiligen Schrift als **leicht** zu beobachten vorgestellet, in Ansehung ihrer **Natur** und der **Hülfsmittel**, die uns GOtt dazu giebt, und in **Absicht** solcher **Personen**, die entweder ihre Unschuld bewahret haben und von der Dienstbarkeit des Lasters freygeblieben, oder frühzeitig wieder auf den Weg der Pflicht und der Tugend zurückgekommen sind; wenn aber diese Gebote auch zuweilen als schwer vorgestellet werden, so geschieht solches in Ansehung solcher Personen, die erst **anfangen** tugendhaft zu leben, oder die **lange** böse und lasterhaft gewesen sind, und die allerdings viel Mühe haben, ihre bisherigen bösen **Gewohnheiten** abzulegen.

(1 Joh. 5, 3. Matth. 11, 30.)

Welches ist die erste Eigenschaft guter Werke?

Wenn unsere Handlungen gute Werke seyn sollen, so müssen wir erstlich in unserm **Gewissen** versichert seyn, daß das, was wir thun, gut ist. Dies ist der **Grund**, aus welchem man handeln muß.

Was nicht aus Glauben geschieht, das ist Sünde. Röm. 14, 23.

Welches ist die andre Eigenschaft?

Unsere Handlungen müssen ferner dem **Gesetze GOttes**, oder seinem geoffenbarten Willen gemäß seyn. Dies ist die **Regel**, nach welcher man handeln muß.

Das

Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung. 1 Thess. 4, 3. (5 B. Mos. 12, 32. Matth. 15, 9.)

Welches ist die dritte?

Wir müssen endlich bey unsern Handlungen einen guten **Endzweck** haben. Dies ist die **Absicht**, in welcher man handeln soll.

Man soll nichts Uebels thun, damit Gutes daraus komme. Röm. 3, 8.

Welches muß der Endzweck seyn?

Dieser Endzweck muß **unsere** und unsers **Nächsten** wahre **Vollkommenheit** und **Glückseligkeit** und eben dadurch die **Ehre GOttes** seyn, der so in seinen Geschöpfen und Kindern verherrlichet wird, und seine Grösse durch **Wohlthun** offenbaret.

Thut alles zur Ehre GOttes, (verhaltet euch immer so, daß durch euer Verhalten Religion und Christenthum andern verehrungswürdig werden.) 1 Corinth. 10, 31.

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 16. (Hebr. 12, 14. Col. 3, 23.)

Warum können unsere guten Werke nichts verdienen?

Unsere guten Werke können eigentlich zu reden, nichts vor GOtt verdienen, — wir dürfen um derselben willen die ewige Glückseligkeit des zukünftigen Lebens nicht als eine Schuldigkeit von GOtt fordern, — weil sie **mangelhaft** sind.

Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht sündige. 1 Kön. 8, 46.

Wir fehlen alle mannigfaltig. Jac. 3, 2. 1 Joh. 1, 8.

Warum noch mehr?

Sie können ferner nichts verdienen, weil **wir schuldig** sind, sie zu thun.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet, wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 10.

Warum endlich?

Endlich können sie nichts verdienen, weil diese Handlungen nicht GOtt, sondern nur **uns** vortheilhaft und **nützlich** sind, und weil wir sie durch

durch die Kräfte verrichten, die wir von GOtt haben.

Was hast du, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als hättest du es nicht empfangen? 1 Cor. 4, 7. (Hiob 35, 7.)

Hat GOtt nicht das ewige Leben als einen Lohn verheißen?

Wenn GOtt den guten Werken einen Lohn verheissen hat, so ist dieses eine Belohnung aus Gnaden, und nicht aus Verdienst; denn das ewige Leben ist allezeit ein Geschenk GOttes. Sind gleich unsre guten Werke nicht die verdienstliche Ursache, so sind sie doch der Maaßstab, nach welchem GOtt die Belohnungen des zukünftigen Lebens austheilen wird.

Er wird einem jeglichen geben nach seinen Werken. Röm. 2, 6. c. 5, 21. (Matth. 5, 12. Luc. 6, 35. Röm. 4, 4.)

Das dritte Capitel.

Von dem Gesetze GOttes.

Was müssen wir thun, wenn wir uns guter Werke befleißigen sollen?

Wenn wir uns also guter Werke befleißigen sollen, so müssen wir die Gesetze oder den Willen GOttes wohl kennen lernen.

Prüfet, welches da sey der gute, der wohlgefällige und vollkommene Wille GOttes. Röm. 12, 2.

Was ist ein Gesetz?

Ein Gesetz ist eine Regel, nach welcher wir unser Verhalten einzurichten schuldig sind, wenn wir nicht gestraft werden wollen. Es ist göttlich, wenn GOtt der Urheber davon ist. Und GOtt ist der einzige höchste Gesetzgeber. Jacobi 4, 12.

Diese

Wo sind diese göttliche Gesetze enthalten?

Diese Gesetze GOttes sind in der ganzen heiligen Schrift enthalten; sie sind aber von verschiedener Art. Die Mosaische Gesetzgebung war bloß für die Israeliten bestimmt. Weder die gottesdienstlichen noch die bürgerlichen und Staatsgesetze Mosis können die Christen verpflichten. Nur die sittlichen Gesetze, die insbesondere in den zehn Geboten enthalten sind, können ihnen zur Richtschnur des Verhaltens dienen. Das Evangelium und die sich darauf gründende Liebe GOttes und des Nächsten sind das Hauptgesetz des Christen.

Sind denn die Christen nicht verbunden die Gesetze derzehn Gebote zu halten?

Die Christen sind allerdings verbunden, diese sittlichen Gesetze zu halten, aber nicht so wohl, weil sie GOtt den Israeliten gegeben hat, als vielmehr, weil sie an und vor sich selbst recht und gut, und weil sie von JEsu Christo erneuert und bestätiget sind.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

Wie theilet man diese Gebote ab?

Man theilet diese zehn Gebote in zwo Tafeln; die erste lehret uns in vier Geboten, was wir GOtt, die andere in sechs Geboten, was wir unserm Nächsten schuldig sind.

Was muß man bemerken, um dieses Gesetz recht zu erklären?

Dieses Gesetz beziehet sich, insbesondere nach der Erklärung, die uns JEsus davon gegeben hat, nicht nur auf die äusserlichen Handlungen, sondern auch auf die Neigungen und Beschaffenheit des Herzens, und wenn es uns eine Sünde verbietet, so untersaget es uns auch alles, was zu dieser Sünde verleiten kann und befiehlt uns dasjenige, was derselben entgegen gesetzet ist.

Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist. Röm. 7, 14. (Matth. 5, 20.)

Zwey-

Zweyter Abschnitt.
Von den Pflichten gegen GOtt.

Das erste Capitel.
Von der Liebe GOttes.

Welches ist der kurze Inhalt der Pflichten, die wir GOTT schuldig sind?

Alle unsere Pflichten gegen GOtt sind in dem Gebote enthalten: Du sollst lieben GOtt deinen HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe: dis ist das vornehmste und größte Gebot. Matth. 22, 37.

Was heißt GOTT lieben?

GOtt lieben heißt ihn für unser höchstes Gut, für die Quelle unserer Glückseligkeit halten; sich seiner und seiner Vollkommenheit und seiner Verhältnisse und Gesinnungen gegen uns freuen, mit innigem Vergnügen an ihn denken, und ihm vorzüglich zu gefallen suchen.

Wenn ich nur dich habe, (nur dich kenne und deiner Gunst versichert bin,) so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn. Ps. 73, 25. 28.

Wie müssen wir GOTT lieben?

Wir müssen GOtt von ganzem Herzen, von ganzer Seelen und von ganzem Gemüth, das ist, aufrichtig, inbrünstig und über alles lieben.

Matth. 10, 37.

Wann liebenwir GOtt über alles?

Wir lieben GOtt über alles, wenn wir uns seiner mehr freuen als aller andern Dinge, in dem Gedanken an ihn mehr Lust und Vergnügen finden als in jedem andern, und bereit sind, lieber alles aufzuopfern und fahren zu lassen, als seinem Willen zuwider zu handeln.

Wir

Wir müssen GOtt lieben, weil er höchst vollkommen ist, und alle liebenswürdigen Eigenschaften im höchsten Grade besitzet; weil er uns als Menschen und als Christen unzählige Wohlthaten erzeiget hat, und noch immer erzeiget; und weil wir eine ewige Glückseligkeit von ihm erwarten. Warum müssen wir GOtt lieben?

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19.

Wenn wir GOtt lieben, so finden wir ein Vergnügen an der Betrachtung seiner Grösse und Vollkommenheit, seiner Werke und Wege, und an dem öffentlichen und geheimen Gottesdienste, oder an allen Pflichten und Uebungen der Frömmigkeit. So gehen wir mit GOtt um und haben Gemeinschaft mit ihm. Welches ist das erste Kennzeichen der Liebe GOttes?

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt: wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Ps. 42, 1. 2.

Wenn wir GOtt recht lieben, so werden wir auch einen feurigen Eifer für seine Ehre haben; wir werden uns freuen, wenn er geehret wird, und uns betrüben, wenn man seine Gesetze übertritt; wir werden jenes zu befördern und dieses zu verhindern suchen. Welches ist das andre?

Meine Augen fliessen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält. Ps. 119, 136.

Wenn wir GOtt lieben, so werden wir auch unsern Nächsten lieben, den er unsrer Liebe empfohlen hat: wir werden uns unsers himmlischen Vaters in seinen Geschöpfen und Kindern freuen. Welches ist das dritte Kennzeichen?

So jemand spricht: ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder der ist ein Lügner: denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, 20. 21.

Das vierte? Wenn wir GOtt lieben, so werden wir seine Gebote halten, und sie ohne allen Zwang, aus innerm Antrieb halten.

Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Johann. 5, 3.

Das fünfte? Wenn wir GOtt lieben, so werden wir die Welt nicht unmäßig lieben. Wir werden uns zwar auch der Welt, als des Werkes seiner Hände, und aller Güter und Annehmlichkeiten, die er uns in derselben geniessen läßt, als so vieler Beweise seiner huldreichen Fürsorge, freuen; aber doch in dem, was vergänglich ist, nie unsre ganze oder vornehmste Glückseligkeit suchen.

So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1 Joh. 2, 15.

Was für Vortheile haben wir davon? Liebe ist und schaffet lauter Seligkeit. Wenn wir GOtt lieben, so können wir versichert seyn, daß wir von ihm geliebet werden, und wenn wir von GOtt geliebet werden, und ihm wohlgefallen, so können wir nicht anders als glückselig seyn.

Ich liebe, die mich lieben, und die mich frühe oder ernstlich suchen, die finden mich. Spr. Sal. 8, 17.

Was müssen wir thun, um die Liebe zu GOtt in uns zu erwecken und zu stärken? Um die Liebe zu GOtt in uns zu erwecken und zu stärken, müssen wir ihn und seine huldreichen Gesinnungen gegen uns und seine mannigfaltigen Veranstaltungen zu unsrer Glückseligkeit in der Natur und in der Religion immer besser kennen lernen; uns daran gewöh-

gewöhnen, ihn stets als den weisesten und gütigsten Vater, als ein Wesen, das die Liebe selbst ist, zu denken; die Spuren seiner weisen Güte auch in dem, was Uebel, Züchtigung und Strafe heißt, aufsuchen; und uns bey allem, was wir Schönes, Gutes, Angenehmes, Erfreuliches sehen, thun geniessen, hoffen, zu ihm, als der Quelle desselben, erheben.

Das zweyte Capitel.

Von dem ersten Gebote des Gesetzes.

Erster Artikel.

Von der Verehrung und dem Dienste GOttes überhaupt.

GOtt will durch den Ausdruck, höre Israel, sein Volk auf sein Gesetz aufmerksam machen, damit sie sich fleißig davon unterrichten, sorgfältig daran erinnern und es treulich halten möchten. (5 B. Mos. 5, 1.)

Was will der Ausdruk Höre Israel, sagen?

Die Vorrede der zehn Gebote fasset zween Bewegungsgründe zum Gehorsam in sich.

Was fasset die Vorrede der zehn Gebote in sich?

Der erste ist von der Macht und Herrschaft GOttes unsers Schöpfers, und von unserer Abhängigkeit von ihm hergenommen: Höre Israel, ich bin der HErr, dein GOtt. Insbesondere drücket dieses das Verhältniß aus, in welchem GOtt gegen die Israeliten als ihr besonderer Oberherr und König stund.

Welches ist der erste Bewegungsgrund zum Gehorsam?

Welches ist der andere?

Der andere ist von den Wohlthaten GOttes, als unsers Erretters, und von unserer Dankbarkeit gegen ihn hergenommen: Ich habe dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet.

(5 B. Mos. 32, 6.)

Von welcher Erlösung wird in dieser Vorrede geredet?

Diese Erlösung beziehet sich eigentlich auf die Israeliten; aber GOtt hat uns Christen, eine noch wichtigere und theurere Erlösung verschaffet.

Ihr seyd theuer erkauft, darum preiset GOtt mit eurem Leibe und mit eurem Geiste, welche GOttes sind. 1 Cor. 6, 20.

Welches ist das erste Gebot?

Das erste Gebot ist: du sollst keine andere Götter neben mir haben. 2 Buch Mose 20, 3.

Was verbietet GOtt in diesem Gebote?

In diesem Gebote wird verboten ein anders Wesen anzubeten als dasjenige, welches die Welt erschaffen hat. Dis nennet man Abgötterey.

Fliehet vor dem Götzendienste. 1 Corinth. 10, 14. (Ps. 100, 2. 3.)

Wie viel Arten von Abgötterey giebt es?

Es giebt drey Arten der Abgötterey, wenn man den wahren GOtt verläßt und verläugnet; wenn man neben ihm irgend ein anders Wesen, das nicht GOtt ist, als Gott verehret; wenn man die Menschen oder andere Geschöpfe eben so sehr oder noch mehr fürchtet, liebet und ehret als GOtt.

(5 B Mos 6, 4. 2 Chron. 16, 12. Jerem. 15, 15. Epheſ. 5, 5.)

Was gebietet GOtt in diesem Gebote?

GOtt befiehlt uns also in diesem Gebote ihn, als unsern Schöpfer und Wohlthäter, anzubeten und zu verehren.

Du sollst anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10. (Offenb. Joh. 19, 10. Joh. 5, 20–23.)

Diese

Was schliesset diese Anbetung und Verehrung in sich?

Diese Verehrung und Anbetung setzet die **Erkenntniß GOttes** voraus, und fasset alle **Pflichten** in sich, die wir dem höchsten Wesen schuldig sind.

Was setzet diese Verehrung Gottes voraus?

Um GOtt zu verehren und anzubeten, müssen wir also zuerst ihn und seine Vollkommenheiten und seine **Verhältnisse** gegen uns, oder das, was er in Absicht auf uns ist, **kennen** zu lernen suchen.

Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den GOtt deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen, und mit williger Seele. 1 B. der Chron. 28, 9.

Was müssen wir thun, um Gott zu kennen?

Um GOtt zu kennen, müssen wir die **Welt** betrachten, unser **Gewissen** und unsere **Vernunft** zu Rathe ziehen, die **heilige Schrift** lesen, und uns sorgfältig hüten, daß wir uns von diesem Wesen keine seine Majestät **beleidigende** oder **falsche** Begriffe machen, aus welchen der **Aberglaube** entstehet, der oftmals gefährlicher ist als der **Unglaube** oder die **Gottesverläugnung**.

(Röm. 1, 19. 20. c. 2, 14. 15. Psalm 19, 1. Hiob 12, 7. 9.)

Was muß diese Erkenntniß Gottes in uns wirken?

Diese Erkenntniß muß solche **Gesinnungen** gegen GOtt in uns wirken, die den Begriffen gemäß sind, welche uns Vernunft und Schrift von seinen Vollkommenheiten geben.

Wie müssen wir denn gegen GOtt gesinnet seyn, und was für **Pflichten** sind wir ihm schuldig?

Wir müssen GOtt herzlich **lieben** und voll **Dankbarkeit** gegen ihn seyn, wegen seiner **Vortreflichkeit** und wegen der grossen **Wohlthaten**, die er uns, als **Menschen** und als **Christen** erzeiget; wir müssen ihn kindlich **fürchten** und **ehren** wegen seiner Macht und Güte; wir müssen uns ihm willig **unterwerfen** und auf ihn **trauen**, wegen seiner Macht, Barmherzigkeit,

Weisheit und Treue; wir müssen uns endlich ihm ganz übergeben, und mit allen Schickungen seiner Vorsehung zufrieden seyn, wegen seiner Weisheit und Güte.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle das Gute, das er an mir thut? Ich will den Kelch des Heils nehmen und des HErrn Namen predigen. Ich will mein Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle seinem Volk. Ps. 116, 12. (Matth. 22, 37.)

Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn; bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre, bin ich Herr, wo fürchtet man mich? Malach. 1, 6. (Spr. Salom. 8, 13.)

Israel hoffe auf den HErrn, denn er ist eure Hülfe und euer Schild. Ps. 115, 9. (5 B. Mos. 5, 32. Ps. 34, 2. 3 Ps. 145, 1. 2. Jerem. 3, 23. c. 15, 5. c. 17, 7. Hosea 7, 11. 13. Amos 6, 1. Pred. Sal. 2, 1 12.)

Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirst es wohl machen. Ps. 39, 10.

Was heißt nun GOTT anbeten?

Wenn wir von diesen Gesinnungen gegen GOtt recht durchdrungen sind und seine Grösse und Herrlichkeit und unsre Abhängigkeit von ihm innig fühlen, und diesen Gesinnungen und diesem Gefühle gemäß denken und handeln; dann beten wir GOtt an. Dies heißt der innere Gottesdienst, der zu jeder Zeit und an jedem Orte statt finden, und in Absicht auf die Richtung unsers Herzens immerwährend seyn kann und soll.

Was ist insbesondere der äussere Gottesdienst?

Um GOtt zu verehren, müssen wir die Begriffe, die wir von seinen Vollkommenheiten haben und die Gesinnungen der Liebe, der Dankbarkeit u. s. w. die wir gegen ihn hegen, durch schickliche äusserliche Handlungen an den Tag legen. Diese äusserliche Handlungen nennet man entweder Vorzugsweise den Gottesdienst, oder besser den äussern Gottesdienst.

Ich

Ich will in dein Haus gehen wegen deiner grossen Güte, und dich in deinem Tempel anbeten, mit der Ehrfurcht, die dir gebühret. Ps. 5, 8.

Dieser äusserliche Gottesdienst ist nöthig, weil wir GOtt unsere Leiber sowohl als unsere Seelen heiligen müssen; weil diese Handlungen des Leibes zur Erweckung und Beförderung der Andacht dienen, unsern Nächsten erbauen, uns durch die Bande der Religion und Frömmigkeit mit einander vereinigen, unser gegenseitiges Zutrauen gegen einander unterhalten und stärken, und uns das zu gewissen festgesetzten Zeiten thun heissen, was wir sonst gar zu oft versäumen würden. Die Wahrnehmung des äussern GOttesdienstes hat auch das Beyspiel aller Frommen und selbst das Beyspiel JEsu für sich. Warum ist der äusserliche Gottesdienst nothwendig?

Joh. 4, 20. Ps. 61, 5. 1 Cor. 6, 20. Röm. 12, 1. Luc. 1, 49. c. 4, 16. Hebr. 10, 25.

Wir müssen diese Uebungen des Gottesdienstes nur in so weit schätzen, als sie uns zu einem tugendhaften Leben erwecken und behülflich sind, und mit den Gesinnungen unsers Herzens übereinkommen; sonst ist es ein abergläubischer oder heuchlerischer Gottesdienst, den GOtt verwirft. Wie müssen wir dieselben Uebungen des Gottesdienstes schätzen?

(1 Sam. 15, 22. Ps. 50, 16. 17. Joh. 4, 21. Jes. 29, 13. Matth. 6, 6. c. 15, 8.)

Wir dürfen und müssen so gar diese Uebungen des Gottesdienstes unterlassen oder auf eine andere Zeit verlegen, wenn uns solche Pflichten des Berufs und der Menschenliebe davon abhalten, deren Erfüllung wir nicht ohne Schaden und Gefahr aufschieben können. Was folget daraus?

Gehorsam ist besser denn Opfer. 1 Sam. 15, 22.

Ich habe mehr Wohlgefallen an Barmherzigkeit als am Opfer. Matth 9, 13.

Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbaths willen. Marc. 2, 27.

Was ist der besondere und der öffentliche Gottesdienst?

Der **besondere** Gottesdienst ist derjenige, den wir in unsern Häusern verrichten; der **öffentliche** aber derjenige, den wir in der Kirche wahrnehmen.

Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 6. (Ps. 96, 7. 9.)

Wem müssen wir diesen Gottesdienst leisten?

Dieser Gottesdienst darf **allein GOtt** geleistet werden; wir müssen aber auf seinen Befehl **JEsum Christum** als seinen einigen Sohn und unsern Erlöser **verehren**.

Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Johann. 5, 23. (Philipp. 2, 9.)

Wie sieht GOTT die Verehrung der Gottlosen an?

GOtt verwirft den Gottesdienst der Gottlosen.

Der Gottlosen Opfer ist dem HErrn ein Greuel; aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm. Spr. Sal. 15, 8.

Wie ist der Gottesdienst, den uns das Evangelium vorschreibt, beschaffen?

Unter dem Gesetze war der Gottesdienst mit vielen Ceremonien beschweret, unter dem Evangelio ist er einfältig und geistlich.

Es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geiste und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. Joh. 4, 23.

Zwey-

Zweyter Artikel.

Von den verschiedenen Theilen des Gottesdienstes.

1. Was gehört zu dem öffentlichen Gottesdienste?

Zu dem öffentlichen GOttesdienste gehöret zuerst das äusserliche und öffentliche **Bekenntniß** der wahren Religion, selbst wenn uns dieses Bekenntniß grossen Gefahren oder wirklichen Uebeln bloß stellet.

Ich sage euch: wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln GOttes. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln GOttes. Luc. 12, 8. 9.

Was ist hiebey zu bemerken?

Dieses Bekenntniß betrifft nicht menschliche **Meinungen**, oder jede einzelne **Unterscheidungslehre**, wodurch sich die Christen von einander absondern, sondern **Religion** und **Christenthum** überhaupt; es darf auch da, wo es offenbar mehr Schaden als Nutzen stiften und nur die Gewissen der Menschen verwirren würde, nicht **ohne Noth** und **von freyen Stükken**, oder mit unzeitigem und anstößigem Eifer abgelegt werden.

Seyd nicht ärgerlich, weder den Juden, noch den Griechen, noch der Gemeinde GOttes. 1 Cor. 10, 32.

Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen nicht vor die Säue werfen. Matth. 7, 6.

2. Was gehöret ferner zu demöffentlichen Gottesdienste?

Die feyerliche Begehung der Festtage ist ebenfalls ein Stück dieses Gottesdienstes. Joel 2, 15 f. Jes. 58, 13. 14.

Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie etliche zu thun pflegen. Hebr. 10, 25.

Was sind Festtage?

Festtage sind **Freudentage**; öffentliche **Denkmäler** der göttlichen **Wohlthaten** und der menschlichen **Glückseligkeit**. Nicht Trau-

rigkeit und finsterer Ernst, sondern heilige Freude soll uns an denselben beleben.

3. Was gehöret drittens zu dem öffentlichen Gottesdienste?

Endlich gehöret auch der Gebrauch des heiligen Abendmahls zu diesem Gottesdienste. Apostelg. 20, 7. c. 2, 42.

Kann denn das heil. Abendmahl nicht auch insbesondere und einzeln genossen werden?

Da das heilige Abendmahl, seiner Absicht und Bestimmung zufolge, eine gemeinschaftliche und öffentliche gottesdienstliche Handlung, ein feyerliches Gedächtniß JEsu und ein freundschaftliches Mahl seiner Bekenner seyn soll; so kann es nicht wohl einzelnen, gesunden oder kranken, Personen gereicht werden, wenigstens nicht ohne vorhergegangene Warnung vor dem Mißbrauche desselben.

I. Was gehört sowohl zu dem öffentlichen als zu dem besonderen Gottesdienste?

Das Lesen des göttlichen Wortes ist ein wichtiges Stück, sowohl des öffentlichen als des besondern Gottesdienstes. Jerem. 36, 5-8. Apostelgesch. 8, 30.

II. Was noch mehr?

Ein andres Stück des öffentlichen sowohl als des besondern Gottesdienstes ist die Lobpreisung GOttes, oder der Gesang der Psalmen und Loblieder.

Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Ps. 92, 2. 3. (Ps. 100, 1-4.)

III. Was endlich?

Endlich gehöret das Gebet sowohl zu dem öffentlichen als besondern Gottesdienste.

Sie waren stets bey einander, einmüthig, mit Beten und Flehen. Apostg. 1, 14. (Ps. 116, 17. 19. Matth. 6, 6.)

Das

Das dritte Capitel.

Vom zweyten Gebote.

Welches ist das zweyte Gebot?

Das zweyte Gebot ist: Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, was oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erden ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich der HErr dein GOtt, bin ein eifriger GOtt, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an vielen tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

Was wird in diesem Gebote verboten?

In diesem Gebote wird erstlich verboten, die Gottheit abzubilden, oder das göttliche Wesen und seine Eigenschaften unter Bildern vorzustellen; denn die Sache ist an und vor sich selbst unmöglich, und kann keine andere als niedrige und falsche Vorstellungen von GOtt veranlassen. Das vollkommenste Ideal des größten Künstlers erniedriget GOtt zu dem Menschen, über den er doch unendlich erhaben ist.

Wem wollt ihr GOtt nachbilden, oder was für ein Gleichniß wollt ihr ihm zurichten? Jes. 40, 18.

Wir sollen nicht meinen, die Gottheit sey gleich den güldenen, silbernen und steinernen Bildern, welche die menschliche Kunst verfertiget. Apostg. 17, 29. (5 B. Mos. 27, 15. Joh. 4, 24.)

Was wird zweytens verboten?

Es wird ferner verboten Bildnisse von Geschöpfen zu machen, um sie auf irgend eine gottesdienstliche Weise zu verehren.

Sie

Sie haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in Bilder von sterblichen Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen und kriechenden Thieren. Röm. 1, 23. (Matth. 4, 10. Jes. 40, 18. 19.)

Warum erwähnt hier GOtt drey Arten von Geschöpfen?

GOtt erwähnet hier drey Arten von Geschöpfen, die himmlischen, die irdischen und die im Wasser sind, im Gegensatz gegen die verschiedenen Arten von falschen Gottheiten von höhern und niedrigen Halbgöttern und Untergöttern, welche die Heiden verehreten.

Kann man nicht in den Kirchen Bilder zum Unterricht der Unwissenden zulassen?

Man kann und soll nach den Regeln der christlichen Klugheit, in den Kirchen oder bey dem Gottesdienste keine Bilder zum Unterricht der Unwissenden gestatten, vielweniger sie zu irgend einer Art von Verehrung derselben anweisen, weil die Erfahrung gelehret hat, daß der Mißbrauch dieser Sache den möglichen guten Gebrauch sehr weit überwiegt, und weil wir bessere und sicherere Mittel des Unterrichts haben, auch durch unschädlichere Einrichtungen und Veranstaltungen der öffentliche Gottesdienst feyerlicher und rührender gemacht werden kann. (Joh. 5, 39. Röm. 10, 17.)

Was wird drittens in diesem Gebote verboten?

Dieses Gebot verbietet endlich, GOtt auf eine andere Art und Weise, oder durch eine andere Vermittelung zu verehren und zu dienen, als er selbst verordnet hat. Aller selbst erwählter Gottesdienst ist unnütz oder schädlich, allezeit aber gefährlich.

Ihr sollt nichts dazu thun, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon thun. 5 B. Mos. 4, 2. (c. 12, 32. Matth. 15, 9. Coloss. 2, 22. 23.)

Welches ist der erste Grund, warum die Israeliten vorhält, um sie zur Beobachtung dieses Gebots zu bewegen, ist: Ich bin der HErr dein GOtt,

GOtt, das ist, ich bin dein höchster Oberherr, und das einzige Wesen, das deiner Anbetung und Verehrung würdig ist.

liten diese Sündenvermeiden sollten?

Der andere Grund ist: Ich bin ein starker eifriger GOtt, das ist, ich kann und will die Götzendiener strafen.

Welches ist der andere Grund?

Die hinzugefügte Drohung: der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Geschlecht, die mich hassen, bedeutet, daß GOtt über die abgöttischen Israeliten solche zeitliche Strafen und Landplagen bringen wolle, daß auch ihre Nachkommen die traurigen Folgen davon noch empfinden werden.

Was bedeutet die beygefügte Drohung?

Man kann diese Drohung auch so erklären; wenn schon GOtt, als ein langmüthiger GOtt, die Götzendiener nicht so gleich strafet, so bleibt doch die gerechte Strafe nicht aus, wenn sich die Sünde von einem Geschlechte auf das andere fortpflanzet. Straft sie GOtt nicht an dem ersten Geschlechte, so straft er sie an dem zweeten, dritten oder vierten Geschlechte, nachdem es seine Weisheit für gut befindet.

Wie kann man diese Drohung noch anders erklären?

Das vierte Capitel.

Von dem dritten Gebote.

Das dritte Gebot ist: Du sollst den Namen des HErrn deines GOttes nicht mißbrauchen; denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Welches ist das dritte Gebot?

Der

Was ist der Eid?

Der **Eid** ist eine Anrufung GOttes, wodurch man seine **Liebe** zur **Wahrheit**, seine **Allwissenheit** und seine **Allmacht** erkennet, ihn zum **Zeugen** desjenigen nimmt, was man sagt, oder verspricht, und sich seiner Strafe unterwirft, im Fall man wider die Wahrheit reden, oder sein gethanes Versprechen nicht halten sollte.

Was folget hieraus?

Hieraus folget, daß der Eid einen Theil der **Verehrung** ausmacht, die wir GOtt schuldig sind, und daß wir also nur **allein** bey dem wahren GOtt schwören sollen.

Du sollt den HErren deinen GOtt fürchten, ihm dienen, ihm anhangen, und bey seinem Namen schwören. 5 B. Mos. 10, 20. (Jerem. 5, 7. 2 B. Mos. 22, 11. Jes. 19, 18. c. 45, 23.)

Was folget mehr daraus?

Es folget aber auch daraus, daß der Eid eine sehr **wichtige** Handlung ist, und also auch nur bey **wichtigen** Gelegenheiten gebraucht werden soll. Je **öfter** er gebraucht wird und je **unbeträchtlicher** die Veranlassungen dazu sind, desto mehr verliert er von seiner **Heiligkeit** und von seiner **Kraft**. Der Richter, der unnöthiger Weise solche Eide zuerkennet, der theilet die Schuld mit dem Meineidigen.

Ist der Eid erlaubet?

Der Eid ist nicht nur erlaubt, sondern auch **nothwendig**, wenn ihn die **Obrigkeit** um **wichtiger** Ursachen willen, oder das Wohl der **menschlichen Gesellschaft** verlangen; Wenn die **Ehre GOttes** ihn erfordert, und wenn wir **kein ander** Mittel haben, eine **Streitigkeit** beyzulegen, oder unsern Nächsten von der Wahrheit zu versichern.

Der Eid des HErrn solls unter ihnen ausweisen, ob er nicht seine Hand an seines Nächsten Haabe gelegt hat. 2 B. Mos. 22, 11. (Hebr. 6, 16. Esra 10, 5.)

Wir

Haben wir nicht in der heil Schrift Beyspiele v. diesen Eidschwüren?

Wir haben in der heiligen Schrift Beyspiele von Eidschwüren, die bey allen dergleichen Gelegenheiten abgelegt worden sind.

(Abraham, 1 B. Mos. 21, 24. Sein Knecht, c. 24, 9. Joseph im 47sten Cap. 31. Jonathan 1 B. Sam. 29, 17. Der heil. Paulus, Röm. 1, 9. 2 Cor. 1, 23. Die Engel, Offenb. Joh. 10, 5. 6. GOtt selbst, 1 B. Mos. 22, 16. Ps. 89, 4.

Was wird in dem dritten Gebote verboten?

In dem dritten Gebote verbietet GOtt zuerst das falsche Schwören, oder den Meineid, da man etwas eidlich aussaget, wovon man weiß, daß es nicht wahr ist, oder sich zu etwas anheischig machet, das man nicht zu halten Willens ist.

Ihr sollt nicht falsch Schwören bey meinem Namen, denn ihr würdet den Namen eures GOttes entheiligen; ich bin der HErr. 3 B. Mos. 19, 12. (Jerem. 4, 2.)

Was verbietet GOTT noch mehr darinne?

GOtt verbietet ferner darinnen die ungerechten Eidschwüre, durch welche man sich zu bösen Dingen anheischig macht; Schwüre, die man nicht zu halten verbunden ist: dergleichen war der Schwur Davids wider den Nabal; und der Juden ihrer wider Paulum.

(1 Sam. 25, 32. 33. Apostg. 23, 12. 13.)

Was wird zum dritten darinne verboten?

GOtt verbietet über das die leichtsinnigen Eidschwüre, die in einem unüberlegten Schwören bestehn, ohne daß man zuverläßig von der Wahrheit dessen, was man aussaget, überzeugt ist, oder recht weiß, ob man auch im Stande seyn werde, sein Versprechen zu halten. So war der Schwur Herodis beschaffen. Matth. 14, 6. 10.

Wenn jemand sollte geschworen haben, so, daß aus seinem Munde leichtsinniger Weise Böses oder Gutes gegangen wäre, (wie der Mensch oft leichtsinnig schwöret,) er mag es bedachtsamer oder unbedachtsamer

Weise

Weise gethan haben, so ist er doch in einem dieser Stücke strafbar. 3 B. Mos. 5, 4.

Was wird endlich noch zum vierten darinne verboten?

Endlich verbietet Gott noch die unnützen Schwüre darinne, die man ohne Noth in den gewöhnlichen Reden thut, sie mögen nun bey dem Namen GOttes oder seiner Geschöpfe geschehen.

Ihr sollt allerdings nicht schwören, weder bey dem Himmel, noch bey der Erde. Jac. 5, 12. (Matth. 5. 34. 37.)

Was verbindet GOtt für einen Bewegungsgrund mit diesem Verbote?

GOtt erkläret sich, daß er diejenigen, die sich irgend einer solchen Sünde theilhaftig machen, nicht für unschuldig halten will, das heißt, daß er sie ganz gewiß und sehr hart bestrafen will.

Ich will zu euch kommen, und euch strafen; und will ein schneller Zeuge seyn wider die Meineidigen. Malach. 3, 5. (Zach. 5, 4.)

Was muß man thun, wenn man der Gewohnheit zu schwören vorbeugen, oder dieselbe ablegen will?

Um dieser Gewohnheit zu schwören vorzubeugen, oder sich selbige abzugewöhnen, muß man auf seine Reden aufmerksam seyn, man muß bedenken, daß GOtt gegenwärtig ist, daß man seinem Namen grosse Ehrerbietung schuldig ist, daß man sich an den Meineid und an das leichtsinnige Schwören im gemeinen Leben gewöhnen, und dadurch das Vertrauen andrer Menschen unwiderbringlich verlieren kann.

Das fünfte Capitel.

Vom vierten Gebote.

Welches ist das vierte Gebot?

Das vierte Gebot ist: Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken. Aber am sieben-

ten

ten Tage ist der Sabbath des HErrn, deines GOttes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer und alles was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der HErr den Sabbathtag und heiligte ihn.

Warum hat GOTT den Sabbathtag eingesetzt?

GOtt hat den Sabbathtag eingesetzt und den Israeliten die Feyer desselben aufs neue anbefohlen, um das Andenken der Schöpfung der Welt unter ihnen zu erhalten und sie dadurch vor der Abgötterey zu bewahren; ein Andenken, das um so viel wichtiger ist, da die Lehre von der Schöpfung der Welt den Grund aller wahren Religion ausmachet. (1 B. Mos. 2, 3. 2 B. Mos. 16, 23. c. 31, 13. 16. 17. 5 B. Mos. 5, 13. 14.)

Warum noch mehr?

Der Sabbathtag sollte auch die Israeliten an ihre Befreyung aus der egyptischen Dienstbarkeit erinnern.

Du sollst gedenken, daß du auch Knecht in Egyptenland warest, und der HErr dein GOtt dich von dannen ausgeführet hat mit einer mächtigen Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HErr, dein GOtt, geboten, daß du den Sabbathtag halten sollst. 5 B. Mos. 5, 15.

Warum endlich?

GOtt wollte endlich durch diese Verordnung die Israeliten Menschlichkeit lehren, und selbst ihren Knechten und Mägden, oder ihren Sklaven, und ihrem Viehe Ruhe verschaffen.

Sechs Tage sollt du deine Arbeit thun, aber des siebenten Tages sollt du feyren; auf daß dein Ochs und Esel ruhen, und deiner Magd Sohn und Fremdling sich erquicken. 2 Mos. 23, 12.

Wessen mußten sich die Juden an diesem Tage enthalten?

Die Juden mußten sich an diesem Tage ihrer gewöhnlichen Geschäfte und aller Arbeit enthalten. (2 Mos. 35, 2. 3. 4 Mos. 15, 32. 36.)

Was mußten sie an diesem Tage wahrnehmen?

Sie mußten sich auch an diesem Tage zu dem feyerlichern Dienste GOttes versammeln, und konnten und sollten sich dabey durch gemeinschaftliche Opfer und Mahlzeiten der göttlichen Wohlthaten freuen.

Der siebente Tag ist der grosse heilige Sabbath, da ihr zusammen kommt. 3 Mos. 23, 3.

Sind die Christen zur Feyer des Sabbaths verbunden?

Die Feyer des Sabbaths ist durch das Christenthum aufgehoben, und die Christen sind überhaupt an keine besondere Zeiten und Tage in Absicht auf ihren Gottesdienst gebunden. Dessen ungeachtet ist es heilsam und nothwendig daß gewisse Zeiten und Tage dazu festgesetzt werden, weil sonst die zur Andacht so nöthige Stille und Ruhe wegfallen, und der Gottesdienst von den meisten gänzlich würde verabsäumet werden, wenn die Wahl der Zeit ihrer Willkühr schlechterdings überlassen wäre. Ohne solche festgesetzte Zeiten könnte der öffentliche und gemeinschaftliche Gottesdienst gar nicht bestehen.

Lasset euch niemanden ein Gewissen machen über Speise oder über Trank; oder über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbather. Coloss. 2, 16.

Welchen Tag heiligen wir GOtt?

Die Christen haben deßwegen, zum Gedächtniß der Auferstehung JEsu Christi, den Sonntag oder den ersten Tag der Woche dem Gottesdienste geheiliget.

(1 Cor. 16, 2. Offenb. 1, 10. Apostg. 20, 7.)

Wir

Wir müssen uns an diesem Tage aller Geschäfte enthalten, die uns an dem Gottesdienste verhindern, und hingegen die verschiedenen Theile des öffentlichen und geheimen Gottesdienstes wahrnehmen. Was müssen wir an diesem Tage thun?

Es ist nöthig, daß wir den gottesdienstlichen Versammlungen der Gläubigen fleißig beywohnen um unsere Erkenntniß zu vermehren, uns im Glauben zu stärken, unsere Frömmigkeit zu nähren, und andere durch unser Exempel dazu zu erwecken, um uns mit den übrigen Gliedern der Kirche zu vereinigen, GOtt gemeinschaftlich für die Wohlthaten zu danken die wir gemeinschaftlich von ihm empfangen und ihm mit vereinigten Herzen unsere gemeinschaftlichen Bedürfnisse und Angelegenheiten vorzutragen. Ist es nöthig den gottesdienstlichen Versammlungen der Gläubigen beyzuwohnen?

Laßt uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen. Hebr. 10, 25. (Ps. 116, 17-19.)

Dritter Abschnitt.

Von den Pflichten, die den Nächsten zum Gegenstande haben.

Das erste Capitel.

Von der Liebe des Nächsten.

Der Inbegriff der Pflichten gegen den Nächsten ist in dem einigen Gebote enthalten: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Matth. 22, 39. (1 Joh. 4, 21. Röm. 13, 8. Gal. 5, 14.) Welches ist der Innhalt der Pflichten die den Nächsten zum Gegenstande haben?

Wen sollen wir lieben?

Wir sollen alle Menschen ohne Ausnahme lieben, so gar unsere Feinde; denn jeder Mensch ist unser Nächster; und wenn es um wirkliche Hülfleistung zu thun ist, so ist es jedesmal insbesondere derjenige, der unsrer Hülfe am meisten bedarf, dem wir sie am geschwindesten, am sichersten, am besten leisten können, dem wir alsdann am nächsten sind, er sey übrigens Feind oder Freund, von unsrer oder von einer andern Kirchengesellschaft. (Matth. 5, 44 ꝛc.)

Wie hat die Natur die Menschen untereinander verbunden?

Die vielen Dinge, die wir als Menschen mit einander gemein haben, unsre Fähigkeiten, Kräfte, Neigungen, Bestrebungen, Schwachheiten und Leidenschaften; unsre mannichfaltigen gegenseitigen Bedürfnisse, die wir nicht ohne gegenseitige Hülfe befriedigen können; und unsre auf tausenderley Art in einander geflochtenen gemeinschaftlichen Angelegenheiten sind die Bande, welche alle Menschen in der Natur auf das genaueste mit einander verbinden und vereinigen, und der Gedanke eines wohlthätigen Schöpfers ist die Richtschnur, das Muster, und der Bewegungsgrund der allgemeinen Wohlgewogenheit, und der Pflichten der Menschenliebe. (Matth. 5, 45-48.)

Wie sind die Christen durch die Religion unter einander verbunden?

Die gemeinschaftlichen Vortheile, die bessern und edlern Gesinnungen und die Hoffnungen des Christenthums sind das Band, welches alle Christen in der Religion vereinigen muß, und der Gedanke eines barmherzigen stets wohlthuenden und sich selbst für uns aufopfernden Heilandes ist die Richtschnur, das Muster, und der Bewegungsgrund der brüderlichen Liebe, und der Pflichten der Christenliebe.

Laßt

Laßt uns aber gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir erndten ohne aufhören; daher lasset uns, so lange wir noch Gelegenheit dazu haben, gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen. Gal. 6, 9. 10. (Apostg. 10, 38. Joh. 15, 12. 13.)

Was heißt seinen Nächsten lieben?

Seinen Nächsten lieben heißt mit **Wohlwollen** und **Wohlgefallen** an ihn denken; sich seines Daseyns, seiner Fähigkeiten, seiner Vorzüge, seiner Glückseligkeit, seiner künftigen Bestimmung freuen; an allem, was ihn betrifft, herzlichen Antheil nehmen; und seine Wohlfahrt gern auf alle Weise befördern.

Was heißt seinen Nächsten lieben als sich selbst?

Seinen Nächsten **als sich selbst lieben**, heißt ihn so lieben, wie man von ihm geliebt zu werden wünschet, und also so von ihm denken und urtheilen und sich so gegen ihn verhalten, wie wir vernünftiger Weise wünschen können, daß er von uns denke und urtheile und sich gegen uns verhalte.

Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch. Matth. 7, 12.

Wie sollen wir unsere Feinde lieben?

Wir sollen ihnen weder **böses wünschen** noch **böses thun**; sondern ihnen **gutes wünschen** und **gutes erzeigen**, wenn wir Gelegenheit dazu haben, und also die Bewegungen des **Zorns**, die Empfindungen des **Hasses**, und die Begierde zur **Rache** unterdrücken.

Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen. Matth. 5, 44. (Hiob 31, v. 29. 30. Röm. 12, 14. 17 ꝛc.)

Wie müssen wir die Liebe zu allen Menschen in uns erwecken und unterhalten?

Um die **Liebe zu allen Menschen in uns zu erwecken und zu unterhalten**, müssen wir nie vergessen, daß **GOtt allen wohl will** und sie alle liebet;

sie alle als Kinder GOttes und als Brüder und Erlößte JEsu Christi betrachten;

ihre grossen Anlagen und ihre eben so grosse Bestimmung nie aus den Augen verlieren;

ihre mannichfaltige und gemeinnützliche Verbindung mit der ganzen menschlichen Gesellschaft bedenken;

mehr und lieber auf ihre guten als auf ihre bösen Eigenschaften und Handlungen sehen;

und sie nicht bloß nach dem, was sie jetzt sind und thun, sondern auch nach dem, was sie in allen künftigen Zeiten seyn und thun können und werden, beurtheilen.

Was schließt diese Liebe des Nächsten in sich?

Diese Liebe schließt überhaupt alle Pflichten der Gerechtigkeit, der Billigkeit, der Wohlthätigkeit, und der Friedfertigkeit, und folglich alle die Pflichten in sich, die den Nächsten betreffen.

Worinne besteht die Gerechtigkeit?

Die Gerechtigkeit besteht darinne, daß man einem jeden giebt und läßt, was ihm zukommt, und niemanden auf irgend eine Weise unrecht thut.

Dies bezieht sich nicht blos auf die eigentlich so genannten Güter und Besitzungen unsers Nächsten, sondern auch auf sein Vergnügen, seine Ehre, seine bürgerliche und Religionsfreyheit, seine Moralität, seine Gesundheit und sein Leben.

Gebt jedermann was ihr schuldig seyd. Röm. 13, 7.

Worinne besteht die Billigkeit?

Die Billigkeit besteht darinne, daß man etwas von seinem Rechte nachläßt, und es nicht nach der Strenge sucht; nicht in jedem Falle alles von ihm fordert, was man nach dem Gesetze von ihm fordern könnte; und überhaupt in dem

Urthei-

Urtheile von ihm und in dem Verhalten gegen ihn nicht blos die Sache selbst, sondern auch die besondern Umstände derselben in Betrachtung zieht.

Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander rechtet, warum laßt ihr euch nicht lieber unrecht thun, warum leidet ihr nicht lieber Schaden? 1 Cor. 6, 7. (Sprüch. Sal. 19, 11.)

Worinne besteht die Wohlthätigkeit?

Die **Wohlthätigkeit** besteht darinne, das wir unserm Nächsten in Absicht auf sein **zeitliches Glück** durch unsern Rath, durch unsern Trost, unsern Credit, unser Allmosen und unsere Fürbitte; und in Absicht auf sein **ewiges Glück**, durch unsern Unterricht, unsere Ermahnungen, unsere Warnungen, unser gutes Beyspiel, und durch unser Gebet, mit **Bereitwilligkeit**, mit **Vergnügen**, und mit der gehörigen **Klugheit**, so viel in unsern Kräften steht, Gutes erweisen.

Liebet nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit. 1. Joh. 3, 18. (Matth. 25, 41. f. Sprüch. Sal. 3, 27. 28. c. 19, 17. 2 Cor. 9, 6. 7.)

Worinne besteht die Friedfertigkeit?

Die **Friedfertigkeit** treibt uns dazu an, daß wir uns nach Möglichkeit bemühen, mit unserm Nächsten einig zu leben, so daß wir mit seinen Fehlern **Geduld tragen**, ihm seine Vergehungen **verzeihen**, ihm mit Gefälligkeit **zuvorkommen**, alles was ihn erbittern könnte, **vermeiden**, und uns bemühen, ihm nützlich zu seyn.

Ist der Friede **unterbrochen** worden, so will die Friedfertigkeit, daß wir denselben **wieder herzustellen** suchen; uns nicht schämen, weder unsre Fehler zu **gestehn**, noch **die ersten Schritte** zur Aussöhnung zu thun; und zur Beförderung derselben in den

meisten Fällen lieber auf gegenseitige Verzeihung und Vergessenheit des Vorgegangenen als auf umständliche und genaue Untersuchung desselben dringen.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden GOttes Kinder heissen. Matth. 5, 9. (Col. 3, 12. 13. Eph. 4, 2. 6. Röm. 12, 18.)

Das zweyte Capitel.
Von dem fünften Gebote.

Erster Artikel.
Pflichten der Kinder und der Eltern.

Welches ist das fünfte Gebot?

Das fünfte Gebot ist: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr, dein GOtt, giebt.

Welches ist die erste Pflicht der Kinder gegen die Eltern?

Die erste Pflicht der Kinder gegen ihre Eltern ist die Ehrerbietung und Hochachtung: sie müssen eine gute Meinung von ihnen haben, und so mit ihnen und von ihnen reden, und sich so in ihrer Gegenwart und in ihrer Abwesenheit verhalten, wie es dieser Meinung gemäß ist.

Ein jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater. 3 Mos. 19, 3. (Sprüch. 23, 22. Mal. 1, 6.)

Welches ist die andere Pflicht?

Die andere Pflicht ist die Liebe und die Dankbarkeit, Kinder müssen sich ihrer Eltern freuen; an allem, was sie betrifft, Theil nehmen; den Werth der von ihnen erhaltenen Wohlthaten erkennen und empfinden; und sie so gebrauchen, wie es die Absicht der Geber erfordert und denselben zur Freude gereicht. (Sir. 7, 29. 30. Tob. 4, 3-6.)

Die

Die dritte Pflicht ist der **Gehorsam** und die **Gelehrigkeit**. Kinder müssen sich gern **weisen** und **leiten** lassen, und ihr Gehorsam muß **willig**, **genau**, **unverzüglich**, und **allgemein** seyn. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn: denn das ist billig. Ephes. 6, 1. (Spr. Sal. 1, 8. Colos. 3, 20.) Die dritte?

Es wird hier vorausgesetzt, daß ihre Befehle **gerecht** sind; wenn man ihnen aber den Gehorsam verweigern muß, weil ihre Befehle **böse** sind, so muß man solches mit aller möglichen **Ehrerbietung** und **Vorsichtigkeit** thun. (Apostg. 5, 29.) Was wird hier vorausgesetzt?

Die vierte Pflicht ist die **Hülfe** und der **Beystand**, in Geschäften, in Schwachheiten und Krankheiten, in Unglücksfällen, im Alter. Welches ist die vierte Pflicht?

Die Kinder sollen lernen vor allen andern an ihrer Familie Liebe ausüben und ihren Eltern gleiches vergelten. Denn das ist wohlgethan und GOtt angenehm. 1 Tim. 5, 4.

Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. Denn den Vater ehren ist deine eigene Ehre; und deine Mutter verachten ist deine eigene Schande. Pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet. Sirach 3, 12-14. Matth. 15, 3-5.)

Diese Pflichten sind, in der Natur der Sache selbst, oder darinnen gegründet, daß Eltern Eltern und Kinder Kinder sind, d. h. Worauf gründen sich diese Pflichten?

die Kinder kommen von ihren Eltern und die Eltern nicht von ihren Kindern her;

die Eltern haben grosse Vorzüge des Verstandes, der Erfahrung, der Stärke und der Macht vor ihren Kindern;

Kinder sind ganz schwach und abhängig und können ihrer Eltern lange nicht entbehren;

die Eltern haben um ihrer Kinder willen viele Sorgen und Beschwerden; arbeiten und leben größtentheils blos für sie, und sind nächst GOtt ihre vornehmsten Beschützer und Wohlthäter.

Was für ein Grund wird hier hinzugefügt?

Diese Pflichten, die schon in der Natur der Sache selbst gegründet sind, werden noch durch eine besondere Verheissung GOttes angedrungen.

Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheissung hat; auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 2. 3. (Spr. 3, 1. 18.)

Was für Strafen werden im Gegentheil ungehorsamen Kindern angekündiget?

GOtt befahl durch Mosen ungehorsame Söhne, die sich der Zucht der Eltern widersetzten, zu steinigen. 5 B. Mos. 21, 18 ꝛc. Salomo sagt: wer seinen Vater und seiner Mutter fluchet, des Leuchte wird verlöschen mitten im Finsterniß. Spr. Sal. 20, 20.

Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache aushacken, und die jungen Adler fressen. Sprüch. 30, 17.

Welches sind die Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder?

Die Eltern müssen ihre Kinder lieben, für ihren Unterhalt sorgen, sie durch ihren Unterricht, durch ihre Ermahnungen und Bestrafungen, durch ihre Zucht, und durch ihr eigenes Beyspiel zur Tugend und Frömmigkeit anhalten, und für sie beten.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Eph. 6, 4. (5 Mos. 11, 19. c. 32, 46. Sprüch. 22, 6. c. 29, 17.)

Der

Der zweyte Artikel.

Von den Pflichten gegen die Obern.

In der bürgerlichen Gesellschaft sollen wir alle Vorgesetzte ehren; nemlich Regenten und Obrigkeiten, und zwar dadurch, daß wir ihnen treu bleiben, ihre Aemter und Würden ehren, ihnen die gehörigen Gaben entrichten, und ihren rechtmäßigen Befehlen gehorchen; doch müssen wir uns dabey vor aller Schmeicheley und aller Niederträchtigkeit, vor allem sclavischen und kriechenden Wesen hüten, und nichts thun, was mit der Würde des Menschen und des Christen streitet. Wen sollen wir in der bürgerlichen Gesellschaft als unsere Väter ehren?

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit; denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt geordnet. Röm. 13, 1-7. (Matth. 22, 21. 1 Pet. 2, 13.)

Wir sollen auch die Obern geistlichen Standes ehren, nemlich die Lehrer und Vorsteher der Kirche, und zwar durch unsere Liebe, unsere Erkenntlichkeit, unsere Lehrbegierde, und unser Vertrauen; doch dürfen wir sie nicht für unfehlbar halten; ihnen nicht blindlings glauben; vielweniger ihnen die Sorge für unsre Seligkeit ganz überlassen. Je mehr wir selbst denken, je sorgfältiger wir alles prüfen, je mehr wir unsers Glaubens aus deutlicher Einsicht in die Gründe desselben gewiß werden: desto mehr befördern wir die Absicht ihres Amtes. Wen sollen wir in der Kirche als unsere Väter ehren?

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen. Hebr. 13, 17.

Diejenigen, die in dem Dienste oder der Lehre andrer stehen, sollen ihren Obern in dem häuslichen Stande, nemlich ihre Herren und Mei- Wen sollen wir in dem häuslichen Stande als unsere Väter ehren?

Meister durch ihre Treue, ihren Fleiß, und ihre Unterthänigkeit ehren.

Befehlet den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht widersprechen, nichts veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen. Tit. 2, 9. (1 Timoth. 6, 1. 1 Petr. 2, 18.)

Wozu sind die jungen Leute den Alten verbunden?

Die jungen Leute sind verbunden für die Alten alle Achtung und Nachsicht zu haben. (3 Mos. 19, 32. 2 Kön. 2, 23. 24. 1 Petr. 5, 5.)

Was sind alle Obern zu thun verbunden?

Weil sich alle Obern in dem geistlichen, bürgerlichen und häuslichen Stande gegen diejenigen, die ihnen die Vorsicht unterworfen hat, als Väter betrachten sollen, (2 Kön. 5, 13. c. 2, 12.) so sollen sie sich auch wirklich durch ihre Billigkeit, ihre Gerechtigkeit gegen sie, ihre Sanftmuth, ihre Freundlichkeit, und durch den Antheil, den sie an dem zeitlichen und ewigen Glück ihrer Untergebenen nehmen, als solche gegen sie erzeigen.

Was müssen sie in dieser Absicht bedenken?

In dieser Absicht müssen sie alle bedenken, daß die Obern um der Untergebenen und nicht die Untergebenen um der Obern willen da sind. Jeder Regent, jeder Lehrer, jeder Hausvater, jeder Vorsteher einer Gesellschaft, der diesem Grundsatze zuwider denket und handelt, ist ein Tyrann.

(Hiob 29, 11. 12. Sprüch. 20, 2. 8. 28. Jes. 1, 10. 23. c. 10, 1 - 12. 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 7.)

Was haben die Eheleute für Pflichten gegeneinander?

Die Eheleute sollen einander lieben, einander helfen, mit ihren gegenseitigen Schwachheiten Geduld haben, die eheliche Treue nicht verletzen, und es sich, ihrer Bestimmung gemäß, zur größten Ehestandsehre rechnen, der menschlichen Gesellschaft viele und recht brauchbare Mitglieder zu geben.

Ihr

Ihr Männer liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben; also liebe auch ein jeglicher unter euch sein Weib, als sich selbst, und das Weib fürchte den Mann. Eph. 5, 25. 33.

Wie sollen wir die gegenseitigen Pflichten erfüllen?

In allen diesen Ständen sollen wir mit Treue und Beständigkeit alle die Pflichten erfüllen, welche aus den wechselsweisen Verhältnissen, worinne wir gegen einander stehen, entspringen, oder welche aus den gegenseitigen Verbindlichkeiten herrühren, zu denen wir uns anheischig gemacht haben. (Ephes. 6, 5. 9. 1 Tim. 6, 1. 2.)

Das dritte Capitel.

Von dem sechsten Gebote.

Welches ist das sechste Gebot?

Das sechste Gebot ist: Du sollst nicht tödten.

Was verbietet GOTT hier?

GOtt verbietet hier dem Nächsten das Leben zu nehmen, oder ihn zu ermorden, es sey daß man solches selbst, oder durch andere, mit Gewalt oder hinterlistiger Weise thue.

(1 Mos. 9, 6. c. 4, 8. 1 Kön. 21, 13. 2 Mos. 21, 14.)

Giebt es nicht Fälle, wo man dem Nächsten das Leben nehmen kan, ohne sich des Mordes schuldig zu machen?

Man kann seinem Nächsten das Leben nehmen, ohne sich des Mordes schuldig zu machen, wenn solches zufälliger Weise oder zur Vertheidigung seines eigenen Lebens, oder in einem rechtmäßigen Kriege, oder auf Befehl der Obrigkeit geschieht.

(5 Mos. 19, 4. Luc. 3, 14. 2 Mos. 22, 2. Röm. 13, 4.)

Man

Wie muß man den Selbstmord u. den Zweykampf betrachten?

Man muß den Selbstmord und den Zweykampf ebenfals als Mordthaten betrachten; das erste von diesen Verbrechen verräth, wenn es nicht die Folge einer besondern körperlichen oder Gemüthskrankheit ist, eine grosse Zaghaftigkeit und Schwachheit des Geistes, das andere aber eine unmenschliche Wildheit. Je mehr der Mensch tragen kann, ohne unter der Last zu erliegen, desto stärker ist er; und je mehr er verzeihen kann, ohne sich zu rächen, desto grösser ist er. In beyden Absichten soll Jesus das Muster der Christen seyn.

(2 Sam. 17, 23. Matth. 27, 5. Eph. 5, 29.)

Ist der Mord ein grosses Verbrechen?

Der Mord ist ein sehr grosses Verbrechen weil man dadurch seinem Nächsten den allergrösten Schaden zufüget, den man ihm nur zufügen kann, ihm mit dem Leben zugleich alle irrdische Glückseligkeit und vielleicht selbst die Zeit und Mittel zu seiner Besserung und Vorbereitung auf das zukünftige Leben entreißt; weil man dadurch ein nach dem Bilde GOttes geschaffenes Geschöpf zerstöret, und die Bande der häuslichen sowohl als der bürgerlichen Gesellschaft zerreißt. GOtt hatte deswegen die Todesstrafe darauf gesetzt, und diese Strafe ist selbst bey den meisten, sonst sehr ungesitteten Völkern beybehalten worden.

Wer Menschen Blut vergeußt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn GOtt hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. 1 Mos. 9, 6. (2 Mos. 21, 12. 4 Mos. 35, 31. 33. Apostg. 28, 4. Joh. 8, 44.)

Was verbietet GOtt in diesem Gebot noch mehr?

GOtt verbietet auch in diesem Gebote alles was zum Morde verleiten kann, oder was eine mörderische Absicht voraussetzet; es mögen Gedanken

danken und Begierden oder Worte und Werke seyn.

Welches sind die hier verbotenen Gedanken, Begierden des Herzens?

Die hier verbotenen Gedanken, Begierden und Neigungen des Herzens sind der Haß, der Zorn, die Rachgier und der Neid.

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. 1 Joh. 3, 15.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Matth. 5, 21. 22.

Du sollt nicht rachgierig seyn noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. 3 Mos. 19, 18. (Röm. 12, 19. 1 Mos. 4, 10. c. 37, 18.)

Welches sind die hier verbotenen Worte?

Die hier verbotenen Worte sind die Schimpfwörter, die bittern Spottreden, die Verfluchungen, die Zänkereyen.

Wer zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Matth. 5, 22.

Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Eph. 4, 31.

Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Röm. 12, 14.

Welches sind die hier verbotenen Thaten?

Die hier verbotenen Thaten sind alle böse Begegnungen, alle gewaltthätige Handlungen, wodurch man den Nächsten schlägt, verwundet, oder ihm sonst an seiner Gesundheit und an seinem Leben Schaden zufüget.

(2 Mos. 21, 18. 4 Mos. 35, 16.)

Was sind wir in Ansehung des Lebens unsers Nächsten schuldig zu thun?

Wir müssen für das Leben unsers Nächsten Sorge tragen und dasselbe bey Gelegenheit vertheidigen.

Hungert deinen Feind, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Röm. 12, 20.

Ziehet

Ziehet an als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen ꝛc. Colos. 3, 12. 13.

Wie tragen wir für das Leben unsers Nächsten Sorge?

Wir tragen für das Leben unsers Nächsten Sorge, wenn wir ihn nicht zum Zorne reitzen, ihm keinen Kummer und Gram verursachen, ihn vor schädlichen Ausschweifungen warnen und davon abhalten, ihm unschuldige Freuden gönnen und dieselben gern befördern, ihm den Erwerb seines Unterhalts erleichtern, oder die Mittel dazu verschaffen, ihm in seinen Krankheiten, mittelbarer oder unmittelbarer Weise beystehen, und alle öffentliche zu diesem Endzwecke abzielende Veranstaltungen unterstützen.

Das vierte Capitel.

Von dem siebenten Gebote.

Welches ist das siebente Gebot?

Das siebente Gebot ist: Du sollst nicht ehebrechen.

Was verbietet GOTT darinne?

GOtt verbietet darinne überhaupt den Ehebruch, die Hurerey, die Unreinigkeit, und alle Sünden, die der Reinigkeit, der Keuschheit, der Schamhaftigkeit, und der Sittsamkeit entgegen stehen; wie auch alles, was zu solchen Sünden Gelegenheit giebt, oder unreine Absichten und Begierden voraussetzt.

Weder die Hurer, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, sollen das Reich GOttes ererben. 1 Cor. 6, 9. Gal. 5, 19-21.

Welche Begierden sind hier verboten?

Die unreinen Begierden und Bewegungen des Herzens und der Seele: und das sind alle diejenigen, die wir nicht auf eine rechtmäßige Weise

Weise befriedigen können; alle, deren wir uns in den ernsthaftesten Stunden des Lebens vor uns selbst schämen müßten, und die wir vor dem tugendhaften und frommen Freunde zu verbergen suchen

Laß dich nicht in deinem Herzen nach der Schönheit eines Weibes gelüsten. Sprüch. 6, 25. (Matth. 5, 27. 28.)

Was werden hier für Worte verboten?

Die schandbaren und unzüchtigen Worte, Zweydeutigkeiten und Lieder; und dazu gehöret alles, was wir in der Gesellschaft der weisesten, besten und ehrwürdigsten Menschen nicht ohne Beschämung sagen dürften.

Verbannet die schandbaren Worte aus eurem Munde. Col. 3, 8. (Eph. 4, 29. c. 5, 4.)

Welches sind die hier verbotenen Handlungen?

Alle Mienen, Geberden, Bewegungen, Kleidungen, die der Ehrbarkeit und Sittsamkeit zuwider sind; alle Handlungen, die wir unsern Eltern oder Lehrern oder andern uns verehrungswürdigen Personen nicht sagen dürfen, oder wobey wir uns vor ihrer Dazwischenkunft und Gegenwart fürchten müssen.

Ich hatte einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau. Hiob 31, 1. (Matth. 5, 28. 5 Mos. 22, 5. 1 Tim. 2, 9. 10. Tit. 2, 3. Sir. 3, 2. ꝛc.)

Wie wurde der Ehebruch unter dem Gesetze bestraft?

Unter dem Gesetze wurde der Ehebruch mit dem Tode bestraft, und nicht der Diebstahl; (3 Mos. 20, 10.) heut zu Tage aber wird oftmals der Diebstal mit dem Tode bestraft, und der Ehebruch bleibt unbestraft; allein GOtt wird ihn hart bestrafen. (1 Cor. 6, 9. 10.)

Warum ist den der Ehebruch eine so grosse Sünde?

Der Ehebruch ist deswegen eine grosse Sünde, weil man sich 1) an sich selbst versündiget, indem man sich durch unreine Hand-

lungen beflecket, sich erniedriget, seinen Leib und seine Seele mißbrauchet und sich Kummer, Reue und mancherley Strafen bereitet; 2) an GOtt, indem man sich des Ungehorsams und des Meineids schuldig und seines Wohlgefallens und seiner Gemeinschaft unfähig machet; 3) an der Person, mit der man vereinigt ist, indem man einen auf das feyerlichste gemachten bürgerlichen und gottesdienstlichen Vertrag bricht; 4) an dem Ehepaar, dessen Vereinigung und Liebe dadurch zerstöret und aufgehoben wird; 5) an der Familie, in welcher dadurch die schädlichsten Unordnungen entstehen.

Wie war die Hurerey unter dem Gesetze verboten?

Unter dem Gesetze war die Hurerey oder die Unzucht ernstlich verboten, aber leider wird sie heut zu Tage unter den Christen nur gar zu oft geduldet. (5 Mos. 23, 17.)

Was soll uns von diesen Sünden zurück halten?

Die Ordnung, welche in der Gesellschaft, und in den Familien herrschen soll, die Sorge für unsere Gesundheit, für unser Glück, für unsern guten Namen, und für unsere Seligkeit soll uns von allen diesen Sünden zurück halten, und uns zur Keuschheit leiten; wir sind als Menschen, als Glieder der Gesellschaft, und als Christen verbunden, uns von allen diesen Lastern zu enthalten.

Sprüch. 7, 22. 27. Offenb. 21, 8. Sprüch. 5, 3. 4. c. 6, 26.

Was haben also die Obrigkeite für Pflichten auf sich?

Die Pflicht der christlichen Obrigkeiten ist also, diesen Sünden sorgfältig vorzubeugen, und die Sünder ernstlich zu bestrafen, wie es Josaphat machte.

1 Kön. 22, 47.

Die

Die Beyspiele der **Vielweiberey**, oder des **Ehebruchs**, die wir in dem alten Testamente finden, berechtigen uns zu dergleichen Unordnungen eben so wenig, als der Mord **Davids**, oder die Verleugnung **Petri** die Abtrünnigen, oder die Mörder rechtfertigen können. Die Absicht GOttes war, einen **einzigen Mann** und eine **einzige Frau** unzertrennlich mit einander zu vereinigen.

Berechtigen uns denn die Beispiele der Vielweiberey und des Ehebruchs die wir im alten Testamente finden zu dergleichen Unordnungen?

Matth. 19, 5. 1 Cor. 7, 39. 1 Mos. 2, 22/24.

Eines der geschicktesten Mittel unsere Tugend wider die Versuchungen zur Unkeuschheit zu schützen, ist die Erinnerung, daß wir allezeit in der Gegenwart GOttes sind.

Welches ist das erste Mittel wodurch wir uns wider die Versuchungen schützen können?

Mein Sohn, warum willst du den Huren nachlaufen, und dich in den Schoß einer Fremden legen, da du doch weist, daß die Wege des Menschen von den Augen GOttes bemerket werden. Sprüch. Sal. 5, 20. 21.

Ein anderes Mittel ist, wenn wir uns erinnern, daß unsere Leiber **heilige Wohnungen** des Geistes GOttes seyn sollten; daß wir sie als **Werkzeuge** betrachten und gebrauchen müssen, wodurch wir in der Hand GOttes das Beste unsrer Brüder und die allgemeine Ordnung und Glückseligkeit befördern sollen. 1 Cor. 6. v. 18. 19. (Ephes. 5, 23.)

Welches ist das andere Mittel?

Wir müssen uns oft die Schwächung des Geistes, die Entkräftung des Körpers, die Unfähigkeit zu edlern Vergnügungen, die Unruhe und die Gewissensbisse, den Mangel der Stärke und des Muths zu schönen und grossen Thaten, das Joch der Knechtschaft, das siechte Alter, die traurige Rücksicht auf das vergangene Leben zu

Welches ist das dritte Mittel?

Gemüthe führen, die immer früher oder später auf solche Sünden folgen.

Welches ist das vierte Mittel?

Wir müssen den **Müßiggang** fliehen, das unmäßige **Essen** und **Trinken** meiden, unsere unordentlichen **Begierden** sogleich unterdrücken, und unsere **Leiber** durch Vermeidung der Weichlichkeit der Herrschaft unsrer Vernunft unterwerfen.

> Tödtet eure Glieder, die auf Erden sind, schändliche Brunst, böse Lust. Denn um dieser Dinge willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Col. 3, 5. 6. (Spr. Sal. 23, 31, 33.)

Welches ist endlich das fünfte Mittel?

Endlich müssen wir noch die verführerischen oder verdächtigen **Personen** meiden, die gefährlichen **Schauspiele**, das **Lesen** schmutziger oder solcher Bücher, welche leicht Leidenschaften erregen können, und den gar zu vertrauten Umgang mit **Personen** vom andern Geschlechte. (Spr. Sal. 5-7.)

Was müssen junge Leute in diesem Stücke beobachten?

Junge Leute müssen kein **Schauspiel** besuchen, und kein **Buch** lesen, die ihnen nicht von verständigen und tugendhaften Personen, von ihren Eltern oder Lehrern, als unschädlich und gut empfohlen worden. Selbst die **besten** Romanen können selten ohne Schaden von ihnen gelesen werden.

Sollen wir nicht auch den Ehestand als ein Gegenmittel wider die Unreinigkeit betrachten?

Wir müssen auch den **Ehestand** als ein von GOtt verordnetes **Mittel** unsere natürlichen Triebe zu befriedigen, und als ein Verwahrungsmittel vor der **Unreinigkeit** ansehn; und der **Ehrgeiz**, der **Geiz**, und die **Ueppigkeit**, welche die Menschen so oft an dem Gebrauche dieses Mittels verhindern, kann sie nicht rechtfertigen.

(Hebr. 13, 4. 1 Cor. 7, 2.)

In

In dieser Absicht wäre sehr zu wünschen, daß alle gutdenkende Menschen, die nicht reich sind, sich an jedem Orte genauer mit einander verbänden, um sich gemeinschaftlich der Tiranney der Mode und der Ueppigkeit zu widersetzen, die unverschuldete Armuth ehrwürdig zu machen und sich durch freundschaftlichen Umgang mit einander für die Verachtung der Thoren schadlos zu halten. Dies wäre das beste Mittel, den Gebrauch des Ehestandes zu befördern und dadurch vielen Sünden der Unkeuschheit vorzubeugen. Da, wo der Reichthum zu viel gilt, ist an keine merkliche Besserung der Sitten zu denken.

Was wäre in dieser Absicht zu wünschen?

Nichts ist gemeiner, als daß sich die Menschen in Ansehung dieser Verbrechen auf eine grobe Art täuschen und verblenden; allein diese Verblendungen rechtfertigen sie nicht vor GOtt, der dieselben vorausgesehen, und uns in seinem Worte und durch seine Vorsehung die kräftigsten Verwahrungsmittel dagegen gegeben hat.

Pflegen die Menschen sich nicht in diesem Stüke zu verblenden?

Hurerey und alle Unreinigkeit lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zusteht. Auch schandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht geziemen; sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Laßt euch auch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Ephes. 5, 3 i 6.

Das fünfte Capitel.

Von dem achten Gebote.

Welches ist das achte Gebot?

Das achte Gebot ist: **Du sollst nicht stehlen.**

Was verbietet GOtt in diesem Gebote?

GOtt verbietet hier jemanden dasjenige zu nehmen, was ihm zugehöret, auf was für Art und Weise solches auch geschehen mag, es sey durch **Diebstahl** und **Raub**, oder durch **Betrug**, durch **Unterdrückung**, **Erpressung** und **Bestechung**; es sey **gewaltthätig** oder mit **List**, durch sich selbst oder andere.

Niemand greiffe zu weit, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächer über das alles. 1 Thess. 4, 6. (3 B. Mos. 19, 13. 36. Spr. Sal. 15, 27. Jerem. 22, 13. Ps. 15, 5.)

Ist es den Kindern erlaubt ihren Eltern etwas zu entwenden?

Es ist auch **Sünde**, wenn **Kinder** ihren Eltern etwas entwenden. Das Vermögen ihrer Eltern ist eben so wenig ihr Eigenthum als das Vermögen eines Fremden.

Wer seinem Vater oder Mutter etwas nimmt, und spricht, es ist nicht Sünde, der ist des Verderbers Geselle. Spr. Sal. 28. 24.

Ist es erlaubet kleine Diebstäle zu begehen?

Es ist auch **Unrecht**, Sachen, welche von **geringem Werthe** sind, oder zu seyn scheinen, zu stehlen; **kleinere** ungerechte Handlungen führen zu **grössern**, **Fehler** zu **Verbrechen**.

Wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Grossen unrecht. Luc. 16, 10.

Kan man nicht in der Handlung auf verschiedene Weise dem Nächsten

Die **Verkäufer**, die **Käufer**, die **Herrschaften** und das **Gesinde**, die **Arbeitsleute** und diejenigen, die sich **ihrer bedienen**, diejenigen, die **Geld ausleihen** oder von andern borgen,

borgen, können sich auf verschiedene Weise des Diebstals oder des Betruges schuldig machen. stendas Seinigeentwenden?

Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufest oder ihm etwas abkaufest, soll keiner seinen Bruder übervortheilen. 3 B. Mos. 25, 14. (5 B. Mos. 25, 13. 16. Sprüche 20, 10. c. 21, 6. c. 11, 1. Jac. 5, 4.)

Einen Diebstal verheelen, heißt sich desselben schuldig machen. Sind diejenigen, die einen Diebstal verheelen, strafbar?

Wer mit Dieben Theil hat, der hasset sein Leben. Sprüche 29, 24.

Diejenigen, die ihrem Nächsten Unrecht gethan haben, müssen das Entwandte seinem rechtmäßigen Besitzer, so bald und so völlig wieder erstatten, als es ihnen möglich ist, oder den ihm verursachten Schaden ersetzen. Welches ist die Pflicht derjenigen, die Unrecht gethan haben?

Ein Dieb soll wieder erstatten. 2 B. Mos. 22, 3. (Ezech. 33, 15.)

Ohne diese Wiedererstattung ist alle Busse und Reue Selbstbetrug und Heucheley. Wenn es mich reuet, daß ich etwas gethan habe, so wünsche ich, daß ich es nicht möchte gethan haben, und die Aufrichtigkeit dieses Wunsches kann ich nicht anders als dadurch beweisen, daß ich das geschehene durch Wiedererstattung oder Ersetzung so aufzuheben suche, als ob es nicht geschehen wäre. Ist die Wiedererstattung nothwendig?

Wir müssen das Vermögen unsers Nächsten überhaupt so viel möglich zu erhalten, zu vertheidigen und dafür Sorge zu tragen suchen, und dieses müssen wir insonderheit in Ansehung solcher Personen thun, mit denen wir in nähern Verbindungen stehen. Welches ist überhaupt unsre Pflicht in Ansehung des Vermögens unsers Nächsten?

Ein jeglicher sehe nicht blos auf das Seine, sondern auf das, was des Nächsten ist. Philipp. 2, 2.

Was für eine Regel müssen wir hier beobachten?

Wir müssen hier die allgemeine Regel beobachten, daß wir in allen Dingen, so mit andern handeln, wie wir wollten, daß sie mit uns handelten: Diese Regel fasset alle Pflichten der Gerechtigkeit, der Billigkeit, der Ehrlichkeit und der Treue in sich. Matth. 7, 12.

Ist denn die Ungerechtigkeit so strafbar?

Alle Ungerechtigkeit ist sehr strafbar, weil sie mit den Absichten und dem besten der menschlichen Gesellschaft streitet, und weil GOtt die Ungerechtigkeit verabscheuet; sie schliesset auch nach der Lehre des Evangelii den Menschen vom Himmelreiche aus. 1 Cor. 6, 10.

(5 B. Mos. 16, 20. 3 B. Mos. 10. 11.)

Wie würde der Zustand der Menschen beschaffen seyn, wenn sie alle gerecht wären?

Wenn die Menschen alle gerecht wären, so würde ihr Zustand hier auf Erden ein Stand des Friedens, der Sicherheit, des gegenseitigen Vertrauens und der Glückseligkeit seyn.

(Jes. 11, 6. 2 Petr. 3, 13.)

Was muß man thun, um die Versuchungen zum Diebstahl zu vermeiden?

Um die Versuchungen zum Diebstahl oder zu andern Arten der Ungerechtigkeit zu vermeiden, muß man fleißig arbeiten, sparsam und ordentlich leben und sich nach seinen Umständen und nach seinem Stande richten.

(2 Thess. 3, 11. 12. Ephes. 4, 28.)

Wovor muß man sich hüten?

Man muß sich auch in dieser Absicht vor dem Neide, vor der Liebe zur Ueppigkeit, und vor dem Geize hüten.

Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 10. (Hebr. 13, 5.)

Das

Das sechste Capitel.

Von dem neunten Gebote.

Welches ist das neunte Gebot?

Das neunte Gebot ist: Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was schützet GOtt in diesem Gebote?

GOtt schützet in diesem Gebote den guten Ruf des Nächsten, der eines der schätzbarsten Güter des Lebens ist, und folglich ist dasjenige, was ihn angreift, verringert, oder gar zu Grunde richtet, eine grosse Sünde.

Der gute Ruf ist köstlicher denn grosser Reichthum. Sprüche Sal. 22, 1. (Cap. 24, 9. Sirach 28, 21.)

Warum ist an dem guten Rufe so vielgelegen?

Die gute Meynung, die man von uns hat, befördert nicht nur unser Vergnügen und unsre Glückseligkeit; sondern giebt uns auch mehr Gelegenheit und Antrieb unsre Fähigkeiten und Gaben zum Besten anderer anzuwenden, und der Gesellschaft nützlicher zu werden. Mit dem Verluste des guten Rufs, verliert der Mensch oft alles Gefühl von Moralität und alle Achtung für Wohlanständigkeit und gute Sitten.

Welches ist das erste Verbrechen, das hier verboten wird?

Das erste in diesem Verbote untersagte Verbrechen ist das falsche Zeugniß vor den Richtern oder vor der Welt.

Geselle dich nicht zu den Gottlosen ihr Zeuge zu seyn, damit Gewaltthätigkeit geschehe. 2 B. Mos. 23, 1. (Beyspiele 1 B. der Kön. 21. 13. Matth. 26, 61. Spr. Sal. 6, 16. 19. c. 19, 5.)

Welches ist das zweyte?

Das zweyte ist die Verläumdung in privat Unterredungen; wenn wir andern Fehler oder Verbrechen andichten, von welchen sie, nach unsrer eignen Ueberzeugung, frey sind.

Ihr sollt nicht falsches Gerücht verbreiten. 2 B. Mos. 23, 1. (Sprüche Sal. 26. 9. 22. Ps. 56, 6. 1 Cor. 6, 10. 2 Cor. 12, 20. 21.)

Welches ist das dritte?

Das dritte ist die üble Nachrede; wenn wir die wirklichen Fehler, oder Schwachheiten, gegenwärtige oder ehemalige Vergehungen unsers Nächsten, unnöthiger Weise ans Licht bringen und bekannt machen.

Du sollst kein Verläumder seyn unter deinem Volk. 3 B. Mos. 19, 16. (1 Sam. 24, 10. Titum 3, 1. 2. Jac. 4, 11.)

Welches ist das vierte?

Das vierte ist die Hinterbringung solcher Nachrichten von dem, was unter unsern Bekannten, oder in andern Familien vorgeht, die keinen Nutzen stiften aber leicht zum Verdrusse, oder zur Erbitterung und Zwietracht Gelegenheit geben können; es sey daß solches aus Eigennutz oder aus Nachbegierde oder aus bloßer Schwatzhaftigkeit geschehe.

Wer Sünde zudeckt, der suchet Freundschaft, wer aber die Sache erzählt, der macht die größten Freunde uneinig. Sprüche Sal. 17, 9.

Welches ist das fünfte?

Das fünfte sind die strengen und verwegenen Urtheile, die man ohne dazu berechtiget zu seyn, und ohne Kenntniß der Sache, fällt; sie sind die Quellen der übeln Nachrede, der Verläumdung und der verhaßten Beschuldigungen.

Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern fället ein gerechtes Urtheil. Joh. 7, 24. (Beyspiele 2 Sam. 16, 4. Ester 3, 11. Luc. 6, 37. 1 Cor. 13. 5.)

Was muß man bey der Beurtheilung seines Nächsten beobachten?

Will man sich vor solchen fehlerhaften Urtheilen hüten, so muß man

nie von den Absichten solcher Personen urtheilen, die man nicht sehr genau kennet;

nie

nie von einzelnen Reden und Handlungen des Menschen auf seinen ganzen Charakter schließen;

nie bloß seine böse sondern auch seine gute Seite in Betrachtung ziehen,

sein Verhalten nicht nach seinen Schicksalen beurtheilen;

nicht bloß auf die Handlungen selbst, sondern auch auf die Umstände, und Veranlaßungen derselben sehen;

und nie der Liebe und Nachsicht vergessen, die wir einander schuldig sind.

Welches sind die Quellen dieser Sünden?

Die gewöhnlichsten Ursachen dieser Zungensünden sind der Haß, die Rache, der Neid, der Hochmuth, die Neugierde, der Müssiggang, die Bosheit und die unmäßige Begierde zu reden.

Viele Weiber sind faul und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig, und reden was sich nicht geziemet. 1 Tim. 5, 13.

Welches ist das letztere?

Das letzte hier verbotene Verbrechen ist das Lügen, welches der Aufrichtigkeit und der Treue und dem Glauben entgegen gesetzet ist.

Du bringest die Lügner um. Ps. 5, 7. (3 B. Mos. 19, 11. 13. Joh. 8, 44.)

Giebt es nicht auch verstellte Lügen?

Der Vorbehalt im Herzen, die Zweydeutigkeiten, das Zurückhalten, und die Ausflüchte wider diejenigen, welche das Recht haben, alle Wahrheit von uns zu fodern, sind lauter verstellte Lügen.

Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Epheſ. 4, 25. (Zach. 8, 16.)

Wir

Was soll uns antreiben uns vor dem Lügen zu hüten?

Wir müssen uns bey Zeiten und um so viel sorgfältiger vor der **Angewohnheit zu lügen** hüten, weil uns dieses Laster **verächtlich** macht, und das **Vertrauen** andrer Menschen raubt, das Herz **verderbt**, es zu den größten Vergehungen **fähig**, und uns bey GOtt und Menschen **verhaßt** macht.

Ich bin den Lügen Gram, und habe Greuel daran. Ps. 119, 163. (Ps. 63, 12. Sprüche Sal. 12, 19. Ps. 15, 1. 2. Hosea 4, 1. 2. 3. Offenb. 21, 8.)

Was kan man noch mehr zu den hier verbotenen Sünden rechnen?

Zu den in diesem Gebote verbotenen Dingen, gehören auch alle **Schimpfwörter** und **Spottnamen** womit man diejenigen belegt, die in **Religionsmeynungen** und **Gebräuchen** von uns abgehen. Wir müssen weder den **Irrthum** mit dem **Verbrechen**, noch den **Menschen**, der irret, mit dem **Irrthume**, den er hat, verwechseln. Der gelassen duldende **Irrende** ist ein weit besserer Mensch und Christ, als der dem Irrenden hart und lieblos begegnende **Bekenner der Wahrheit**.

Was ist unsere Pflicht in Ansehung der Zunge?

Wenn man sich überhaupt vor allen diesen Sünden gesichert halten will, so muß man seine **Zunge** im Zaume halten; sich vor der **Schwatzhaftigkeit** hüten; oft an die **Folgen** seiner Reden denken; stets erwegen, was und wo und wann und mit wem man spricht; und seine **Ehre** weder im **Vielreden** noch im **Schnellreden**, sondern im **richtigen** und **wohlthätigen** Reden suchen.

Jedermann sey schnell zu hören und langsam zu reden. Jac. 1, 19. 26. (Spr. Sal. 10, 19. c. 4, 24. 1 Petr. 3, 10.)

Wer in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommner Mann. Jac. 3, 2.

Es ist unsere Pflicht, alles Böse, das wir nur jemals mit der Zunge können begangen haben, so viel uns möglich ist, wieder gut zu machen.

Wozu sind diejenigen verbunden, die mit der Zunge gesündiget haben?

(1 Petr. 3, 10. 11. Epheſ. 4, 31. Coloſſ. 3, 8. Titum 3, 1. 2.)

Es ist auch in Absicht auf die Wahrheit überhaupt unsere Pflicht, sie zu bekennen, und wenn es nöthig ist, sie zu vertheidigen; keine Verläumdungen ohne Aeusserung des Mißfallens und der Mißbilligung anzuhören, uns unsers Nächsten, wenn man seinen guten Ruf mit Unrecht verdächtig zu machen sucht, anzunehmen, und alles zum Besten zu kehren.

Wozu sind wir noch in Absicht auf die Wahrheit und den guten Ruf des Nächsten verbunden?

Die Liebe trachtet nicht nach Schaden. 1 Cor. 13, 5. (Beyspiele 1 Sam. 19, 4. Spr. Sal. 24, 21. Jac. 3, 2.)

Das siebente Capitel.

Von dem zehnten Gebote.

Das zehnte Gebot ist: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat.

Welches ist das zehnte Gebot?

Dieses Verbot lehret uns, daß das göttliche Gesetz zur Absicht hat, nicht nur die äusserlichen Handlungen, sondern auch die Gesinnungen und Neigungen des Herzens gehörig einzurichten. Denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken. Dieses Geboth ist gleich-

Was lehret uns dieses Verbot?

gleichsam die Schutzwehr aller vorhergehenden. Matth. 15, 19. (Matth. 6, 21. 1 Joh. 3, 15. Röm. 7, 7.

Was ruset uns dieses Gebot zu?

Dieses Gebot rufet uns zu: verlange nicht ängstlich, was dir Gott nicht zukommen zu lassen für gut findet; beneide andern nicht, was sie haben und du nicht hast; Sey nicht unzufrieden mit deinem Zustande und deiner Lage in der Welt.

Was wird hier überhaupt verboten?

Hier werden überhaupt alle böse Lüste und Begierden verboten, wodurch der Mensch gereitzet wird, die göttlichen Gesetze zu übertreten.

> Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret den Tod. Jac. 1, 14. 15.

Giebt es nicht verschiedene Arten von verbotenen Lüsten und Leidenschaften?

Es giebt verschiedene Arten von verbotenen Lüsten und Leidenschaften; einige sind auf solche Dinge gerichtet, die an und vor sich selbst böse sind, andere auf erlaubte Dinge, die man aber durch böse Mittel, oder zu einer bösen Absicht haben will.

Was muß man in Ansehung dieser Lüste und Leidenschaften thun?

In Ansehung der Lüste und Leidenschaften die auf verbotene und böse Dinge gerichtet sind, müssen wir alle die Personen oder die Sachen, welche sie in uns erregen, entzünden und unterhalten können, fliehen und sie ganz unterdrücken: Die Lüste und Begierden hingegen, die auf erlaubte aber dem Mißbrauche unterworfene Dinge gerichtet sind, müssen wir zu mäßigen uns bemühen; wir müssen sie nur durch rechtmäßige Mittel befriedigen; wir müssen dahin sehen, daß unsere Begierden mit

der

der Beschaffenheit und dem Werthe der Dinge, die wir begehren, übereinkommen; und endlich müssen wir GOtt in allen diesen Absichten um sein Beystand anrufen.

Behüte dein Herz mit allem Fleisse; denn daraus gehet das Leben. Spr. Sal. 4, 23.

Kann auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen? wie sollte jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füsse nicht verbrannt würden? Spr. Sal. 6, 27. 28. (1 Petr. 2, 11.)

Welche böse Lust wird hier insbesondere verboten?

Insbesondere wird hier diejenige Lust verboten, nach welcher wir das, was einem andern zugehört, auf eine solche Weise verlangen und suchen, die zu seinem Schaden abzielet, welches der Gerechtigkeit und Liebe zuwider ist.

Woher entstehen diese bösen Lüste und Begierden?

Diese bösen Lüste und Begierden entstehen aus dem Neide, der, wie Salomo sagt, ein Eiter in den Gebeinen ist.

Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, noch einander zum Zorne reitzen, noch mißgünstig auf einander seyn. Gal. 5, 26.

Was soll uns vor dem Neide warnen?

Der Neid ist verwegener Tadel der göttlichen Vorsehung und Regierung; kann mit der Liebe des Nächsten schlechterdings nicht bestehen; ist eine immerwährende Versuchung, diejenigen, die wir beneiden, zu beleidigen, und ihnen Unrecht zu thun; beraubet uns eines mannichfaltigen Vergnügens; und strafet sich selbst mit Unruhe und Gram.

Woher entstehen diese bösen Lüste und Begierden noch mehr?

Sie entstehen ferner aus dem Geitze, der die Wurzel alles Uebels ist.

Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche die Menschen ins Verderben und in die Verdammniß versenken. 1 Tim. 6, 9. 10. (Hebr. 13, 5. Pred. 4, 8.)

Die

Was soll uns von dem Geize abhalten?

Die Betrachtungen, die uns von dem Geize abhalten können, siehe in dem 5. Kap. dieses 4ten Abschnittes, von der Mäßigung in Absicht auf den Reichthum.

Woher entstehen endlich diese bösen Lüste und Begierden?

Sie entstehen endlich aus der **Unzufriedenheit** mit seinem Zustande.

Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. 1 Tim. 6, 6. (Philipp. 4, 11. Hebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 8. Matth. 20, 15.)

Was müssen wir bedenken, um uns davor zu hüten?

Um uns vor dieser **Unzufriedenheit** zu hüten, müssen wir stets bedenken: daß alles, was uns GOtt giebt, unverdiente **Wohlthat** ist; daß wir unsre Fähigkeiten und **unser** Verdienst mit dem Verdienste und den Fähigkeiten **anderer** nie ganz richtig und unpartheiisch **vergleichen** können; daß uns die weisen Absichten GOttes bey der Austheilung der Glücksgüter meistens verborgen sind; daß GOtt allein mit untrüglicher **Gewißheit** weiß, was für uns und **andere** und für das **Ganze** in jedem Falle gut und das Beste ist; und daß es in Absicht auf wahre Vollkommenheit nicht sowohl darauf ankömmt, **was** wir hier sind und thun, als **wie** wir es sind und thun.

Vierter Abschnitt.
Von den Pflichten gegen uns selbst.

Das erste Capitel.
Von der Liebe gegen uns selbst.

So, wie die Liebe GOttes und die Liebe des Nächsten, die Richtschnur, und den Bewegungsgrund der Pflichten gegen das höchste Wesen, und gegen unsern Nebenmenschen ausmachen, so ist auch die von unserm Daseyn unzertrennliche Liebe gegen uns selbst, der Grund von den Pflichten, die sich auf uns selbst beziehen.

Kan die Liebe gegen uns selbst nicht die Regel der Pflichten seyn, die sich auf uns beziehen?

Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nähret es, und pfleget sein. Ephes. 5, 29. (Philipp. 4, 4. Sirach 30, 22–27.)

Die Selbstliebe schließt aber nicht nur die Pflichten gegen uns selbst in sich, sondern sie begreift auch noch alle die Pflichten in sich, welche sich blos auf GOtt zu beziehen scheinen, sowohl als diejenigen, welche die übrigen Menschen zum Gegenstande haben, weil wir ohne GOtt nicht glückselig seyn können, und auch der Liebe und Hülfe unsrer Nebenmenschen zu unsrer Glückseligkeit auf mancherley Art nöthig haben. Wer GOtt ehret und seinem Nächsten dienet, der befördert dadurch immer seine eigene Glückseligkeit.

Schliesset denn die Selbstliebe nur blos die Pflichten gegen uns selbst in sich?

Was darf GOtt eines Starken, und was nützet ihm ein Kluger? Meinest du, daß dem Allmächtigen gefalle, daß du dich fromm machest? oder was hilfts ihm, ob du deine Wege gleich ohne Wandel achtest. Hiob 22, 2. 3. (c. 35, 3–8.)

Sollen wir uns nicht in GOTT und wegen GOtt lieben?

Weil GOtt unser höchstes Gut, der Grund unsers Daseyns und die Quelle unsrer Glückseligkeit ist, so folget, daß wir uns auch immer in Rücksicht auf GOtt lieben, uns unsrer Existenz wegen seiner Existenz, durch welche sie allein erwünscht und selig wird, freuen, in ihm allein unsere Glückseligkeit suchen und vor allen Dingen wünschen sollen, an seiner Liebe Theil zu haben.

(Ps. 63, 2. c. 73, 25/28.)

Ist die Eigenliebe erlaubt?

Die Eigenliebe, welche macht, daß wir unsre Glückseligkeit blos in uns, und für uns allein suchen, ist eben so unerlaubt, als die übertriebene Liebe zum Reichthum, zu hohen Würden und zur Wollust, vermöge welcher wir unsre ganze Glückseligkeit in dem Gelde, in der Ehre, oder in der Wollust suchen.

(Philipp. 2, 4. 1 Cor. 10, 24. 1 Joh. 3, 14/19.)

I. Wozu soll uns demnach die Selbstliebe antreiben?

Die Selbstliebe soll uns demnach zur Erhaltung unsers Lebens und unserer Gesundheit antreiben, zur Vermeidung alles dessen, was sie zu Grunde richten, und zum Gebrauche aller Mittel, wodurch sie wieder hergestellet werden kann.

(1 Tim. 5, 23. Jac. 5, 14. 15. Matth. 9, 12. Sirach 38, 1-15.)

II. Wozu verbindet uns ferner die Selbstliebe?

Ferner verbindet uns die Selbstliebe, die Güter, die uns die Vorsicht geschenkt hat, für uns, für die Unsrigen und für die Nothdürftigen, in so weit es ohne Ungerechtigkeit und ohne Beeinträchtigung oder Vernachläßigung des gemeinen Besten geschehen kann, zu erhalten und zu vermehren, so daß wir keine andere als rechtmäßige Mittel dazu gebrauchen, und die übermäßige

mäßige Sparsamkeit sowohl als die Verschwendung sorgfältig vermeiden.

So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger denn ein Heide. 1 Tim. 5, 8.

III. Wozu verbindet uns noch überdies die Selbstliebe?

Ueberdieses verbindet uns die Selbstliebe zur Erhaltung, zur Bearbeitung und zur Erweiterung unsers Verstandes und Gedächtnisses, zur besten Uebung aller unsrer Geisteskräfte, so daß wir diese Kräfte immer leichter, immer richtiger, und mit immer besserm Erfolge für uns und andere anwenden und gebrauchen lernen, und uns durch diesen Gebrauch derselben immer mehr nützliche Kenntnisse von GOtt und der Religion, von uns selbst und unsrer Bestimmung, von unsern Berufsgeschäften, von den Menschen, mit denen wir in näherer Verbindung stehen, und von den Angelegenheiten der Gesellschaft, zu welcher wir gehören, erwerben. In dieser Absicht müssen wir uns vor dem Irrthume, der Unwissenheit, der Hartnäckigkeit, dem Hochmuth und der eitlen Neugierde hüten.

Glückselig ist der Mensch, der seine Lust an dem Gesetze des HErrn findet, und Tag und Nacht daran denket. Ps. 1, 1. 2. (Ps. 119, 1. 2. 52. 63, 6. 7. 77, 12. 105, 4. 5. 143, 5. Jos. 1, 8. Spr. Sal. 4, 13. c. 8, 10 ꝛc. c. 15, 32. 33. Hiob 11, 7. 8. 1 Joh. 4, 1. 2.)

IV. Wozu verbindet uns endlich noch diese Selbstliebe?

Endlich verbindet uns noch diese Selbstliebe zur Verbesserung unsers Willens welche darinne bestehet, daß wir ihn von der Herrschaft der Sinne und der Einbildungskraft befreyen, und alle seine Bestimmungen dem Lichte des Verstandes und der Vernunft unterwerfen, so, daß wir nichts anders wollen als was

recht und gut und in jedem Falle das beste ist, oder was GOtt will. Und dadurch müssen wir uns gegen die Gewalt böser Leidenschaften und die Herrschaft der Sünde, die uns zu Sclaven machet, zu sichern suchen.

1 Petr. 2, 11. Col. 3, 1. 2.

Von was sollen wir vornemlich unser Glück herleiten?

Da unsere Seele weit vortreflicher ist, als der Leib, so sollen wir auch vornehmlich von ihrer Vollkommenheit unsre Glückseligkeit herleiten.

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder, was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26. (Marc. 8, 36. Matth. 6, 33. Joh. 6, 27.)

Worinne sollen wir hauptsächlich unsere Glückseligkeit suchen?

Da wir nur eine kurze Zeit hier auf der Welt leben und zu einem ewigen Leben im Himmel bestimmt sind, so sollen wir da hauptsächlich unsere wahre Glückseligkeit suchen, und folglich bereit seyn, unsere zeitlichen Güter und Vergnügungen und Vorzüge aufzuopfern, um uns der ewigen theilhaftig zu machen.

Suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes. Trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 1. 2. (Matth. 6, 19. 21. Luc. 18, 29. 30. Röm. 8, 18. 2 Cor. 4, 17. 18. 1 Tim. 4, 8.)

Das zweyte Capitel.

Von den allgemeinen Pflichten.

Welches ist die dritte Gattung v. Pflichten?

Die dritte Gattung von Pflichten, welche uns die Religion vorschreibt, sind diejenigen, die uns selbst angehen.

Man

Man theilt sie in allgemeine, welche die andern in sich schliessen; und in besondere, die unter den ersten begriffen sind. Wie kann man sie unterscheiden?

Die erste von diesen allgemeinen Pflichten ist diese: wir sollen nicht die Welt lieben. 1. Welches ist die erste allgemeine Pflicht in dieser Art?

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1 Joh. 2, 15-17.

Nicht als ob wir gegen die Welt und ihre Güter ganz gleichgültig seyn, oder dieselben verachten und verwerfen müßten. Alles, was schön und gut ist, das verdienet unsre Achtung und Liebe. Die Welt ist ein Werk GOttes, und die Verachtung derselben fällt auf den Werkmeister zurück. Wir dürfen also nicht nur sondern wir sollen uns unsers Schöpfers in allen seinen Geschöpfen freuen. (Die Welt, vor deren Liebe die Schrift warnet, ist vornehmlich die unter Juden und Heiden damals herrschende böse Denkungs- und Sinnesart.) Wie müssen wir dieses nicht verstehen?

Dieses Gebot zeigt vors erste an, daß wir nicht eine übertriebene Liebe oder Neigung zu den Geschöpfen haben sollen, die mit der vorzüglichen Liebe nicht bestehen kann, welche wir GOtt schuldig sind; daß wir die Güter dieser Welt, die irrdischen, vergänglichen Dinge, nicht als unser Einziges, oder doch als unser vornehmstes und höchstes Gut ansehen und suchen sollen. 1. Was zeigt denn dieses Gebot vors erste an?

1 Joh. 2, 15. Luc. 16, 13-15. Matth. 10, 37. 38.

Vors zweyte zeigt es auch an, daß wir uns nicht auf eine ausschweifende Art, nicht mit Verletzung der Gesetze der Mäßigung, der Gerechtigkeit und der Menschenliebe, der Welt, oder ihrer Güter bedienen, und sie nicht 2. Was zeigt es zum zweyten an?

als **Endzweck**, sondern nur als **Mittel** ansehen und gebrauchen sollen.

Daß die, die dieser Welt brauchen, derselbigen nicht mißbrauchen. 1 Cor. 7, 31.

II. Welches ist die zweyte allgemeine Pflicht gegen uns selbst?

Die zweyte von diesen allgemeinen Pflichten ist die Selbstverleugnung.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst ꝛc. Matth. 16, 24. 25.

Was heißt sich selbst verleugnen?

Sich selbst verleugnen heißt **weder** sich selbst hassen; **noch** auf den Gebrauch der Vernunft in Religionssachen Verzicht thun; **noch** seine natürlichen Empfindungen unterdrücken und ausrotten; **noch** sich alle Vergnügungen und Bequemlichkeiten des Lebens versagen: **sondern** es heißt, lieber **äussere Vortheile** fahren lassen, als an **innerer Vollkommenheit** Schaden leiden, sich ganz dem **Willen GOttes** ergeben und aufopfern; und alles **gern leiden und thun**, was er uns zu leiden und zu thun befiehlt.

Was gehöret also dazu?

Dazu gehöret also, daß wir **uns selbst nicht** blindlings, sondern nach **richtigen Einsichten lieben**, und unsern wahren Wohlstand in der Vollkommenheit und dem Heil unserer Seele suchen.

Laßt uns nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 18.

Was gehöret ferner dazu?

Es gehöret ferner dazu, daß wir unsern Willen und unsere Begierden dem Willen GOttes unterwerfen.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10.

Es

Es gehöret drittens dazu, daß wir alle mit den göttlichen Gesetzen streitende **Neigungen** bekämpfen und ausrotten, und den unordentlichen **Leidenschaften** und bösen **Gewohnheiten**, die so viel Gewalt über uns haben, daß sie uns beynahe zur Natur werden, gänzlich entsagen. Was gehöret drittens dazu?

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als Fremdlinge und Pilgrimme: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11.

Sich selbst verleugnen, heißt endlich allen uns von GOtt sonst vergönnten Gütern und Vergnügungen dieses Lebens, ja dem Leben selber entsagen, wenn wir sie nicht anders als mit Verletzung des Glaubens und der Gottseligkeit behalten und geniessen können. 4 Was heißt endlich sich selbst verleugnen?

Apostg. 20, 24. Matth. 10, 37.

Man kan den Menschen auf dieser Welt in zween Gesichtspuncten und Ständen betrachten: 1) Im **Wohlstande**, oder in dem Genusse des **Glücks**, und in dieser Absicht muß ihn die **Mäßigung** regieren. 2) Im Uebelstande, oder in dem **Unglücke**, und alsdenn muß er den Vorschriften der **Geduld** folgen. Dieses sind die beyden Arten von besondern Pflichten, die uns selbst angehen. Wie kan man den Menschen auf dieser Welt betrachten?

Das dritte Capitel.

Von der Mäßigung überhaupt.

Die **Mäßigung** besteht in einem gemäßigten **Verlangen** und **Gebrauche** aller derjenigen Dinge die an und vor sich selbst gut und erlaubt sind und die uns angenehm seyn können. Was ist die Mäßigung?

Was setzet die Mäßigung voraus?

Auf der einen Seite setzet die Mäßigung voraus, daß man sich alles desjenigen, was unerlaubt und böse ist, gänzlich enthalte.

Worinnen besteht sie?

Auf der andern Seite besteht sie darinnen, daß man diejenigen sinnlichen und vergänglichen Dinge, deren Besitz und Genuß erlaubt und gut ist, nicht zu heftig verlange, nicht zu eifrig suche, nicht zu stark liebe, und sich derselben nicht auf eine ausschweifende Art bediene. 1 Cor. 7, 31.

Welches sind den die Dinge wornach die Menschen trachten, und welches sind die Regeln, denen sie hierinne folgen sollen?

Die Dinge, wornach die Menschen streben, und in Ansehung welcher sie die Mäßigung regieren soll, sind Reichthum, Vergnügen und Ehre; und die Hauptregeln der Mäßigung in Ansehung dieser Dinge sind, daß man der Sinnlichkeit, oder der unordentlichen Liebe zu Vergnügungen, dem Geize oder der unmäßigen Liebe zu Reichthümern und dem Hochmuthe, oder der ausschweifenden Liebe zur Ehre entsage.

Alles was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 16.

Das vierte Capitel.

Von der Mäßigung, in Absicht auf sinnliche Vergnügungen.

Wie vielerley Vergnügungen sind wir fähig?

Wir sind verschiedener Arten von Vergnügungen fähig, die von sehr verschiedenem Werthe sind. Es giebt sinnliche Vergnügungen; Vergnügungen des Verstandes; Vergnügungen des Herzens oder der Tugend; Vergnügungen der Andacht.

Der

Der gemäßigte Genuß unschuldiger sinnlicher Vergnügungen ist gut und dem Willen GOttes gemäß. Er ist froher Genuß der Gaben des Schöpfers; Erweckung zur Dankbarkeit und Liebe gegen ihn; Aeusserung und Uebung vieler Fähigkeiten und Kräfte unsers Geistes und unsers Körpers; nöthige Erholung von ermüdenden Arbeiten und ganz ernsthaften Geschäften; Antrieb zum Fleisse und zur Arbeitsamkeit; Band des geselligen Lebens; Ermunterung zum Wohlthun und zur freudigern Erfüllung aller Pflichten.

Sind alle sinliche Vergnügungen unsträfbar?

Alle sinnliche Vergnügungen werden **strafbar**, so bald sie uns an unserm Leibe, an unserer Seele, oder an unserm äusserlichen Stande schaden; so bald unserm **Nächsten** dadurch **Unrecht** geschiehet; so bald sie in der **Gesellschaft** irgend eine Unordnung anrichten: In allen diesen Fällen sollen wir uns derselben gänzlich begeben.

Wodurch werden sinliche Vergnügungen strafbar?

Es. 5, 11. 15. Pred. Sal. 2, 3-11. Sprüche Sal. 21, 17. Luc. 15, 13-30. 2 Petr. 2, 13.

Die Mäßigung in Ansehung des sinnlichen Vergnügens, schliesset vors erste die **Keuschheit** in sich; eine Tugend welche darinne besteht, daß man seinen Leib und sein Herz in einer grossen Reinigkeit erhält.

I. Welches sind die Tugenden, die zur Mäßigung in Ansehung des Vergnügens gehören?

Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey; und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von GOtt nichts wissen. 1 Thess. 4, 3-5. (siehe die Erklärung des siebenten Gebots.)

Diese Mäßigung schliesset auch die **Nüchternheit** in sich; eine Tugend, die darinne bestehet, daß man sich in Essen und Trinken mäßiget.

II. Was für eine Tugend schließt sie ferner in sich?

Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen. Luc. 21, 34.

Wie überschreitet man die Regeln der Nüchternheit?

Man kann die Regeln der Nüchternheit überschreiten, wenn man mehr ißt und trinkt, als man nöthig hat, dieses nennt man die **Trunkenheit**, und die **Vielfräßigkeit**; oder wenn man in der Wahl der Speisen und des Getränks zu ekel ist, seinen Geschmack verzärtelt und zu sehr nach dem Leckerhaften und Seltenen trachtet, und dieses heißt die **Sinnlichkeit** und **Schwelgerey**.

Wer gern in Wollust lebt, wird Mangel haben. Spr. Sal. 21, 17. (c. 23, 20. 21. 5 B. Mos. 21, 20. Sal. 5, 21.)

Was soll man von der Trunkenheit denken?

Die Trunkenheit ist besonders ein schändliches Laster, sie richtet den **Leib** zu Grunde; sie entkräftet, erniedriget und bethöret die **Seele**; sie macht die **Gemüthsart** des Menschen verdrüßlich und wild; sie zerstöret sein äusserliches **Glück**; reizet zu allen Arten von **Sünden**, und setzt denjenigen, der sich ihr überläßt, ausser Stand, die **Pflichten** zu erfüllen, die ihm als Menschen, als Mitgliede einer gewissen Gesellschaft, und als Christen obliegen.

Sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Leben folget. Epheſ. 5, 18. (Spr. Sal. 23, 29–33. Es. 5, 11–24. c. 28, 1. 1 Cor. 6, 10.)

1. Was hat man zuthun, wenn man die Neigung zur Wollust mäßigen will?

Um die Neigung zum sinnlichen **Vergnügen** zu mäßigen, müssen junge Leute den Umgang mit **Personen** von einer allzufreyen und ungebundenen Lebensart, wie auch die **Oerter**, und die **Gegenstände fliehen**, die sie verführen könnten.

Das sollt ihr wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen; denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geizig, ruhmrähtig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn GOtt. Diese Arten von Men-

Menschen sollt ihr fliehen. 2 Tim. 3, 1. 2. 4. (1 Cor. 5, 11. Spr. Sal. 22, 14. c. 13, 20.)

II. Was muß man noch mehr hiebey thun?

Ferner müssen sie sich zur **Arbeit** gewöhnen, und sich dieselbe angelegen seyn lassen; sie müssen den **Müßiggang**, die **Weichlichkeit**, und ein **unnützes**, oder lauter **Kleinigkeiten** und **Tändeleyen** gewidmetes **Leben** fliehen.

Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen. 2 Thess. 3, 11. 12.

III. Was haben sie endlich hiebey zu thun?

Endlich müssen sie sich alle **Mühe** geben, die **Begierden** und **Lüste** des Fleisches oder der **Sinnlichkeit** zu **bezähmen** und der **Herrschaft** der **Vernunft** und des **Gewissens** zu **unterwerfen**; über alle unordentliche Bewegungen, die vermöge ihres **Temperamentes**, oder ihrer allzugeschäftigen **Einbildungskraft**, oder durch äussere **Veranlaßungen** in ihnen entstehen, sorgfältig **wachen**, und sie zu **bestreiten** und zu **bezwingen** suchen, ehe sie zu mächtig werden.

Ich betäube meinen Leib, und zähme ihn. 1 Cor. 9, 27. (Röm. 8, 13. c. 13, 14.)

Welches ist die Hauptregel beym Genusse aller sinnlichen Vergnügungen?

Wir müssen überhaupt alle unschuldige sinnliche Vergnügungen nicht als **Kinder**, sondern als **Männer**; nicht als **Sclaven**, sondern als **Herren**; nicht als **Endzwecke**, sondern als **Mittel** zu höhern Endzwecken; und mit **Dank** gegen **GOtt** und **Liebe** zu unsern **Nebenmenschen** geniessen.

Das fünfte Capitel.

Von der Mäßigung in Absicht auf den Reichthum.

Ist der Reichthum an und vor sich verwerflich?

Der Reichthum ist, wenn er rechtmäßig erworben und wohl angewandt wird, ein begehrenswürdiges Gut: die Erwerbung und Verwaltung desselben über und entwickelt unsre geistigen Kräfte; setzet uns und viele andere Menschen in grössere Thätigkeit; giebt uns Mittel und Gelegenheit zum Genusse edlerer Vergnügungen und zum Streben nach höherer Vollkommenheit; setzet uns in den Stand andern mehr Gutes zu thun, und insbesondere kostbare Unternehmungen zum gemeinen Besten zu befördern; machet unser Glück von andern Menschen unabhängiger, und kann uns dadurch zu freyern Urtheilen, zu einem edlern und männlichern Verhalten, und zur standhaftern Behauptung und Betreibung der Sache der Wahrheit, der Tugend, der menschlichen Freyheit und Glückseligkeit behülflich seyn.

Was schreibt uns die Mäßigung in Ansehung des Reichthums vor?

Die Pflichten der Mäßigung in Absicht des Reichthums bestehen darinne, daß wir nach den Reichthümern, die wir nicht haben, nicht zu heftig verlangen; sie nicht durch unrechtmäßige Mittel zu erhalten suchen; unser Herz an diejenigen, die wir haben, nicht hängen; und uns vor ihrem Verluste nicht auf eine übertriebene Art fürchten sollen, als ob sie unser höchstes Gut wären; lauter Fehler, deren sich die Geizigen schuldig machen.

Euer Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Hebr. 13, 5.

Der

Was hat der Geiz für Würkungen?

Der Geiz führet zur **Ungerechtigkeit**, zum **Lügen**, und zur **Unbarmherzigkeit**; er verleitet oftmals den Menschen zur **Verleugnung der Wahrheit**, zur **Verrätherey** und zu den schändlichsten Verbrechen; er erfüllet die Seele mit **Sorgen** und **Mißtrauen**; er erstücket die **Liebe GOttes** und der **Tugend**; und macht den Menschen ganz **unfähig** zum Genusse der **Seligkeit** des **Himmels**; daher auch die heilige Schrift die Geizigen von dem Himmelreiche ausschliesset.

> Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 9. 10.

Ist nicht der Geiz sehr unrechtmäßig und unvernünftig?

Der Geiz ist **unvernünftig** und **erniedriget** den Menschen, weil die Güter dieser Erden sehr vergänglich und von kurzer Dauer sind; weil nicht der blosse Besitz, sondern nur der gute Gebrauch derselben unsern Wohlstand befördert; weil die grössten Reichthümer nicht vermögend sind, den Menschen völlig zu befriedigen; und weil wir zu viel höhern Absichten bestimmt sind, als irdische Schätze zu sammeln und zu bewahren. (Matth. 6, 19. 20.)

Ist die heil. Schrift nicht besorgt, die Menschen von dem Geize abzuhalten?

Die heilige Schrift trägt grosse Sorge, die Menschen bald durch Lehren, bald durch rührende Beyspiele einer edlen Hintansetzung und Aufopferung der Güter dieser Welt, von dem **Geize** abzuhalten; bald thut sie es auch durch das Beyspiel der **Uebel** und **Strafen**, die auf diese unglückliche Leidenschaft folgen, welche, wenn man sie nicht bey guter Zeit ausrottet, mit jedem Tage zunimmt.

Siehe Beyspiele einer edlen Verleugnung und Aufopferung der irdischen Güter an JEsu Christo Matth. 8, 20. an den ersten Christen Apostg. 2, 44. c. 3, 6. c. 4, 33. Siehe die Uebel und die Strafen des Geitzes in der Person des Achan Jos. 7, 11. des Nabal 1 Sam. 25. des Judas Matth. 26, 14. 15. c. 27, 3/5. des gottlosen Reichen Luc. 16, 13. des Ananias und der Saphira Apostg. 5.

Siehe vortrefliche Lehren hierüber Ps. 112, 9. 10. Matth. 6, 19 ꝛc.

Was haben die Armen für Pflichten?

Diejenigen, die der Güter dieser Welt beraubt sind, haben die Pflicht auf sich, fleißig zu arbeiten, sich dem Willen GOttes zu unterwerfen, sich vor dem Neide und dem Betruge sorgfältig zu hüten; und dürfen sich nicht bloß deswegen, weil sie arm sind, für unglückselig halten. Unverschuldete Armuth schändet niemanden; sie läßt dem Menschen und dem Christen seine ganze Würde, und darf also auch niemanden weder in seinen eignen Augen erniedrigen noch kriechend gegen andere machen.

Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit seinen Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Eph. 4, 28.

Welches sind die Pflichten der Reichen?

Die Pflichten der Reichen sind die Erkenntlichkeit gegen GOtt, die Wohlthätigkeit gegen den Nächsten, und die nachdrücklichste Beförderung des gemeinen Besten; sie müssen sich dabey vor dem Hochmuthe, vor dem Müßiggange, vor der Verschwendung, der Weichlichkeit, dem Stolze und vor einem unmäßigen Leben in acht nehmen; und sich nicht schlechterdings als Eigenthümer, sondern als Verwalter der ihnen von GOtt anvertrauten Güter betrachten. Ein Reicher, der bloß reich ist und sich nicht durch Wohlthun und gemeinnützige Thätigkeit auszeichnet, wird nur von Tho-

Thoren und Schwachen, aber von keinem weisen und guten Menschen verehret.

Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich allerley zu genieſſen, daß sie gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben und behülflich seyn; Schätze samlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, damit sie ergreifen das ewige Leben. 1 Tim. 6, 17–19.

Welches ist die Wirkung der Zufriedenheit des Gemüthes?

Die Zufriedenheit des Gemüths macht das wahre Glück des Lebens aus; ohne dieselbe lebt man immer, selbst bey dem größten Reichthume, im Elende, und sie schützet uns vor allen Lastern, die der Mäßigung entgegen sind.

(1 Tim. 6, 6. siehe Cap. 7. Art. 3.)

Wie gelanget man zu dieser Zufriedenheit?

Die Mittel zu dieser Zufriedenheit zu gelangen sind: die Unterwerfung in den Willen des Höchsten; das Vertrauen auf seine Vorsehung; die Einschränkung unserer Begierden; richtige Begriffe von dem, was wahre Vollkommenheit und Glückseligkeit ist; die Betrachtung, wie wenig wir zu unserer Nothdurft bedürfen, wie kurz und ungewiß unser Leben und wie herrlich unsere künftige Bestimmung ist.

Der HErr hat es gegeben, der HErr hat es genommen; der Name des HErrn sey gelobet. Hiob 1, 21.

Er hat gesagt, ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Hebr. 13, 5.

Wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns begnügen. 1 Timoth. 6, 7. 8.

Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, denn ꝛc. 2 Cor. 4, 18.

Das sechste Capitel.

Von der Mäßigung in Ansehung der Ehre.

Ist die Ehre an und vor sich selbst verwerflich?

Die Ehre, die rechtmäßig erworben und wohl angewandt wird, ist ein begehrenswürdiges Gut: ihre Erwerbung und ihr Gebrauch entwickelt und übet unsre geistigen Kräfte; sie erleichtert uns die Ausübung mancher Tugenden; sie erweitert unsern Wirkungskreiß; sie giebt allem, was wir Gutes sagen und thun, mehr Gewicht; sie ist Ermunterung und Belohnung des Verdienstes.

Was schreibet uns die Mäßigung in Ansehung der Ehre vor?

Die Pflichten der Mäßigung in Ansehung der Ehre bestehen darinne, daß wir dieselbe nicht zu heftig verlangen noch zu eifrig suchen, und wenn wir sie durch rechtmäßige Mittel erlangt haben, unser Herz nicht daran hängen.

Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn. Galat. 5, 26.

Was ist die Demuth?

Die Demuth, die uns in diesem Stücke regieren muß, bestehet darinnen, daß wir so von uns selbst denken und urtheilen, wie es unserer wahren Beschaffenheit und unserm Zustande gemäß ist, daß wir uns nicht über andere erheben, und uns mit Vermeidung aller Pracht und Ueppigkeit, in unserer Lebensart und in unserm ganzen Betragen der Bescheidenheit befleißigen.

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher als sich selbst. Philipp. 2, 3. (Gal. 6, 3. 1 Cor. 4, 7. Spr. Sal. 3, 5–7.)

Wann denken und urtheilen wir richtig von uns selbst?

Wir denken und urtheilen richtig von uns selbst, wenn wir uns keine gute Eigenschaften, Vorzüge und Verdienste zuschreiben, die wir

wir nicht besitzen; wenn wir denjenigen, die wir besitzen, keinen höhern Werth beylegen, als sie wirklich haben; wenn wir sie alle als Geschenke der göttlichen Güte betrachten, und unsere Abhängigkeit von dem höchsten Wesen niemals vergessen; wenn wir endlich nicht nur das Gute und Vorzügliche, sondern auch das Böse und Fehlerhafte, das wir an uns haben, in Betrachtung ziehen.

Was hast du o Mensch das du nicht empfangen hast? so du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als hättest du es nicht empfangen. 1 Cor. 4, 7.

Was heißt sich nicht über andere erheben?

Wir erheben uns nicht über andere, wenn wir uns unserer Vorzüge niemals rühmen; wenn wir diejenigen nicht verachten, die weniger Gaben und Glücksgüter haben als wir; wenn wir jedermann Gerechtigkeit widerfahren lassen, und das Gute und Vorzügliche, das andere an sich haben, weder zu läugnen noch zu verdunkeln suchen; wenn wir unsere Vorzüge lieber verbergen, als daß wir sie auf eine andere Menschen beleidigende Weise ins Licht setzen sollten.

Was heißt die Ueppigkeit u. Pracht vermeiden?

Die Ueppigkeit und Pracht vermeiden, heißt in Ansehung seiner Kleidung, seines Hausgeräthes, seines Tisches und seines ganzen äusserlichen Betragens keinen Aufwand machen, der schlechterdings unnütze, der unserm Vermögen oder unserm Stande nicht gemäß ist, und blos die Absicht hat, uns vor andern sehen zu lassen.

Was für Uebel zieht die Ueppigkeit nach sich?

Die Ueppigkeit entkräftet den Leib und die Seele; sie machet den Menschen weichlich und wollüstig; machet ihn gegen ernsthafte Dinge gleichgültig, und bringt ihm einen herrschenden Ge-

schmack an Kleinigkeiten bey; sie benimmt ihm den Muth zu großen, schweren, mühsamen Unternehmungen und Thaten; sie raubet ihm seine Zeit, und oftmals sein irrdisches Vermögen; sie verhindert ihn andern Gutes zu thun, und verleitet ihn nicht selten zur Unbarmherzigkeit, ja zu offenbaren Gewaltthätigkeiten.

Die Weiber sollen in ehrbarer Kleidung keusch und züchtig erscheinen, und sich nicht in Haarlocken, mit Gold oder Perlen, oder sonst mit kostbarer Kleidung, sondern mit guten Werken schmücken, wie es sich vor Weiber, die sich für Christinnen ausgeben, schicket. 1 Tim. 2, 9. 10. (1 Petr. 3, 3. 4.)

Wem stehet die Demuth vornemlich an?

Die Demuth ist vornemlich jungen Leuten sehr anständig.

Desselbigen gleichen, ihr Jungen, seyd unterthan den Alten. Allesamt seyd unter einander unterthan und haltet fest an der Demuth. 1 Petr. 5, 5.

Was sollen uns zur Demuth bewegen?

Folgende Betrachtungen sollen uns zur Demuth bewegen.

Erstlich ist diese Tugend unserm schwachen und verderbten Zustande sehr gemäß.

Zweytens fordert Christus diese Tugend insbesondere von seinen Jüngern.

Matth. 18, 3. 4.

Drittens hat uns Christus selbst durch sein Verhalten das vollkommenste Beyspiel der Demuth gegeben, und will, daß wir ihm nachfolgen sollen.

Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Matth. 11, 29.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher ꝛc. Philipp. 2, 5. 6. 7. 8.

Viertens ist uns diese Tugend sehr heilsam. Sie ist ein vortreffliches Verwahrungs- und

und Stärkungsmittel aller übrigen Tugenden; sie befördert unsre Zufriedenheit; sichert uns gegen viele Kränkungen und Beleidigungen unsers Nächsten; erleichtert uns alle Leiden; machet uns immer dankbarer gegen Gott, und immer gütiger und wohlthätiger gegen die Menschen; und eben dadurch machet sie uns GOtt und Menschen angenehm.

Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. Luc. 18, 14.

GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. Jac. 4, 6. (Luc. 18, 9.)

Was ist der Hochmuth?

Der Hochmuth bestehet in einer allzuvortheilhaften Meinung von sich selbst, und zeiget sich insbesondere, wenn er von der Eitelkeit begleitet wird, dadurch, daß man sich selbst rühmet, daß man andere neben sich verachtet, daß man die Pracht und Ueppigkeit liebet, daß man den Rang und andere äusserliche Vorzüge suchet, daß man sich über die geringste Beleidigung entrüstet und den Mangel der Achtung nicht ertragen kann.

Ist der Hochmuth strafbar?

Der Hochmuth ist sehr strafbar und schädlich, weil er eine Quelle von vielen Lastern, Fehlern und Sünden ist.

Der Hochmuth treibet zu allen Sünden. Sirach 10, 15.

Welches sind die gewöhnlichsten Folgen des Hochmuths?

Die gewöhnlichsten Folgen und Wirkungen des Hochmuths sind Eigensinn, Hartnäckigkeit, Neid, Unbarmherzigkeit, Ungelehrigkeit, Zänkereyen, Heucheley, Unglaube, Irrthümer, Spaltungen.

Exempel von den schädlichen Wirkungen dieses Lasters sehen wir an Pharao. 2 B. Mos. 14.

Sannherib, 2 Kön. 19, 26. ꝛc. Hiskia, 2 Kön. 20. Nebucadnezar, Daniel 4, 11. ꝛc Belsazar, Daniel 5, 22. ꝛc. Herodes Agrippa, Apostg. 12, 23

Das siebente Capitel.
Von der Geduld.

Erster Artikel.
Von der Geduld in Trübsalen.

Was ist die Geduld?

Die Geduld zeiget die Gemüthsruhe an, mit welcher wir die Uebel, die uns treffen, ertragen müssen, ohne uns von dem Schmerze oder von dem Gram besiegen und muthlos machen zu lassen. Christliche Geduld ist nicht Leichtsinn; nicht stolze Verachtung des Unglücks; nicht stoische Fühllosigkeit; sie verwirft nicht alle Thränen und Seufzer: aber sie lehret uns, selbst mit dem Leiden, als einer göttlichen und zu unserm Besten abzielenden Schickung zufrieden zu seyn.

Seyd geduldig in Trübsal. Röm. 12, 12. (Hebr. 10, 36. Jac. 1, 2-4.)

1. Warum läßt es GOtt zu, daß wir vielen Uebeln der unterworfen sind?

GOtt läßt mancherley Uebel über die Menschen kommen, weil sie natürliche Folgen von ihm festgesetzten besten Einrichtung und Anordnung der Dinge; oder warnende und bessernde Strafen unsers fehlerhaften Verhaltens; und überhaupt dem Stande der Zucht und der Uebung angemessen sind, in welchem wir hier leben.

Was hat Gott für Absichten dabey?

GOtt hat dabey keine andere Absichten als unsre Besserung und Heiligung, und die Beförderung der allgemeinen Glückseligkeit.

GOtt züchtiget uns zu unserm Besten, auf daß wir seiner Heiligkeit theilhaftig werden. Hebr. 12, 10.

Wie können die Trübsale unsere Heiligung befördern?

Die Trübsalen können unsere Besserung oder unsre Heiligung auf verschiedene Art befördern: sie veranlassen uns zum Nachdenken

und

und zu ernsthaften Betrachtungen über unsern Zustand; sie überzeugen uns von der **Nichtigkeit** und **Ungewisheit** aller irdischen Dinge, und mäßigen unsre Anhängigkeit und Liebe zu denselben; sie heissen uns unsre **Vollkommenheit** und **Glückseligkeit** in dauerhaftern Dingen suchen und auf festere Gründe bauen; sie entkräften unsern Stolz, und lehren uns **Demuth**; sie üben uns in der **Enthaltsamkeit**, in der **Hofnung**, im **Vertrauen** auf GOtt, in der **Liebe** und **Versöhnlichkeit** gegen diejenigen, die uns Leiden verursachen; sie treiben uns zum **Gebet** und andern **Andachtsübungen** an, und machen uns den Trost der **Religion** theuer und schätzbar; endlich, erwecken sie ein **Verlangen** nach den Gütern des **Himmels** in uns, und flössen uns einen himmlischen Sinn ein.

Was wirket die Geduld?

Die Geduld wirket die **Gelassenheit** oder setzet dieselbe voraus.

Worinn besteht die Gelassenheit?

Die Gelassenheit bestehet in einer gänzlichen **Unterwerffung** an den Willen unsers obersten Gebieters; in einer vollkommnen **Zufriedenheit** mit den Schickungen seiner weisen Vorsehung, und in einem völligen **Vertrauen** auf seine Güte: Gesinnungen, die uns verhindern böse **Mittel** zu gebrauchen, um uns von den Trübsalen zu befreyen, oder uns dem **Murren** oder der **Verzweifelung** zu überlassen.

Es ist der HErr, sprach Eli, er thue was ihm wohlgefällt, 1 Sam. 3, 18.

I. Warum müssen wir gelassen seyn?

Wir sind zu dieser Gelassenheit verpflichtet, weil GOtt als unser **Oberherr** und **Gebieter**, seine Güter und Wohlthaten austheilen kann, wie es ihm gefället; und sie nie anders als nach den

Gesetzen der höchsten Weisheit und Güte austheilet ob wir solches gleich bey der Kurzsichtigkeit unsers Verstandes nicht immer deutlich einsehen können.

Kommt nicht Böses und Gutes nach dem Befehl des Allerhöchsten? Klagl. Jerem. 3, 37. 38. (1 Sam. 2, 6. Jes. 45, 7.)

II. Warum noch mehr? Weil er als unser **Richter** das Recht hat, uns zu strafen und zu züchtigen, uns die schädlichen Folgen unsrer Thorheiten und Vergehungen fühlen zu lassen; und sich dieses Rechts immer mit Nachsicht und Schonung und nie anders bedienet, als wenn solches die Besserung der Fehlenden, die Sicherheit der Unschuldigen und die Ordnung des Ganzen erfordert.

Der HErr ist gerecht, denn ich bin seinen Befehlen ungehorsam gewesen. Klagl. Jerem. 1, 18.

III. Warum endlich? Weil er, als unser **Vater**, stets unser wahres Bestes will; seine rechtschaffenen Verehrer in jedem Leiden unterstützet und stärket; ihnen nie ein Leiden auflegt, das zu schwer für sie wäre; und ihnen jedes Leiden, das sie christlich tragen und benutzen, früher oder später, in dieser oder in der zukünftigen Welt zum Segen und zur Freude werden läßt.

Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Hebr. 12, 6. 1 Cor. 10, 13. c. 15, 58. Röm. 8, 28. Hebr. 12, 9.

Was müssen wir insbesondere in Krankheiten thun? **In Krankheiten insbesondere**, müssen wir uns durch eine aufrichtige **Busse**, und durch Erweckung **himmlischer Gesinnungen** zu einem seligen **Tode** zubereiten. **Wir müssen dabey**, wenn wir solches in gesunden Tagen zu thun versäumt haben, alle unsre irrdische Angelegenheiten unverzüglich **in Ordnung bringen**, und dadurch

durch alle Verwirrung und allem Streite nach unserm Tode vorzubeugen suchen: wir müssen alles Unrecht, das wir andern gethan haben, sorgfältig ersetzen, uns mit denjenigen, die wir beleidiget oder von denen wir Beleidigungen erlitten haben, herzlich versöhnen, und die Unsrigen durch unser christliches Verhalten zu erbauen suchen.

(Ps. 32, 3-5. Hiob 31, 32. 1 Petr. 4, 19.)

Welches ist die Pflicht derjenigen, die wieder gesund werden?

Diejenigen, denen GOtt wieder Leben und Gesundheit schenket, müssen dieselben zu seiner Ehre anwenden, ihm für ihre Errettung danken, und die guten Entschliessungen, die sie gefaßt haben, ins Werk richten.

Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Joh. 5, 14. (Ps. 119, 175.)

Zweyter Artikel.

Von der Geduld bey Beleidigungen.

Wie müssen wir die Beleidigungen anderer vermeiden?

Wir müssen uns sorgfältig hüten, daß wir niemanden Ursache und Gelegenheit geben uns zu beleidigen; wir müssen zu dem Ende andern gutes thun, alles vermeiden, was sie mit Grunde beleidigen könnte, und uns in unserm ganzen Verhalten der Klugheit befleißigen.

Niemand leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremdes Amt greifet. 1 Pet. 4, 15.

Wie müssen wir sie ertragen?

Wenn wir, dieser Sorgfalt ungeachtet, beleidiget werden, so müssen wir solches, als Christen, ruhig ertragen, unserm fehlenden Bruder seine Fehler nicht zu hoch anrechnen; seine

guten Eigenschaften oder seine Verdienste um uns und andere nie darüber vergessen; uns niemals selbst zu rächen suchen; unsern Beleidigern verzeihen und für sie beten; sie, wo möglich durch Liebe entwaffnen und gewinnen; und uns gegen ihre künftigen Beleidigungen mit aller Mäßigung und Klugheit zu sichern uns bemühen.

Können wir die Rechtshändel nicht ganz vermeiden, so müssen wir dabey den Gesetzen den ungehinderten Lauf lassen; und lieber Unrecht dulden, als die Gerechtigkeit und Liebe verletzen, oder an unsrer christlichen Gemüthsart Schaden leiden.

Dieses bringet Gnade (bey GOtt) wenn jemand um des Gewissens Willen das Uebel verträgt und leidet, was er nicht verschuldet hat. 1 Petr. 2, 19.

I. Ist diese Geduld nicht rühmlich?

In dieser Geduld bey Beleidigungen bestehet die wahre Grösse des Geistes.

Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und wer seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnet. Sprüche 16, 32.

II. Ist diese Geduld nicht vortheilhaft?

Diese Tugend ist das sicherste Mittel, seine Feinde zu entwaffnen den Streitigkeiten ein Ende zu machen, und vielen Unruhen und Unordnungen vorzubeugen; sie ist für den, der sie ausübet sowohl als für die ganze Gesellschaft heilsam.

So deinem Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Röm. 12, 20 21. (Sprüche 25, 21. 22.)

III. Ist diese Geduld nicht der christlichen Liebe gemäß?

Endlich ist diese Geduld genau mit der christlichen Liebe verbunden, und wird von dem Beyspiele JEsu Christi unterstützt. Auch GOtt selbst behandelt uns unendlich gütiger, als

als wir gegen unsre ärgsten Feinde thun können.

JEsus Christus schalt nicht wieder, da er gescholten ward, er dräuete nicht, da er litte, sondern stellete es dem heim, der da richtet. 1 Petr 2, 23, (Luc 23, 34.)

Fünfter Abschnitt.

Von den Hindernissen, die uns von der Tugend abhalten, von den Mitteln, die uns darinn befestigen können, und von den Bewegungsgründen, die uns dazu antreiben sollen.

Das erste Capitel.

Von den Hindernissen der Tugend.

Welches ist das erste Hinderniß zur Tugend?

Das erste Hinderniß zur Tugend sind die bösen Beyspiele, und die allzu genaue Verbindung mit lasterhaften Personen.

Irret euch nicht, böse Gesellschaften verderben gute Sitten. 1 Cor. 15, 33.

Wie muß man sich dagegen verwahren?

Man muß in dieser Absicht stets bedenken, daß alle blinde Nachahmung anderer den Menschen erniedriget; daß uns GOtt nicht auf Beyspiele, sondern auf Gesetze gewiesen hat, und uns dereinst nicht nach Beyspielen, sondern nach Gesetzen richten wird; und daß wir als Christen schlechterdings dem Beyspiel JEsu folgen müssen.

Welches ist das andere Hinderniß?

Das zweyte Hinderniß entstehet aus den falschen Grundsätzen, Lebensregeln und Gewohnheiten der Welt, nach welchen man sich zu richten versucht wird, und daher kömmt die falsche Schaam.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, 2.

Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht. Ps. 119, 46. 51.

Wie muß man sich dagegen verwahren?

Man muß sich in dieser Absicht tief einprägen, daß der in der Welt herrschende Ton selten der beste; der von den meisten betretene Weg selten der richtigste; daß Wahrheit und Tugend selten die Führerinnen der Menge sind; und daß wir uns schlechterdings keiner andern Sache, als der Thorheit, der Sünde und des Lasters zu schämen Ursache haben.

Welches ist das dritte Hinderniß?

Das dritte Hinderniß kömmt von den Verfolgungen und Uebeln her, denen man zuweilen ausgesetzt ist, wenn man die Wahrheit bekennet und seine Pflicht erfüllet.

In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Wie muß man sich dagegen waffnen?

Man muß in dieser Absicht stets bedenken, daß die Gewissensruhe und innere geistige Vollkommenheit alle Schätze dieser Erde, das Wohlgefallen GOttes den Beyfall und das Lob aller Menschen, und die Vergeltungen des zukünftigen Lebens alle Uebel und Leiden dieser Welt unendlich weit übertreffen; und daß wir also bey jedem Opfer, das wir der Wahrheit und der Tugend bringen, weit mehr gewinnen als verlieren.

Woher bekommen diese äusserlichen

Alle diese äusserlichen Hindernisse erhalten ihre Stärke von den unordentlichen Leidenschaften,

ten, die durch eine böse Erziehung genähret, befestiget und unterhalten werden. Hindernisse ihre Stärke?

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Gal. 5, 17.

Man muß seine Begriffe von dem wahren Werthe der Dinge immer mehr zu berichtigen suchen; sich in ruhigen Stunden des Lebens die Schändlichkeit und Schädlichkeit solcher Leidenschaften lebhaft vorstellen; ihren ersten Regungen widerstehen: ein tiefes Gefühl von der Würde des Menschen und des Christen und von dem Werthe der moralischen Freyheit in sich erwecken und unterhalten; die wichtigsten Lehren der Religion und des Christenthums mit seinem ganzen Gedanken- und Empfindungssystem genau verbinden; und Gottesliebe und Menschenliebe zum Gegengewichte aller andern Leidenschaften zu erheben suchen. Wie muß man diesem Hindernisse begegnen?

In Ansehung aller dieser Hindernisse wird der Weg der Tugend als dornigt und beschwerlich vorgestellet, ob schon er es an und vor sich selbst nicht ist; doch sind es nur die ersten Bemühungen und die ersten Schritte die dem Menschen schwer fallen; der Weg der Tugend ist auch nicht zu allen Zeiten, noch für alle Menschen gleich schwer. Warum wird der Weg des Heils als schwer vorgestellet?

Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit der zur Verdammniß führet, und ihrer sind viele die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Welches ist noch die besondere Ursache vieler Unordnungen?

Zu diesen Hindernissen, die allgemeine Quellen des Verderbens sind, kann man noch eine besondere Ursache vieler Unordnungen hinzu setzen, und diese ist die Unwissenheit in der Religion und die fehlerhafte Erkenntniß derselben. Man lernet sie nicht genug, oder man lernet sie schlecht. Einige haben keine hinlängliche, andere haben falsche Begriffe davon. Daher kommen der Unglaube und die Zweifelsucht der einen; die seichte und gemächliche Sittenlehre der andern; die übertriebene Strenge der dritten; und überhaupt so viele Vorurtheile und Verblendungen, welche den Menschen in den Irrthum und in das Verderben führen.

Ihr Verstand ist verfinstert und sie sind entfernet von dem Leben das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit die in ihnen ist. Ephes. 4, 18.

Das zweyte Capitel.

Von den Mitteln, die uns in der Tugend befestigen können.

1. Welches ist das erste Mittel uns in der Tugend zu befestigen?

Das erste Mittel, das wir brauchen müssen, um uns in der Tugend zu befestigen oder vor dem Laster zu bewahren, ist das Nachdenken und die öftere Selbstprüfung: Nachdenken über GOtt und seinen Willen, über JEsum und sein Werk auf Erden, über den Menschen und seine Bestimmung, über Tugend und Laster und ihre Folgen, über Sterblichkeit und Unsterblichkeit, über die Verbindung des Gegenwärtigen und des Zukünftigen; Selbstprüfung über unser vergangenes Verhalten und unsre gegenwär-

genwärtige Gemüthsfassung, über die Wahrheit unsrer Erkenntniß, die Festigkeit unsers Glaubens, die Gewißheit unsrer Hoffnung, über unsern Fortgang oder Rückgang in der Tugend und Frömmigkeit, über den Einfluß der äussern Dinge auf uns und unsern Einfluß auf die äussern Dinge, u. s. w.

Lasset uns forschen und suchen unser Wesen. Klagl. Jerem. 3, 40. (2 Cor. 13, 5.)

II. Welches ist das andere Mittel?

Das andere Mittel ist das fleißige und aufmerksame Lesen der heiligen Schrift und anderer guten Bücher, die sich täglich vermehren; ein Lesen, das mit beständiger Rücksicht auf uns selbst, auf unsre besondern Umstände und Bedürfnisse, und mit ernstlicher Begierde, weiser und besser zu werden, geschehen muß, wenn es uns heilsam seyn soll.

Laß das Buch des Gesetzes nicht aus deinem Munde kommen. Betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust alles was darinne geschrieben ist. Alsdenn wird dirs gelingen in allem was du thust, und du wirst weislich handeln können. Jos. 1, 8.

III. Welches ist das dritte Mittel?

Das dritte Mittel sind weise und fromme Gespräche und der Umgang mit frommen Leuten. Diese Gespräche müssen nicht erzwungen, nicht finster und traurig, sondern natürlich seyn und sich durch Heiterkeit und ein christlich-frohes Wesen empfehlen; und dieser Umgang muß nicht sectirisch seyn oder die Verachtung und Verurtheilung aller übrigen Menschen zur Folge haben.

Redet was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Ephes. 4, 29. (Ephes. 5, 19. Col. 4, 6.)

Ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deine Befehle halten. Ps. 119, 63.

Das

IV. Welches ist das vierte Mittel?

Das vierte Mittel ist die **Wachsamkeit**, welche darinnen bestehet, daß wir auf alles, was in uns und ausser uns vorgeht, sorgfältig **Achtung** geben; daß wir uns alle Gelegenheiten, **Gutes** zu lernen, zu thun und uns im Guten zu üben, zu **Nutze machen** und dieselben suchen; daß wir alles was uns verführen und zum **Bösen** verleiten könnte, **vermeiden**; daß wir uns endlich vornemlich vor denjenigen Fehlern und Sünden **hüten**, die wir am **leichtesten** und **öftersten** begehen.

Was müssen wir in dieser Absicht thun?

In dieser Absicht müssen wir unsere herrschende Leidenschaft **kennen** lernen, uns selbst in Beziehung auf unschuldige aber doch dem Mißbrauche unterworfene Dinge, dessen was wir am meisten lieben, zuweilen freywillig **enthalten** und mit Vorsatz solche Dinge thun, die unsern Neigungen **zuwider** sind, damit wir die Herrschaft über uns selbst behaupten.

V. Welches ist das fünfte?

Das fünfte Mittel ist das **Gebet**, damit wir von GOtt den nöthigen **Beystand** erhalten, unsere **Leidenschaften** und äusserliche **Versuchungen** zu überwinden, und uns zugleich durch dieses feyerlichere Andenken an GOtt und seine Gegenwart in allen den guten **Gesinnungen** stärken, die uns zum Siege über das Böse verhelfen können.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Matth. 26, 41. (Luc. 12, 37. 1 Petr. 5, 8.)

Das

Das dritte Capitel.

Von den Bewegungsgründen, die uns zur Tugend antreiben sollen.

I. Welches sind die Bewegungsgründe, die uns zur Tugend antreiben sollen?

Der erste Bewegungsgrund, der uns zum Gehorsam gegen die göttlichen Gesetze bewegen soll, ist die **Macht** desjenigen, der uns Befehle giebt, nach welcher er uns strafen kann; eine Macht, die um so viel verehrungswürdiger ist, da sie sich auf die Natur GOttes und des Menschen gründet, unumschränkt und unveränderlich ist, und nie nach Willkühr, sondern stets nach den ewigen Gesetzen der Wahrheit und des Rechts ausgeübt wird.

Wollet ihr mich nicht fürchten, spricht der HErr, und vor mir nicht erschrecken? der ich dem Meere den Sand zum Ufer setze, darinnen es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen kann? Jerem. 5, 22.

Fürchtet euch vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. Matth. 10, 28.

II. Welches ist der zweyte?

Ein zweyter Bewegungsgrund zum willigen Gehorsam sind die unzähligen **Wohlthaten**, die wir von GOtt in dem Reiche der **Natur** und der **Gnade** empfangen haben. Da alles, was wir sind und haben, göttliche **Wohlthat** ist, so sollte billig auch alles, was wir wollen und thun, **Dankbarkeit** oder **dankbarer Gehorsam** seyn.

Dankest du also dem HErrn deinem GOtt du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein HErr? Ists nicht er allein der dich gemacht und bereitet hat? 5 Mos. 32, 6. (Jes. 1, 2. 3. 1 Cor. 6, 20.)

III. Welches ist der dritte?

Der Gedanke von der **Allgegenwart** GOttes und von seiner **Allwissenheit**, nach welcher er selbst unsere Gedanken auf das genaueste kennet,

ist

ist ein dritter Bewegungsgrund zur Tugend; ein Gedanke, der uns auch dann zur Tugend antreiben und stärken soll, wenn wir sie im **Verborgenen**, ohne alle äussere Aufmunterung, ausüben müssen, wann wir **weder Beyfall** noch **Dank** von den **Menschen** dafür zu erwarten haben, sondern sie von ihnen **verkannt** oder gar **verachtet** wird.

Sie sagen, der HErr siehets nicht und der GOtt Jacob achtets nicht. Merket doch ihr Narren unter dem Volke, und ihr Thoren, wenn wollet ihr klug werden? der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94, 7. 9. (1 Thess. 2, 4. 5. Pred. 12, 16. Ps. 139.)

IV. Welches ist der vierte?

Die **Weisheit**, die **Gerechtigkeit** und die **Nutzbarkeit** der Gesetze, die uns GOtt gegeben hat, ist ein vierter Bewegungsgrund zum Gehorsam: GOtt befiehlt nie, bloß um zu befehlen; alles, was er uns verbietet, ist an sich selbst unrecht und uns und andern schädlich; alles, was er uns gebietet, ist in sich selbst recht und sowohl uns als andern nützlich.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, daß ihr erkennen möget, welches der gute, der wohlgefällige und vollkommene Wille GOttes sey. Röm. 12, 2. (Ps. 119, 93. 96. 105. 137. 144. Röm. 7, 12.)

V. Welches ist der fünfte?

Die Tugend verschaft uns schon **hier auf Erden** grosse Vortheile. Sie erhält und befördert die **Gesundheit** unsers Leibes; die **Ruhe** und **Stärke** unsers **Gemüthes**; giebt allen unsern **Neigungen** die beste Richtung; setzet alle unsre **Kräfte** in grössere und gemeinnützigere Thätigkeit; veredelt alle unsre **Geschäfte** und **Vergnügungen**; bringt uns in das gehörige Verhält-

hältniß gegen alles, was ausser uns ist; und verschaft uns die Achtung der Besten unter den Menschen, den Segen GOttes, die Versicherung seiner Gnade und Gunst und das entzückende Vergnügen Gutes zu thun, immer vollkommener und dadurch eines höhern Lebens und einer grössern Glückseligkeit immer fähiger zu werden; und dis ist der fünfte Bewegungsgrund zur Tugend.

Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ps. 97, 11. (Ps. 119, 165. Spr. Sal. 3, 17. c. 11, 15.)

VI Welches ist der sechste?

Das Laster ziehet schon in diesem Leben die schändlichsten und schädlichsten Folgen nach sich; es wird von mancherley Uebeln, von Krankheiten und Schmerzen, von Unruhe und Schande begleitet; es entadelt, erniediget, entkräftet den Menschen, und machet ihn zu einem eben so elenden als verächtlichen Sclaven; es beraubet ihn der reinsten und edelsten Freuden, und verbittert ihm sehr oft selbst den Genuß der niedrigern und gröbern Vergnügungen, die es ihm läßt; es machet ihn, mehr oder weniger, früher oder später, mit GOtt, mit sich selbst und mit der ganzen Welt unzufrieden; es verursachet in ihm und ausser ihm lauter Unordnung, Streit und Widerspruch; und so arbeitet es immer an seinem eigenen und anderer Menschen Verderben; und dis ist der sechste Bewegungsgrund der uns davon abhalten soll.

Da ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr frey von dem Dienste der Gerechtigkeit. Aber was für Früchte hattet ihr damals davon? Solche, deren ihr euch jetzt schämet, denn das Ende davon ist der Tod. Röm. 6, 20, 22.

Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein GOtt. Jes. 57, 20. 21.

VII. Welches ist der letzte Bewegungsgrund?

Endlich sollen uns die schrecklichen Strafen und die herrlichen Belohnungen, die nach diesem Leben auf die Menschen warten, beständig zur Tugend antreiben und von dem Laster abhalten; um so viel mehr, da die künftigen Vergeltungen in dem genauesten Verhältnisse gegen unser gegenwärtiges Verhalten und die grössere oder geringere Fähigkeit zum Gutesthun und zum Seligseyn, die wir mit uns aus dieser Welt bringen, stehen werden.

GOtt wird einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Röm. 2, 6. (Hiob 34, 11. 1 Joh. 3, 2. 3.)

Was müssen wir aus allē diesen Betrachtungen schliessen?

Aus allen diesen Betrachtungen müssen wir schliessen, daß uns die Liebe zu uns selbst auf das kräftigste zur Tugend antreiben und vom Laster abhalten soll.

Ich nehme Himmel und Erde über euch zu Zeugen, ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgeleget, daß du das Leben erwählest und du und deine Nachkommenschaft leben mögest, daß ihr den HErrn euren GOtt liebet und seiner Stimme gehorchet und ihm anhanget, denn das ist dein Leben. 5 B. Mos. 30, 19. 20.

Sechster Abschnitt.
Von dem Gebete.

Das erste Capitel.
Von dem Gebete überhaupt.

Wie müssen wir das Gebet betrachten?

Wir müssen das Gebet als einen wichtigen Theil des Gottesdienstes und als ein vortreffliches Hülfsmittel zu unserer Heiligung betrach-

betrachten: es ist daher viel daran gelegen, daß wir eine deutliche und richtige Erkenntniß von dieser Pflicht haben, welche so wesentlich zu dem vernünftigen Gottesdienste des Menschen und des Christen gehöret. (s. Th. 3. Abschn. 2. Cap. 2. und Abschn. 5. Cap. 2.)

Was heißt beten?

Beten heißt nicht nur, alles, was wir nöthig haben, auf eine anständige Weise von GOtt begehren, sondern auch, ihn und seine Herrlichkeit anbeten, ihm für seine Wohlthaten danken, sich und seine Schicksale ihm übergeben, sich in seinem Willen beruhigen, ihm Gehorsam und Treue geloben, und dieses alles auch mit Rücksicht auf unsre Nebenmenschen und für sie thun.

1. Warum müssen wir beten?

Wir müssen beten, nicht, damit wir GOtt von dem was wir wünschen und bedürfen, unterrichten; denn er ist allwissend, und kennet alle unsere Bedürfnisse, (Matth. 6, 8.) noch, damit wir ihn erst durch unsere Vorstellungen zum Mitleiden und Wohlthun bewegen, denn er ist höchstgütig und barmherzig (Ps. 145, 9.) sondern, weil GOtt solches von uns fordert; eine Forderung, die mehr huldreiche Erlaubniß als eigentliche Forderung ist, die uns zum Gebrauche des größten Vorrechts des Menschen und des Christen ermuntert, und deren Erfüllung Seligkeit für uns ist.

1. Warum fordert Gott das Gebet von uns?

GOtt fordert erstlich das Gebet von uns, weil es ein Theil der Verehrung ist, die wir ihm schuldig sind, indem wir dadurch seine Oberherrschaft über alles und unsere Abhängigkeit von ihm erkennen und seine Weisheit, Macht und Güte auf eine feierliche Weise preisen.

Dir gebühret Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein, dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles zum obersten. Dein ist Reichthum und Ehre, du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es jedermann groß und stark zu machen. 1 B. Chron. 29, 11. 12.

2. Warum noch mehr?

GOtt fordert zweytens das Gebet von uns, weil er dasselbe zur Bedingung gemacht hat, auf welche er uns seinen Geist und alles, was wir zu unserer Glückseligkeit nöthig haben, schenken will, und diese Bedingung ist seiner Weisheit vollkommen gemäß.

GOtt thut freylich stets, was schicklich und gut ist, wir mögen ihn darum bitten oder nicht: aber eben diese Schicklichkeit der Dinge hängt grossentheils von der Beschaffenheit und Gemüthsfassung der Personen ab, in Ansehung welcher sie statt haben sollen; und durch das Gebet und die damit verbundenen tugendhaften und frommen Gesinnungen können wir vieler Wohlthaten und Segnungen GOttes fähig und empfänglich werden, die uns sonst nicht hätten zukommen können.

Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: denn wer da bittet, der empfängt, wer da suchet, der findet, und wer anklopfet, dem wird aufgethan. Matth. 7, 7. 8. (Ps. 50, 15. Ps. 145, 18. Jes. 65, 24. Luc. 11, 13. Jac. 1, 5. Röm. 10, 12.)

3. Warum endlich?

GOtt fordert endlich das Gebet von uns, weil uns dasselbe an und vor sich selbst nützlich ist; indem es das Andenken an GOtt und die Religion in uns unterhält; unsre ganze Seele mit dem Gefühle seiner Gegenwart durchdringt; uns die Seligkeit des Verhältnisses zwischen ihm

ihm und uns empfinden läßt; demüthige, bußfertige, dankbare, vertrauensvolle Empfindungen in uns erwecket; unsere guten Entschliessungen erneuert und befestiget; uns Kraft und Muth zur Ausführung derselben verleiht; die Beruhigung unsers Herzens befördert; uns liebreiche und wohlthätige Gesinnungen gegen alle Menschen einflösset; unsere Anhänglichkeit an das Irrdische mäßiget und uns einen himmlischen Sinn beybringt.

II. 1. Anwen müssen wir unser Gebet richten?

Wir müssen unser Gebet nur an GOtt richten, weil er allein allwissend (1 Chron. 28, 9. Pred. Sal. 9, 5. 6. Matth. 6, 7.), allmächtig, (1 Mos. 17, 1. Ephes. 3, 20.) und vollkommen gütig ist. (Matth. 19, 17. Ps. 50, 15. 91, 15.)

2. In wessen Namen müssen wir beten?

Wir müssen als Christen in dem Namen JEsu Christi beten, d. i. im Vertrauen auf die Verheissungen, die er uns gegeben hat; in Rücksicht auf seinen Willen und das Beste seines Reichs auf Erden; und weil er die Mittelsperson ist, durch welche uns GOtt segnet und wohlthut.

Durch ihn haben wir Zugang zum Vater. Eph. 2, 8.

Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater JEsum Christum den Gerechten. 1 Joh. 2, 1. (Col. 2, 18. 19. 1 Tim. 2, 5.)

Warlich, warlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Joh. 16, 23.

III. 1. Was müssen wir von GOTT bitten?

Wir müssen GOtt bitten daß er uns alles Gute, das wir nöthig haben, verleihe, und alles Böse, das uns treffen könnte und würklich böse und schädlich für uns seyn würde, von uns abwende.

In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden, Phil. 4, 6.

2 Was müssen wir vornemlich von ihm bitten?

Wir müssen GOtt vornemlich um dasjenige bitten, was zu seiner **Verherrlichung** gereichet, oder, welches eben dasselbe ist, was unsre und anderer Menschen wahre **Vollkommenheit** und ewige **Glückseligkeit** betrifft.

Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Matth. 6, 33.

3. Wie müssen wir um leibliche und geistliche Wohlthaten bitten?

Wir müssen um irdische und zeitliche Wohlthaten nicht anders als mit dem **Vorbehalt** bitten; wenn es GOtt für gut findet; den wir wissen nie gewiß, ob und in wie weit sie uns und andern gut sind. Wir müssen ihn also bitten, daß er uns alles gebe, was uns nützlich ist, wenn wir es auch nicht verlangen sollten, und daß er alles von uns abwende, was uns schädlich seyn könnte, wenn wir es auch noch so sehr wünschen sollten.

Wir haben das freudige Vertrauen zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhöret er uns. 1 Joh. 5, 14. (Luc. 22, 42. Röm. 8, 26.)

4. Müssen wir nicht GOTT um den Geist des Gebets bitten?

Wir müssen endlich GOtt um den **Geist des Gebets** bitten, d. i. wir müssen ihn bitten, daß er uns selbst erleuchte, damit wir wissen, was uns wirklich gut und nützlich ist, und damit wir bloß dasselbe verlangen. Röm. 8, 25.

IV. 1. In welcher Verfassung müssen wir überhaupt seyn, um erhöret zu werden?

Um von GOtt erhöret zu werden, muß man überhaupt die Eigenschaften und Gesinnungen eines **frommen Menschen** haben. Diese Eigenschaften und Gesinnungen alleine, oder doch das ernstliche Verlangen und Streben darnach, machen uns des Nutzens und der Seligkeit des Gebetes fähig.

Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret; sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret er. Joh. 9, 31. (Ps. 34, 16. 91, 15. Spr. Sal. 28, 9.)

Um

Um erhöret zu werden, muß man insbesondere seinen Nächsten aufrichtig lieben und versöhnlich seyn. Der Mangel dieser Liebe und Versöhnlichkeit setzet ein hartes, fühlloses, sich gegen die Gesetze GOttes empörendes Herz, und also den Mangel des zum Gebete erforderlichen frommen und christlichen Sinnes voraus. 2. Wie muß man noch mehr beschaffen seyn?

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5, 7. (Matth. 6, 15. Marc. 11, 25. Jac. 2, 13.)

Um erhöret zu werden, muß man endlich alle Mittel gebrauchen, welche uns die Vorsehung an die Hand giebt, um uns dasjenige zu verschaffen, was wir von ihr begehren; man muß beten und arbeiten. 3. Was muß man endlich thun?

Wachet und betet. Matth. 26, 41.

Wenn unser Gebet GOtt gefallen und uns heilsam seyn soll, so müssen wir mit Andacht und Aufmerksamkeit beten, d. i. wir müssen unsere Gedanken auf GOtt richten, uns seine Gegenwart vorstellen, wohl verstehen was wir beten, und uns vor allen Zerstreuungen hüten. Wie muß unser Gebet insbesondere beschaffen seyn?

Sey nicht schnell mit deinem Munde, und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden von GOtt: denn GOtt ist im Himmel und du auf Erden. Pred. 5, 1. (1 Sam. 1, 13. Matth. 15, 8. Jer. 29, 13.)

Um uns vor Zerstreuungen zu hüten, müssen wir zum Gebete die Stille suchen; die Zeit, den Ort, die Stellung, die Umstände dazu wählen, die uns am meisten rühren und zur Andacht erwecken; gewöhnlich nur kurz beten; Nachdenken, Lesen, Beten u. s. w. mit einander verbinden und damit abwechseln; nicht immer dieselben Gebetsformeln gebrauchen; mehr aus dem Herzen als nach entlehnten Formeln beten; uns Wie müssen wir uns vor Zerstreuungen hüten?

jedesmal mit demjenigen Theile der Gebetsübung vornehmlich beschäftigen, der unsern Bedürfnissen und unsrer Gemüthsfassung am angemessensten ist, es sey Anbetung GOttes, oder Danksagung, oder Bitte; und nie einen gewissen Grad von lebhaften freudigen oder traurigen, Empfindungen ängstlich zu erzwingen suchen.

2. Wie noch mehr?

Wir müssen ferner mit Demuth beten, d. i. wir müssen unsere Nichtigkeit und Unwürdigkeit empfinden, und zu dem Ende den unendlichen Abstand bedenken, der zwischen GOtt und uns ist.

Ich schäme mich, mein GOtt, und scheue mich, meine Augen zu dir aufzuheben. Esra 9, 6. (1 B. Mos. 8, 27. Ps. 5, 8. Ps. 34, 19. Luc. 18, 13. 1 Pet. 5, 5.)

3. Wie drittens?

Wir müssen drittens mit Ernst beten, d. i. wir müssen unsern Mangel und die Nothwendigkeit der göttlichen Gnade und Hülfe empfinden, und es muß uns wirklich darum zu thun seyn, das zu erlangen, was wir von GOtt begehren.

Das Gebet des Gerechten vermag viel wenn es ernstlich ist. Jac. 5, 15. (Ps. 145, 18.)

Woran können wir es merken daß unser Gebet mit Ernst geschiehet?

Wir können es daran merken, daß wir mit Ernst beten, wenn wir mit Lust und Fleisse alle Mittel gebrauchen, die uns GOtt darreicht, um uns dasjenige, warum wir ihn bitten, zu gewähren. Beten, und dabey träge und unthätig bleiben, heißt in der heiligen Schrift GOtt versuchen.

Phil. 2, 12. 13. Matth. 4, 6. 7. 5 Mos. 6, 16.

4. Wie müssen wir viertens beten?

Wir müssen viertens mit Vertrauen beten, d. i. mit der Ueberzeugung, GOtt werde uns das, was uns wahrhaftig gut ist, und mit der

der allgemeinen Ordnung der Dinge und dem Besten seines Reichs bestehen kann, nicht abschlagen; dieses Vertrauen gründet sich auf die Güte, die Weisheit, die Treue und Macht GOttes.

Unsere Väter hofften auf dich, und da sie hofften, halfest du ihnen aus. Zu dir ꝛc. Ps. 22, 5. 6. (Jer. 17, 5. 7. Matth. 7, 9. 11. c. 21, 22. Jac. 1, 6).

5. Wie endlich?

Wir müssen endlich zu gewissen gesetzten Zeiten und mit anhaltender Beständigkeit beten; doch dürfen wir uns weder an Zeiten, noch an äussere Umstände des Orts, der Stellung u. s. w. sclavisch binden, oder darauf einschränken. Unser ganzes Leben kann und soll ein beständiges Gebet seyn, wenn wir nämlich alles in Rücksicht auf GOtt und aus Liebe zu GOtt thun oder nicht thun, genießen, oder erdulden. Und dieß ist das erhabenste und seligste Gebet.

Haltet an am Gebete. Röm. 12, 12. (Luc. 18, 1. 7. 1 Thess. 5, 17.)

Das zweyte Capitel.
Von dem Gebete des HErrn.

Erster Artikel.
Von diesem Gebete überhaupt.

Wo haben wir ein Muster des Gebets?

Wir haben ein vortrefliches Muster des Gebets in dem Gebete, das JEsus Christus seine Jünger gelehret hat. Ein Gebet das wir eben deswegen mit vieler Ehrerbietung, und grossem Vertrauen beten müssen.

Matth. 6, 9 ꝛc. Luc. 11, 2 ꝛc.

Wie viel Theile kann man in dem Gebete des HErrn unterscheiden?

Man kann in diesem so kurzen, so einfältigen, und doch so vollständigen Gebete drey Haupttheile unterscheiden, die Vorrede, sechs Bitten und den Beschluß.

Warum lehrete der Sohn Gottes seine Jünger beten?

Der Sohn GOttes lehrete seine Jünger beten, um sie zur Erkenntniß ihrer wahren und wichtigsten Bedürfnisse zu bringen, in Ansehung welcher sich die Menschen gewöhnlich betriegen.

Was begehren wir in den sechs Bitten?

In den vier ersten Bitten begehren wir von GOtt, daß er uns die nothwendigsten Güter schenke, und in den zwo letztern, daß er die schädlichsten Uebel von uns abwende.

Worauf beziehen sich insbesondere die drey ersten und die vierte Bitte?

Die drey ersten Bitten beziehen sich insbesondere auf die Güter des geistlichen Lebens, und die vierte beziehet sich auf die Güter des irdischen Lebens.

Was begehren wir in den zwo letzten Bitten?

In den zwo letzten Bitten begehren wir, daß uns GOtt von den zwey größten Uebeln, der Strafe der Sünde und der Verführung zur Sünde befreye und davor bewahre, welches alle Gnadengaben der Rechtfertigung und der Heiligung in sich fasset.

Zweyter Artikel.

Von der Vorrede.

Wie lautet die Vorrede?

Die Vorrede lautet also: Unser Vater der du bist im Himmel.

I. 1. Wie ist GOtt unser Vater?

Vermöge der Schöpfung ist GOtt, der Vater aller Menschen, und vermöge der Wiedergeburth, oder der durch das Christenthum in dem Menschen gewirkten bessern und edlern Sin-

Sinnesart, ist er insbesondere der Vater der Gläubigen. Je mehr sich ein Geschöpf durch Weisheit und Tugend seinem Schöpfer nähert, und je ähnlicher es dadurch seinem erstgebohrnen Sohne, JEsu, wird; desto vorzüglicher ist die Stelle, die es unter den Kindern und Söhnen Gottes einnimmt.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit; auf daß wir waren Erstlinge seiner Creaturen. Jac. 1, 17. 18. (Jes. 64, 8.)

Vermöge der Schöpfung. Mal. 2, 10. 5 Mos. 32, 6. Eph. 4, 6. 1 Cor. 8, 6.

Vermöge der Kindschaft. Eph. 1, 5. Joh. 1, 12. 13. Röm. 8, 14. 17. Gal. 4, 6. Hierüber kan man nachsehen Th. 2. Abschn. 1. Cap. 1.

JEsus Christus will durch die Worte **unser Vater**, Empfindungen der **Ehrerbietung** vor der **Herrschaft** und Macht GOttes und Empfindungen des **Vertrauens** auf seine **Gütigkeit** erwecken.

2. Was für Empfindungen will Christus durch die Worte unser Vater in uns erwecken?

Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Mal. 1, 6. (1 Petr. 1, 17.)

So nun ihr, die ihr doch arg seyd, euren Kindern dennoch gute Gaben geben könnet: wie viel mehr wird euer Vater im Himmel gutes geben denen, die ihn darum bitten. Matth. 7, 11. (Ps. 103, 13. Es. 49, 15. Luc. 11, 13.)

Der Heiland will, wir sollen **unser Vater** und nicht **mein Vater** sagen, um uns zu lehren, daß wir, von einem **allgemeinen** und aufrichtigen **Wohlwollen** gegen alle Menschen durchdrungen seyn, auch für alle bitten sollen.

3. Warum lehrt uns der Heiland beten unser Vater, und nicht mein Vater?

So

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen. 1 Tim. 2, 1. 2.

11 Was will JEsus Christus durch die Worte der du bist im Himmel für Empfindungen in uns rege machen?

Durch diese Worte, **der du bist im Himmel**, will JEsus Christus Empfindungen der **Ehrerbietung** vor die unendliche **Hoheit** GOttes, und Empfindungen des **Vertrauens** auf seine unumschränkte **Macht**, in uns erregen.

Laßt uns unsere Herzen und Hände zu dem grossen GOtt aufheben, der im Himmel ist. Klagl. 3, 41. (Ps. 115, 3. Es. 66, 1. Jer. 23, 24. 1 Kön. 8, 27.)

Dritter Artikel.

Von der ersten Bitte.

Wie lautet der erste Artikel von dem Gebete des HErrn?

Der erste Artikel von dem Gebete des HErrn lautet: **Dein Name werde geheiliget.**

Was wird durch den Namen Gottes verstanden?

Durch den **Namen GOttes** muß man hier **GOtt** selbst, seine **Eigenschaften**, und seine höchste **Gewalt** und Herrschaft verstehen.

Ich rief an den Namen des HErrn: o HErr errette meine Seele. Ps. 116, 4.

GOtt selbst. Ps. 69, 31. Ps. 116, 17. Dan. 2, v. 20.

Seine Eigenschaften. 2 Mos. 34, 5. 6. Ps. 20, 1. Ps. 9, 11.

Seine Gewalt und seine Befehle, 2 Mos. 23, 21. Joh. 5, 43. Apostg. 4, 7.

Was heißt GOtt heiligen?

GOtt, oder seine Eigenschaften heiligen, heißt den wahren GOtt **erkennen** und andere zu seiner Erkenntniß **führen**, ihn **anbeten**, seine **Vollkommenheit** durch unsere **Reden** und **Handlungen preisen**; ihn **lieben**; und endlich sich seinen heiligen Gesetzen **unterwerfen**.

So

So jemand GOtt liebet, derselbe ist von ihm gelehrt. 1 Cor. 8, 3

Heiliget den HErrn Zebaoth. Es. 8, 13. (1 Petr. 2, 9. c. 3, 15. Ps. 104, 24. Ps. 139, 14. Joh. 15, 8. Tit. 1, 16.)

Um was bitten wir also in diesem Artikel?

Wir bitten also in diesem Artikel, daß alle Welt den wahren GOtt erkenne, daß jedermann sich richtige und würdige Begriffe von ihm mache; daß alle Zungen ihn preisen, alle Creaturen ihn anbeten und ihm gehorchen; daß alle Völker und insbesondere wir selbst seine Macht fürchten, seine Weisheit bewundern, seine Güte lieben, sich auf seine Treue verlassen kurz daß sie alle die wahre Religion kennen, annehmen und derselben gemäß leben mögen.

Wie können wir in diesem Stücke die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte zu erkennen geben?

Wir können die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte in diesem Stücke zu erkennen geben, wenn wir uns angelegen seyn lassen, GOtt aus seinen Werken, und aus seinem Worte immer besser kennen zu lernen; wenn wir uns gern mit seiner Verehrung beschäftigen, und seine Verherrlichung befördern; und wenn wir unsern Verstand und unser Ansehen dazu anwenden, andern diese Kenntniß und diesen Eifer mitzutheilen. 1 Cor. 14, 26. 1 Petr. 4, 10. 11.

Vierter Artikel.

Von der zweyten Bitte.

Wie lautet der zweyte Artikel von dem Gebete des HErrn?

Der zweyte Artikel von dem Gebete des HErrn lautet: Dein Reich komme.

Durch

Was verstehen wir durch dieses Reich?

Durch dieses **Reich** verstehen wir nicht das Reich der Natur, oder die unumschränkte Herrschaft und Macht, die GOtt als Schöpfer und Regierer der Welt über alle seine Geschöpfe hat, sondern das **moralische Reich**, oder die besondere Herrschaft, welche GOtt durch JEsum Christum und durch sein Evangelium auf **Erden** und im **Himmel** über die **vernünftigen Geschöpfe** führet; die **Veranstaltungen**, die GOtt durch das **Christenthum** und durch den **Stifter** desselben, zur menschlichen **Vollkommenheit** und **Glückseligkeit** gemacht hat, und noch machen wird, und die **Güter** und **Vorzüge**, welche die **Christen** als solche in dieser und in der zukünftigen Welt genießen; und eben dieses nennet man das Reich der **Gnaden**, und das Reich der **Herrlichkeit**.

Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 3, 2.

Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Geberden. Luc. 17, 20. (Matth. 6, 33. c. 7, 21. Röm. 14, 17. Offenb. 11, 15.)

Was ist dieses Reich Christi auf Erden?

Dieses **Reich** hat hier auf **Erden** seinen **Oberherrn**, das ist JEsus Christus; seine **Unterthanen**, dieses sind die wahren Christen; seine **Gesetze**, die Gebote des Evangelii; seine **Feinde**, das sind Aberglaube, Unglaube, Irrthümer und Laster, oder das Reich der Finsterniß; seine **Waffen**, nemlich das Licht des **Wortes** GOttes und den Beystand seines **Geistes**; seine **Güter** und **Vorrechte**, nemlich Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste.

Ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Zion. Ps. 2, 6. (Gal. 6, 16. Röm. 7, 23. Ps. 143, 10. Ps. 25, 4. f. 1 Cor. 15, 24. 25.)

Dieses

Was wird dieses Reich im Himmel seyn?

Dieses Reich wird im Himmel in der vollkommenen Erkenntniß, Tugend und Glückseligkeit der Heiligen und in ihrer nähern Verbindung mit ihrem Haupte und Herrn, JEsu Christo, bestehen.

JEsus Christus wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Luc. 1, 33. (1 Cor. 15, 24 : 28. 2 Petr. 3, 12. 13. Tit. 2, 13. 2 Tim. 4, 18. Matth. 13, 45. Offenb. 21, 27.)

Was bitten wir also von GOtt in diesem Artikel?

Wir bitten also in diesem Artikel, daß GOtt die Erkenntniß seines Evangelii ausbreiten unterhalten; daß er die Hindernisse die sich der Wirksamkeit der christlichen Lehre unter Christen und unter Nichtchristen widersetzen, aufheben: und uns Gnade verleihen wolle, als würdige Unterthanen seines Reichs zu leben, damit wir alle an der Glückseligkeit des Himmels durch JEsum Christum Theil haben mögen.

Bittet GOtt, daß er seinen Dienern die Thüre des Worts aufthue, damit sie das Geheimniß JEsu Christi verkündigen. Col. 4, 2. (Phil. 1, 23 ꝛc. Offenb. 22, 20.)

Wie können wir die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitten in diesem Stücke zu erkennen geben?

Wir können die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitten in diesem Stücke zu erkennen geben, wenn wir uns alle von GOtt verordnete Mittel, wodurch wir in der Erkentniß der christlichen Religion zunehmen können, zu Nutze machen, wenn wir andere durch unsern Unterricht und durch unser gutes Beyspiel dazu ermuntern; wenn wir die Lehre des Sohnes GOttes durch einen tugendhaften Wandel verehrungswürdig machen; und das Beste seines Reichs nach unserm Vermögen, nicht durch Gewalt sondern durch Wahrheit und Liebe, befördern. Röm. 10, 17. Eph. 4, 11. 12. 2 Tim. 3, 15. 1 Petr. 2, 12.

Fünf-

Fünfter Artikel.
Von der dritten Bitte.

Welches ist der dritte Artikel von dem Gebete des HErrn?

Der dritte Artikel von dem Gebete des HErrn lautet: **Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.**

Was verstehen wir hier durch den Willen Gottes?

Durch den Willen GOttes werden hier vornehmlich seine **Gebote** und **Gesetze** verstanden, das, was er uns durch die Natur oder durch die Schrift zu **thun** befiehlt. Doch können wir auch dadurch das, was er über uns **beschließt** und **verhängt**, was er uns zu **leiden** und zu **erdulden** auflegt, verstehen.

Das ist der Wille GOttes eure Heiligung. 1 Thess. 4, 3. (Matth. 7, 21.)

Das ist sein Gebot, daß wir gläuben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi. 1 Joh. 3, 23.

JEsus betete und sprach: Mein Vater ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du wilt. Matth. 26, 39. (2 Sam. 15. 25. 26 Apostg. 21, 14.)

Was bitten wir also von GOtt?

Wir bitten also GOtt, er wolle uns und allen Menschen die **Gnade** verleihn, daß wir allen Vorschriften seines Gesetzes einen willigen unumschränkten und standhaften **Gehorsam** leisten; und uns auch den Befehlen seiner Vorsehung **unterwerfen** und mit ihren Schickungen **zufrieden** seyn mögen.

(Ps. 119, 1. 24. Jac. 2, 10. Matth. 24, 13.)

Wie wünschen wir, GOtt in allen diesen Stücken zu gehorchen?

In allen diesen Absichten wünschen wir, GOtt mit eben dem **Eifer**, mit eben der **Demuth**, **Bereitwilligkeit**, **Aufrichtigkeit** und **Beständigkeit** zu gehorchen, als solches die heiligen Engel thun, damit wir ihnen, wie an Tugend also auch an **Glückseligkeit** ähnlich werden. Luc. 20, 36.

Lehre

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Ps. 143, 10. 119, 33-36. Ezech. 36, 27. Ps. 103, 20.

Können wir hier auf Erden zu der Vollkommenheit der Engel oder der verklärten Heiligen gelangen?

Hier auf Erden können wir uns zwar nie von allen Fehlern und Schwachheiten frey machen, noch in dem Grade vollkommen seyn, als es höhere Geister sind; allein wir sollen ohne müde zu werden, darnach trachten. Wir sollen GOtt bitten und uns bestreben, daß unser Gehorsam unserer Natur und unsern Fähigkeiten eben so vollkommen gemäß seyn möge, als der Gehorsam der Engel ihrer Natur und ihren Fähigkeiten gemäß ist.

Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eins aber sage ich: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vornen ist; und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Philipp. 3, 12-14. (1 B. der Könige 8, 46. Jac. 3, 2. 1 Joh. 1, 8.)

Wie können wir in diesem Stücke die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte beweisen?

Wir können in diesem Stücke die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte beweisen, wenn wir uns alle Mittel und Erweckungen zu Nutze machen, welche uns die Güte GOttes zu Beförderung unserer Heiligung anbeut; wenn wir folglich alle Gottesdienstliche Uebungen fleißig wahrnehmen; uns oft selbst prüfen; die guten Regungen unsers Gewissens unterhalten und denselben folgen; erbauliche Bücher lesen; weise nnd fromme Gespräche führen;

ren; und wenn wir andere reitzen und bewegen, uns in der Tugend und Frömmigkeit nachzuahmen.

(1 Thessal. 5, 19. Klagl. 3, 40. 2 Tim. 3, 15. Col. 3, 16. Gal. 6, 1. Matth. 5, 16.)

Sechster Artikel.

Von der vierten Bitte.

Welches ist der vierte Artikel von dem Gebete des HErrn?

Der vierte Artikel von dem Gebete des HErrn geht auf die zeitlichen und leiblichen Bedürfnisse, **gib uns heute unser täglich Brod.**

Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe. Ps. 119, 175. (Ps. 118, 17.)

Was müssen wir durch das Brod darum wir bittenverstehen?

Wir müssen hier durch das Brod, alles dasjenige verstehen, was uns nach unserm Stande zum Leben am nöthigsten ist; und hierdurch lehrt uns JEsus Christus, daß wir weder Ueberfluß, noch ein weichliches und wollüstiges Leben verlangen sollen.

Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn; Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, dich verläugnen und sagen: wer ist der HErr? oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines GOttes vergreifen. Sprüche Sal. 30, 8. 9. (1 B. Mose 28, 20. 21. 5 B. Mose 8, 12 & 14. 1 Tim. 6, 6 & 9.)

Warum wil der Heiland daß wir sagen sollen gieb uns, und nicht gieb mir?

Der Heiland lehrt uns beten, gieb uns, damit wir uns beständig des Antheils erinnern, den wir an der Unterhaltung unserer Mitbrüder dadurch nehmen sollen, daß wir GOtt für sie bitten, und ihnen in ihrer Noth beystehen.

Nehmet

Nehmet euch der Nothdurft der Heiligen an. Röm. 12, 13.

Warum sagen wir gieb uns heute?

Wir sagen gieb uns heute, um die Schuldigkeit anzuzeigen, die uns oblieget, täglich und mit Anhalten zu beten.

Betet ohn unterlaß. 1 Thessal. 5, 17. (Luc. 11, 3. c. 18, 1.)

Warum beten wir unser Brod, und nicht schlechtweg das Brod?

Wir bitten um unser Brod, und dabey können wir uns erinnern, daß es uns auf eine rechtmäßige Weise zukommen, daß es erworben und nicht geraubet seyn muß; und dieses legt uns allen, einem jeden nach seinem Stande, die Pflicht einer anständigen, der menschlichen Gesellschaft nützlichen und fleißigen Arbeit auf.

Und da wir bey euch waren, geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. 2 Thess. 3, 10. (1 Thess. 4, 11. Apostg. 20, 34. Ephes. 4, 28. 1 B. Mos. 3, 19.)

Warum beten wir endlich noch gieb uns unser täglich Brod?

Endlich bitten wir um unser tägliches Brodt, (eigentlich um unsern hinlänglichen, nothdürftigen Unterhalt, oder auch um unsern Unterhalt auf Morgen oder die nächstfolgende Zeit,) um dadurch anzuzeigen, daß wir die Zukunft GOtt überlassen und alle unruhige, ängstliche Sorgen in Ansehung derselben unterdrücken sollen, weil diese Sorgen unvernünftig, unnütze und schädlich sind, und ein sträfliches Mißtrauen in die Weisheit und Güte der göttlichen Vorsicht voraussetzen.

Sorget nicht für den andern Morgen. Matth. 6, 34. Luc. 12, 19-30.

Müssen denn alle Menschen dieses Gebet verrichten?

Da alle Menschen, die Reichen sowohl als die Armen der allgemeinen Vorsehung, die reich und arm macht, auf gleiche Weise unterworfen sind; (1 Sam. 2, 7.) so müssen sie auch alle dieses

ses Gebet verrichten, damit GOtt, von dem alles abhängt, ihnen dasjenige, was sie zu ihrem Unterhalte bedürfen und die nöthige Gesundheit zum Genusse desselben verleihe oder erhalte.

Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine Hand auf, und erfüllest alles was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 15. 16. (Apostgesch. 14, 17. c. 17, 18. Ps. 127, 1. 2. c. 104, 27–30. Haggai 1, 6. Spr. Sal. 10, 22. Jerem. 17, 5–8.

Was sollen wir überhaupt aus dieser Bitte lernen?

Aus dieser Bitte sollen wir überhaupt lernen:

1) daß alles von der Vorsehung und Regierung GOttes abhängt. Von ihm kömmt und durch ihn besteht die natürliche Ordnung der Dinge; ohne seinen Segen ist auch unsre Arbeit vergeblich; bloß durch seine Kraft nähren und erquicken und beglücken uns alle Güter und Früchte der Erde. Matth. 5, 45. c. 6, 28–30. Ps. 147. v. 8. 9. 107, 34. 5 B. Mos. 28, 23. c. 8, 3.

2) Daß wir auch in der gehörigen Ordnung nach irrdischen Gütern verlangen und uns um dieselben bewerben dürfen.

Was will uns der Sohn GOttes damit lehren, daß er so viele Einschränkungen machet, wenn wir um leibliche Güter bitten sollen, u. gar keiner gedenket, wenn von den Gütern der Seele die Rede ist?

Da der Sohn GOttes so viele weise Einschränkungen gebraucht, wenn wir um leibliche Güter bitten sollen, und hingegen gar keine machet, wenn von den Gütern der Seele die Rede ist, so will er uns dadurch lehren, daß wir vornemlich nach den Gütern der Seele trachten sollen; daß man die andern leicht mißbrauchen könne, und daß man sehr behutsam seyn müsse, sich ihrer auf eine anständige Weise zu bedienen.

Matth. 6, 33.

Wir

Wir können vors erste die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und dieser Bitte um das tägliche Brod für uns, zu erkennen geben, wenn wir in allen Stücken die Schwelgerey und Verschwendung, welche uns in die Armuth stürzen, vermeiden, und wenn wir alle rechtmäßige Mittel anwenden, wodurch wir unser Vermögen erhalten oder vermehren können. Wie können wir erstlich die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte um das tägliche Brod für uns zu erkennen geben?

(2 Thess. 3, 8 / 12. Spr. Sal. 6, 6 ꝛc. c. 16, 18. c. 21, 7.)

Wir können hernach die Aufrichtigkeit unserer Wünsche, und dieser Bitte um das tägliche Brod für andere zu erkennen geben, wenn wir sie niemals desjenigen berauben, was ihnen gehört; wenn wir ihnen in ihrer Noth beystehen; und ihnen, so viel uns möglich ist, Mittel an die Hand geben, wie sie ihr Brod verdienen können. Wie können wir hernach die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte um das tägliche Brod für andere zu erkennen geben?

Galater 6, 9.

Siebenter Artikel.
Von der fünften Bitte.

Der fünfte Artikel von dem Gebete des HErrn lautet: Vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben; dieses schließt das erste von den Uebeln in sich, um deren Befreyung wir bitten sollen, nemlich die Strafe der Sünde. Wie lautet der fünfte Artikel?

Röm. 3, 9. 10.

Diese Vergebung schließt zwey Gnadenwohlthaten in sich, die Befreyung von der Strafe, und die Widererlangung der Gunst GOttes; 1. Was schließt diese Vergebung in sich?

tes; in diesen Gnadengütern bestehet die **Rechtfertigung**, und davon hängt die ganze **Glückseligkeit** des Menschen ab.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Ps. 32, 1. 2. (Röm. 4, 6. 7.)

2. Müssen nicht alle Menschen diese Bitte thun?

Alle Menschen müssen diese Bitte thun, weil sie alle gesündiget haben.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst. 1 Joh. 1, 8. (Jac. 3, 2.)

3. Wen und wie müssen wir um diese Vergebung bitten?

Wir sollen nur allein GOtt, der unser höchster Gesetzgeber und Richter ist, und zwar durch JEsum Christum, durch welchen er uns seine Wohlthaten und Segnungen mittheilen will, um diese Vergebung bitten.

Wer kann Sünde vergeben, denn allein GOtt. Marc. 2, 7. (Jes. 43, 25. Psal. 51, 6. Röm. 3, 21/25. 2 Cor. 5, 19. Joh. 3, 16.

11. 1. Wer sind diejenigen, die diese Vergebung hoffen können?

Nur diejenigen, welche ihre Sünden mit Reue und Betrübniß bekennen, und welche nicht nur den ernstlichen Vorsatz fassen, sondern sich auch wirklich alle Mühe geben, nicht mehr zu sündigen, können von der Barmherzigkeit eines heiligen GOttes diese Vergebung hoffen: Dieses ist die allgemeine Bedingung unserer Begnadigung, die hier vorausgesetzt wird.

So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9. (Joh. 9, 31. Ps. 5, 5. 6.)

2. Welches ist die andere ausdrückliche Bedingung dieser Vergebung?

Eine andere ausdrückliche Bedingung unserer Begnadigung ist, daß wir andern ihre Fehler eben so vergeben, wie wir wünschen, daß uns unsere Sünden vergeben werden. Dieses ist die besondere Bedingung, welche wegen ihrer Wichtigkeit hier ausgedrückt wird.

So

So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15. (Matth. 18, 23-35. Röm. 12, 19.)

Wie müssen wir den andern vergeben?

Wir müssen anderen ihre Fehler mit Bereitwilligkeit und unverzüglich; aufrichtig und ohne Heucheley; völlig und ohne Ausnahme vergeben.

Matth. 5, 24. 25. Luc. 17, 3. 4.

Wie können wir also in diesem Stücke die Aufrichtigkeit unsrer Wünsche u. unserer Bitte zu erkennen geben?

Wir können also in dieser Absicht die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte zu erkennen geben, wenn wir unsere begangenen Sünden aufrichtig bereuen, wenn wir uns mit allem Ernste bemühen sie in Zukunft zu meiden, und das dadurch verursachte Böse so viel möglich zu vergüten und aufzuheben, und wenn wir alle Empfindungen des Hasses und der Bitterkeit gegen unsere Brüder ablegen. Ps. 51, 3-6.

Achter Artikel.

Von der sechsten Bitte.

Welches ist der sechste Artikel des Gebets des HErrn?

Der sechste Artikel des Gebets des HErrn ist: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen; dieses schliesset das andere Uebel in sich, von welchem wir befreyet zu werden wünschen, nemlich den Rückfall in die Sünde. 2 Petr. 2, 20. 21.

I. 1. Wie versuchet GOTT die Menschen?

GOtt versuchet zuweilen die Menschen, d. i. er setzet sie durch gewisse Befehle die er ihnen giebt, durch besondere Züchtigungen, womit er sie heimsuchet, oder durch den Wohlstand

den er ihnen verleihet, auf die Probe; das will sagen, er läßt sie in solche Umstände kommen, wo es schwer ist, der Wahrheit und Tugend treu zu bleiben, und wo sie also Gelegenheit haben die ganze Stärke ihres Glaubens und ihrer Tugend zu offenbaren.

1 B. Mose 22, 1 ꝛc.

In welchen Absichten setzet GOtt die Menschen so auf die Probe?

GOtt setzet die Menschen so auf die Probe, nicht, als ob er es nicht vorher wüßte, wie sie sich in allen Fällen verhalten werden, sondern weil solches dem Stande der Zucht und Uebung, in welchem wir hier leben, gemäß ist: er prüfet sie, um sie zur Erkenntniß ihrer wahren Beschaffenheit, ihrer Stärke oder Schwäche, zu leiten, um ihnen Gelegenheit und Antrieb zur Aeusserung und Uebung ihrer Kräfte zu geben, um sie durch Uebung im Guten zu befestigen, um ihnen Vorsichtigkeit, Mißtrauen gegen sich selbst, und Demuth einzuflössen, oder um ihre Tugenden andern zu offenbaren.

Die Trübsal wirket Geduld, die Geduld wirket Bewährung und die Bewährung Hofnung. Röm. 5, 4. (Jac. 1, 3. 12. 5 B. Mos. 8, 2. 1 Petr. 1, 7. 1 Cor. 11, 19. 1 Petr. 4, 12.)

Was begehren wir in dieser Absicht?

Wir begehren in dieser Absicht, daß uns GOtt nicht über unser Vermögen versucht werden lasse, sondern daß wir, wenn er uns solche Prüfungen auflegt, in denselben bestehen mögen. 1 Cor. 10, 13.

Wie können wir die Aufrichtigkeit unsers Verlangens und unserer Bitte in dieser Absicht zeigen?

Wir können die Aufrichtigkeit unsers Verlangens und unserer Bitte in dieser Absicht zeigen, wenn wir die Oerter, die Dinge, die Personen, welche uns zu Falle bringen könnten, fliehen, und uns alle innerliche und äusserliche Hülfsmittel zu Nutze machen, welche uns

uns die göttliche Gnade darreicht, um uns in den Stand zu setzen, den schädlichen Eindrücken dieser Dinge zu widerstehen.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet, denn der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Was müssen wir thun um zu entdecken, welche Dinge wir fliehen müssen?

Um die Dinge, welche wir fliehen müssen, zu entdecken, müssen wir uns selbst sorgfältig prüfen, damit wir wissen, welchen Versuchungen uns unser Temperament, unsere Lebensart, unser Alter und die Personen, mit denen wir vermöge unsers Standes umgehen müssen, am meisten blos setzen.

(Matth. 5, 29. 30.)

Was müssen wir in Ansehung anderer thun?

Wir müssen andere niemals unnöthiger Weise oder anders als mit der größten Behutsamkeit irgend einer Versuchung, von welcher Art sie auch seyn mag, aussetzen, vielweniger müssen wir sie jemals durch unser Beyspiel oder durch unsern Rath zum Bösen bereden und reitzen.

(Matth. 18, 6. 7.)

2. Was bedeutet zuweilen das Wort Versuchung?

Das Wort Versuchung bedeutet zuweilen die Beredung zum Bösen oder die Verführung; in diesem Verstande kann sie niemals von dem Willen eines heiligen GOttes herkommen, sondern wir werden nach der Lehre der Schrift von dem Satan, von der Welt und vornemlich von unserm eigenen Fleische zum Bösen versucht und verführet.

GOtt kann nicht versuchet werden zum Bösen, und er versuchet niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Jac. 1, 13. 14.

Wie versuchet uns der Teufel, die

So wie die Lehre von den bösen Geistern überhaupt dunkel und vielem Mißbrau-

Welt u. unser eigen Fleisch?

che unterworfen ist, so ist es auch die Art und Weise, wie der Teufel die Menschen versuchet. Wir müssen die Bilder, unter welchen die heil. Schrift das Reich des Lichts und das Reich der Finsterniß einander entgegen setzet, nicht zu weit treiben. Daß der Satan die Menschen unmittelbar durch böse Gedanken und Begierden, die er in ihnen erreget, versuche, das streitet offenbar mit der Weisheit und Güte GOttes; und da uns die heilige Schrift lehret, daß Christus dem Teufel die Macht genommen und sein Reich zerstöret habe, so haben wir keine Ursache uns vor seinen Versuchungen zu fürchten, und wir müssen es nicht seiner Bosheit und List, sondern unserer Schwachheit und Thorheit zuschreiben, wenn wir Böses thun; die Welt versucht uns durch ihre Reitzungen, durch Verheissungen, durch Drohungen, durch Verfolgungen und durch böse Beyspiele: unser Fleisch versucht uns, durch die Leidenschaften, die sich unserer bemeistern.

Von den Versuchungen des Teufels s. Matth. 4, 3. 1 Thess. 3, 5. 1 Petr. 5, 8. 2 Cor. 11, 3. Ephes. 6, 10-13. 2 Cor. 11, 3. und bemerke, daß es in Ansehung der meisten solcher Stellen ungewiß ist, ob sie von dem bösen Geiste handeln.

Von den Versuchungen der Welt. 1 Joh. 2, 15. 16. 1 Cor. 15, 33.

Von den Versuchungen des Fleisches, Galater 5, 17.

Was bedeutet es, wenn in dieser Absicht in der Schriftgesaget wird, daß GOTT die Menschen versuche?

Wenn in Absicht auf böse Dinge gesagt wird, daß GOtt jemanden versuche, so bedeutet dieses nichts anders, als daß er zuweilen die Menschen so versucht werden lasse, d. i. daß er es nicht hindere, daß sie sehr reitzende Gelegenheiten und starke Antriebe zum Bösen bekommen.

So

So müssen wir die unten angeführten Stellen verstehen. Die heilige Schrift redet in denselben uneigentlich und will nichts anders damit sagen, als daß alles der Oberherrschaft und Regierung GOttes unterworfen sey, daß nichts ohne sein Vorherwissen, nichts ohne seine Zulassung, nichts ohne seine Aufsicht, nichts durch andere als die von ihm abhängenden natürlichen Kräfte der Menschen und der Dinge geschehen könne.

Je sinnlicher und unphilosophischer eine Sprache ist, desto weniger unterscheidet sie mittelbare und unmittelbare Wirkungen von einander. So sind alle uncultivierte Sprachen; so war insbesondere die Hebräische beschaffen. Sie schreibt alles geradezu GOtt zu, was auf irgend eine Art von ihm abhängt und regieret wird. Dieser Charakter unterscheidet noch jetzt die Volkssprache von der Gelehrten- oder Büchersprache.

(2 B. Mose 7, 13. 21, 13, 5. B. Mose 2, 30. Jos. 11, 20. 2 Sam. 24, 1. 1 Chron. 21, 1. 1 B. der Könige 22, 23. Röm. 11, 8. 2 Thess. 2, 11. Ps. 81, 13. Jes. 6, 10.

Was bitten wir also in dieser Absicht?

Wir bitten in dieser Absicht, daß uns GOtt seine Gnade, die wir so oft mißbrauchen, nicht entziehe, daß er uns durch seine barmherzige Vorsicht vor gefährlichen Reizungen zur Sünde bewahre, oder uns durch seinen mächtigen Schutz aus solchen Versuchungen errette, und also diese Hindernisse unsrer Tugend und Glückseligkeit von uns entferne, oder uns dieselben übersteigen helfe.

Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs ertragen könnet. 1 Cor. 10, 13.

Wir

11. Was bitten wir ferner von GOtt?

Wir bitten ferner von GOtt, daß er uns von dem Bösen erlöse, oder von der Sünde und allen schädlichen Folgen derselben errette. Wir verstehen also durch das Böse alle Uebel, sowohl das sittliche Uebel, oder die Sünde, als das natürliche Uebel, in so weit es eine Folge derselben ist, oder das Elend.

Der HErr aber wird mich erlösen von allem Uebel und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. 2 Tim. 4, 18.

Woran können wir merken, ob wir diese Bitte mit aufrichtigem Herzen thun?

Wir können es daran merken, daß wir diese Bitte mit aufrichtigem Herzen thun, wenn wir die Sünde für das gröste unter allen Uebeln halten und dieselbe mehr verabscheuen als Armuth, Verachtung, Schmerzen, Krankheiten oder irgend ein anderes Uebel.

Neunter Artikel.

Der Beschluß.

Welches ist der Beschluß des Gebets des HErrn?

Der Beschluß des Gebets des HErrn ist: Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

1. Was verstehen wir durch das Reich, das GOtt zugeeignet wird?

Durch das Reich, das GOtt zugeschrieben wird, verstehen wir die unumschränkte Gewalt, die er, als der Schöpfer, der Erhalter, der Regierer und Richter der Welt, über alle Dinge in dem Reiche der Natur, der Gnade und der Herrlichkeit hat; ein Gewalt, die ihm allein zukommt, und von welcher alle Macht und Gewalt, alle Kräfte aller Geschöpfe im Himmel und auf Erden herstammen und abhängen.

Der

Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet; und sein Reich herrschet über alles. Ps. 103, 19. Ps. 93, 1. 2. (Ps. 145, 13. Röm. 11, 36. 1 Tim. 1, 17.)

Durch die **Kraft**, die GOtt zugeeignet wird, verstehen wir die grenzenlose **Macht**, nach welcher er alles thun kan was er will. (Ps. 115, 3. Luc. 1, 37.)

2. Was verstehen wir durch die Kraft, die GOtt zugeeignet wird?

Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, was wir bitten und verstehen, dem sey Ehre in der Gemeinde JEsu Christi zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Eph. 3, 20. 21.

Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte. Ps. 89, 14. (1 B. der Chron. 30, 11. 12.

Durch die **Herrlichkeit**, die GOtt zugeeignet wird, verstehen wir die **Ehre**, das **Lob**, und die **Danksagungen**, die ihm alle Geschöpfe für alles, was er ist, für alles was sie haben, und für alles was sie von ihm erwarten, zu geben schuldig sind.

3. Was verstehen wir durch die Herrlichkeit die GOTT zugeeignet wird?

HErr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft: denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Offenb. 4, 11. c. 5, 13. 2 Mos. 15, 11. Röm. 11, 36. 1 Chron. 30, 11.)

Der Ausdruck **in Ewigkeit** erinnert uns an das **nothwendige** und **ewige** Daseyn GOttes und an seine **Unveränderlichkeit**.

4. Warum wird hinzugesetzt in Ewigkeit?

Du bleibest wie du bist und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102, 28.

Das Wort **Amen** zeiget das ernstliche **Verlangen** und die gewisse **Erwartung** der Erhörung desjenigen an, der da betet.

5. Was bedeutet das Wort Amen?

1 Cor. 14, 16. Offenb. 22, 20. Jer. 28, 6.

Durch

11. Was für Gesinnungen will uns der Heiland durch diesen Beschluß einflössen?

Durch alle Ausdrücke dieses Beschlusses will uns der Heiland, so wie durch die Vorrede, die Gesinnungen der Ehrerbietung und des Vertrauens einflössen, womit wir GOtt anrufen müssen.

Das ist die Freudigkeit, die wir zu ihm haben, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. 1 Joh. 5, 14.

Siebenter Abschnitt.
Von den Sacramenten.

Das erste Capitel.
Von den Sacramenten überhaupt.

1. Was ist ein Sacrament?

Ein Sacrament ist ein gottesdienstlicher Gebrauch, der von GOtt selbst angeordnet ist, und die Absicht hat, seinen Bund zu bestätigen, oder ein Zeichen und Siegel desselben zu seyn.

Können gleich gottesdienstliche Gebräuche nie den Werth der Tugend und Frömmigkeit selbst haben; nie ihre Stelle vertreten oder ihren Mangel ersetzen; nie an und vor sich selbst und ohne Rücksicht auf unsre Gemüthsfassung uns tröstlich und heilsam seyn; so müssen sie doch als Erweckungen und Hülfsmittel zur Tugend und Frömmigkeit und als feyerliche Bekenntnisse unsrer guten Gesinnungen verehret und mit aller Sorgfalt wahrgenommen werden.

Abraham empfieng das Zeichen der Beschneidung zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte. Röm. 4, 11.

GOtt

GOtt verheißt den Menschen gewisse **Gnaden** und Wohlthaten, und fordert gewisse **Pflichten** von ihnen: die Menschen **begehren** diese Gnaden und Wohlthaten und machen sich **anheischig**, diese Pflichten zu erfüllen: dieses doppelte Verhältniß des Schöpfers gegen seine Geschöpfe nennet die Schrift einen **Bund**. Nur muß man die Bedeutung dieses Wortes nicht zu weit ausdehnen. Eigentlich ist **Bund** und **Verheissung** GOttes in der Sprache der Schrift einerley; auch diejenigen Verheißungen, die GOtt den Menschen ohne alle Rücksicht auf ihr Verhalten gegeben hat, heißen ein Bund, 1 B. Mos. 9, 9. 1 Mos. 17, 10–13. Marc. 16, 16. Apostg. 2. 38. Was ist der Bund GOttes?

Die Sacramente sind eine Bestätigung dieses Bundes, in so fern sie sichtbare **Zeichen** der unsichtbaren **Gnade** oder der verheißenen Wohlthaten GOttes sind, und in so fern wir uns, indem wir sie empfangen, anheischig machen, die **Pflichten**, die uns obliegen, zu erfüllen. 1 Mos. 17, 11. 2 Mos. 12, 12–14. Matth. 26, 28. 1 Cor. 11, 24. Hebr. 10, 29.) Wie sind die Sacramente Siegel des Bundes GOttes?

II. Die Sacramente des alten Bundes oder der jüdischen Kirche waren die **Beschneidung** und das **Osterlamm**. 1 Mos. 17, 10. 2 Mos. 12, 3–11. Welches waren die Sacramente des alten Bundes?

Die **Beschneidung** war ein Zeichen und eine Bestätigung des Bundes den GOtt mit Abraham und seinen Nachkommen aufgerichtet, oder der Verheißungen, die er ihnen gegeben hatte, und zugleich ein Unterscheidungszeichen und Absonderungsmittel von andern Völkern. 1 B. Mos. 17. Was war die Beschneidung?

Was war das Osterlamm?

Das Osterlamm oder das Passah erinnerte die Israeliten an ihre wunderbare Befreyung von der egyptischen Knechtschaft und verpflichtete sie zum Dienste des wahren GOttes.

2 Mos. 12, 24. 26. 27. 31.

Welches sind die Sacramente des neuen Bundes?

Es sind auch nur zwey Sacramente des neuen Bundes, nemlich die Taufe und das heilige Abendmahl.

Matth. 28, 18. 19. c. 26, 26. 28. c. 15, 9.

In welchem Verhältnis stehen diese Sacramente auf die erstern?

Diese zwey Sacramente haben in ihrer Bedeutung viel ähnliches mit den Sacramenten der jüdischen Kirche und nehmen ihre Stelle ein.

Colos. 2, 11. 12. 1 Cor. 5, 7. Joh. 1, 29.

III. Welches war die Absicht GOttes bey der Einsetzung der Sacramente?

Die Absicht GOttes bey der Anordnung der Sacramente überhaupt ist, nicht nur seinen Bund oder seine Verheißungen zu bestätigen, sondern auch das Andenken seiner Wohlthaten zu erhalten. Luc. 22, 19.

Was hat uns GOtt ferner dadurch geben wollen?

GOtt hat uns dadurch ausserdem ein äusserliches Merkmal, oder ein Unterscheidungszeichen von unserer Religion, oder von unserm Bekenntnisse geben wollen.

1 Mos. 17, 14. Ezech. 44, 9.

Was hat er endlich dabey für eine Absicht gehabt?

Endlich hat auch die Einsetzung der Sacramente zur Absicht, diejenigen, die gemeinschaftlich Theil daran nehmen, desto genauer mit einander zu vereinigen.

Wir sind alle in einem Geiste getauft, um nur Ein Leib zu seyn. 1 Cor. 12, 13.

Wie es ein Brod ist, so sind wir viele ein Leib; dieweil wir alle eines Brodes theilhaftig sind. 1 Cor. 10, 17.

Das

Das zweyte Capitel.
Von der Taufe.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist ein gottesdienstlicher von JEsu Christo eingesetzter oder angenommener Gebrauch, wodurch wir auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes mit Wasser gewaschen oder besprenget, und in die Gemeinschaft des Reiches unsers Heilandes oder der christlichen Kirche aufgenommen werden.

Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19. (Marc. 16, 16.)

Wie taufte man ehemals und wie geschiehet solches heut zu Tage?

Ehmals wurden die Täuflinge durch ein völliges Untertauchen ins Wasser getaufet und dis stellete auf eine lebhafte Weise vor, daß sie in die Gemeinschaft des Todes und der Auferstehung JEsu träten und sich also verpflichteten der Sünde abzusterben und ein neues und besseres Leben zu führen; in den folgenden Zeiten wurde bey veränderten Sitten und Umständen und in kältern Gegenden anstatt des Eintauchens die Besprengung oder Benetzung mit Wasser eingeführt, welches eben dieselbe Bedeutung hat, (Röm. 6, 1-11.)

II. Was bedeutet das Wasser in der Taufe?

Das Waschen mit Wasser bedeutet überhaupt die Sinnesänderung, welche das Christenthum in seinen Bekennern wirken soll, und ihre Verpflichtung zu einem reinen und heiligen Leben; insbesondere erinnert sie dieses Wasser an das Blut oder an den blutigen Tod JEsu, der die Stelle aller ehmals unter Juden und Heiden gebräuchlichen Reinigungsmittel und Söhnopfer vertreten und das Gewissen seiner Verehrer wegen

der noch auf ihnen haftenden Schuld beruhigen sollte, und an den **Geist Christi**, wodurch sie geheiliget werden.

Ezech. 36, 25. 27. Jes. 44, 3. 1 Joh. 1, 3. Tit. c. 3, 5.

Wovon versichert uns die Taufe?

Da anfänglich entweder nur, oder doch meistentheils **Erwachsene** getauft wurden, so versicherte sie die Taufe von der völligen **Vergebung aller Sünden**, die sie vorher begangen hatten, und gab ihnen auch fürs Künftige die **Hofnung** der göttlichen Gnade und des ewigen Lebens, wenn sie der christlichen Lehre, die sie annahmen, gemäß lebeten: in Ansehung der **Kinder** ist die Taufe eine Versicherung, daß sie GOtt in seinen **Bund** aufgenommen habe und ihnen alle Vortheile desselben wolle angedeihen lassen, oder daß er die den Gläubigen gethanen **Verheißungen** auch an ihnen erfüllen wolle, wenn sie sich nachgehends freywillig zur Erfüllung der Bedingungen dieses Bundes verstünden.

Thut Busse und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. Apostg. 2, 38. (Apostg. 22, 16.

Hat das Wasser der Taufe die Kraft uns diese Gnade mitzutheilen?

Die Taufe theilet diese göttlichen Wohlthaten nicht als eine **Ursache** mit, sondern stellet sie als ein **Zeichen** vor, und diese Wohlthaten kommen nur denjenigen wirklich zu gute, die **glauben** und sich **bekehren**.

Hebr. 9, 14. 1 Corinth. 6, 11. 1 Joh. 1, 7. 1 Petr. 3, 21.

Was heißt im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getaufet werden, heißt auf das **Bekenntniß** des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getaufet werden. Diese Formel

mel bedeutet, daß die Handlung der Taufe mit einem kurzen Glaubensbekenntnisse verbunden seyn soll, und wir widmen uns dadurch auf eine feyerliche Weise dem Dienste und der Anbetung GOttes unsers Vaters, der uns erschaffen; dem Gehorsam und der Nachfolge Christi, des Sohnes GOttes, der uns erlöset hat; und der Leitung und Führung des heiligen Geistes der uns heiliget. Geistes getauset werden?

1 Cor. 12, 2. Apostg. 19, 3.

Die Taufe fordert also von uns und wir verpflichten uns dadurch, in dem christlichen Glauben heilig zu leben. Wozu verpflichtet uns die Taufe?

1 Petr. 3, 21. Röm. 6, 4. Apostg. 8. 12. c. 2, 41. 42. c. 10, 47. 48. Matth. 10, 32. 33.

Man taufte die kleinen Kinder, ob sie gleich des Glaubens und des Gehorsams nicht fähig, und als unschuldige Geschöpfe, die kein Gesetz kennen und kein Gesetz übertreten haben, der Vergebung der Sünden nicht bedürftig sind, weil sie in der Kirche JEsu Christi gebohren werden; (1 Cor. 7, 14.) weil es den Eltern zum Troste und zur Ermunterung gereichet, sie auf eine feyerliche Weise GOtt zu heiligen und seiner Kirche einverleibet zu sehen; weil sie dadurch Glieder einer gewissen einzelnen Gemeinde von Christen werden, und also nähere Ansprüche auf die Fürsorge und Hülfe dieser christlichen Gesellschaft erhalten, wenn ihre Eltern sterben sollten oder nicht für sie sorgen könnten; und da in dem alten Testament die Beschneidung an den Kindern geschah, da es wahrscheinlich ist, daß die Juden auch die Kinder ihrer Proselyten getauft haben, und da dieser Gebrauch schon in den frühern Zeiten des Christenthums allgemein war, so haben III. Warum tauset man die kleinen Kinder, die diese Verpflichtungen nicht verstehen?

wir Ursache genug, die Kindertaufe für rechtmäßig und erbaulich zu halten; aber gar keinen Grund, die Kinder, die vor der Taufe sterben, für unglückselig zu halten, oder auch diejenigen Christen, die sich erst in spätern Jahren taufen, deßwegen strenge zu beurtheilen.

Was ist von der Nothtaufe u. von der Haustaufe zu halten?

Die sogenannte Nothtaufe ist Aberglaube, der sich auf den Irrthum von der gänzlichen Nothwendigkeit der Taufe zur Seligkeit gründet; und die Haustaufe ist ein offenbarer Mißbrauch einer Handlung, die zur Aufnahme in die christliche Kirche bestimmt ist.

Welches ist also die Pflicht der Kinder, wenn sie zu den Jahren des Verstandes kommen?

Junge Leute müssen, wenn sie zu den Jahren des Verstandes kommen, das Gelübde der Taufe selbst auf sich nehmen und bestätigen, zu dem Ende müssen sie sich von den Lehren und Pflichten der Religion unterrichten, und jene mit Ueberzeugung glauben und diese mit Sorgfalt erfüllen, wenn sie sich der Verheissungen und Vorrechte des Christenthums getrösten wollen.

Das dritte Capitel.
Von dem heiligen Abendmahl.

Erster Artikel.
Von dem Sacramente des heiligen Abendmahls überhaupt.

1. Was ist das heilige Abendmal?

Das heilige Abendmahl ist ein von JEsu Christo eingesetzter gottesdienstlicher Gebrauch, wobey wir zum Gedächtnisse seines Todes Brod essen und Wein trinken.

Der

Der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; thut solches zu meinem Gedächtnisse. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendessen, und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute: Solches thut, so oft ihr davon trinket, zu meinem Gedächtnisse. 1 Cor. 11, 22-24. (Matth. 26, 26-28.)

Warum wird dieser Gebrauch das heil. Abendmahl oder die Danksagung genennet?

Dieser Gebrauch wird das heilige **Abendmahl** und der **Tisch des HErrn** genennet, weil JEsus Christus denselben den Abend vor seinem Tode bey dem Genusse des Osterlamms eingesetzt hat: er heißt auch die **Eucharistie**, oder die **Danksagung**, das **Dankfest**, weil wir durch die Begehung desselben unsere Dankbarkeit gegen GOtt und JEsum Christum bezeugen müssen.

II. Was bedeutet das Brod u. der Wein im h. Abendmahl?

Das **Brod** bedeutet, zu Folge der Ausdrücke und der Absicht des Heilandes, seinen für uns gekreuzigten Leib, und der **Wein** sein für uns vergossenes Blut.

Was bezeugen die Communicanten durch diese heilige Handlung?

Die Communicanten bezeugen, indem sie das Brod und den Wein empfangen, durch diese heilige Handlung, daß sie **Bekenner** und **Verehrer** des Heilandes sind; daß sie seinen Tod für eine **wichtige** und **mit ihrer Glückseligkeit** genau verbundene **Begebenheit** halten; daß sie **wünschen** an den Vortheilen seines Todes **Antheil zu haben**, und sich **mit ihm** und **mit seinen Gliedern** immer genauer zu **vereinigen**; und daß sie in seiner **Nachfolge** und zu seiner **Ehre** leben wollen.

Joh. 6, 35. 54-56. 63. 1 Cor. 10, 3. 4.

III. Welches war also die Absicht Jesu

Die Absicht JEsu Christi war, durch die Begehung dieses feyerlichen Gebrauchs sein An-

Christi bey der Einsetzung des h. Abendmals?

denken und insbesondere das Andenken seines Todes und der Wohlthaten, welche uns derselbe verschafft, in unserm Verstande und in unserm Herzen zu unterhalten. Es war der feyerliche Abschied JEsu von seinen Jüngern, bey dessen erneuerter Vorstellung sie sich ihres Lehrers, ihres Freundes, ihres Wohlthäters, ihres HErrn erinnern, und sich in den Gesinnungen der Liebe, des dankbaren Gehorsams und des Vertrauens stärken sollten, die sie ihm schuldig waren.

1 Cor. 11, 26.

Was war noch dabey seine Absicht?

Die Absicht des Heilandes war auch die Gläubigen untereinander und alle mit sich selbst zu vereinigen: unter einander durch die Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; mit sich selbst durch die Freude über sein Heil, die Dankbarkeit für seine Wohlthaten, das Vertrauen auf seine Macht und Liebe, und die immer grössere Aehnlichkeit mit ihm durch die Annehmung seiner Gesinnungen und die Nachahmung seines Beyspiels.

1 Cor. 10, 3. 4.

Warum war es so nöthig das Andenken des Todes unsers Heilandes zu unterhalten?

Es war viel daran gelegen das Andenken dieses Todes zu unterhalten, weil derselbe eine unverwerfliche Bestätigung der göttlichen Lehre und des heiligen Charakters JEsu; das erhabenste Beyspiel des Gehorsams gegen GOtt und der Aufopferung seiner selbst für das Beste anderer; eine feyerliche Aufhebung des mosaischen und alles andern Opferdienstes; und endlich das Mittel war, durch welches GOtt seine ewige und unveränderliche Liebe und Barmherzigkeit gegen die Menschen offenbaren, ausser allen Zweifel setzen und sie der Wirkungen derselben, nämlich

lich der Vergebung ihrer Sünden und der seligen Unsterblichkeit theilhaftig machen wollte.

Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Joh. 15, 13. (Röm. c. 5, 6. 9.)

Da wir Feinde GOttes waren, sind wir durch den Tod seines Sohnes mit ihm versöhnet worden. Röm. 5, 10.

Konnte aber dieses Andenken JEsu nicht eben so wohl ohne das heilige Abendmahl erhalten werden?

Diese gottesdienstliche Feyerlichkeit war und ist zur Erhaltung und Verewigung des Andenkens JEsu sehr nöthig und wichtig, weil damals andere Mittel, das Andenken wichtiger Begebenheiten zu erhalten, (als Bücher, Lesen, öffentlicher und besonderer Unterricht) weder so gemein, noch so bekannt waren als jetzt; weil auch noch jetzt die Menschen als Geschöpfe, die nicht ganz geistig, sondern zum Theil sinnlich sind, sinnlicher Erweckungsmittel der Andacht und Frömmigkeit bedürfen; weil dieses Andenken gemeinschaftlich begangen werden sollte und solches am besten durch gottesdienstliche Feyerlichkeiten geschehen kann; und weil die Zeit und die Art der Erneuerung dieses Andenkens nicht ohne Gefahr der Willkühr eines jeden Christen insbesondere überlassen werden konnte.

Warum hat JEsus Christus Brod und Wein zu Zeichen in dem heil. Abendmahl gewählet?

Da JEsus Christus bey Tische war, und Brod und Wein bestimmt sind unsere Leiber zu ernähren, so schickten sie sich wohl dazu, JEsum Christum vorzustellen, der durch seine Lehre und durch seinen Geist unsere Seelen zum ewigen Leben erhält und nähret. Dazu kömmt, daß das heilige Abendmahl die Stelle des Paschafestes, welches JEsus eben damals mit seinen Jüngern begieng, vertreten, und das Andenken ähnlicher Wohlthaten, nämlich der Befreyung von mora-

lischer und religiöser Knechtschaft, unter ihnen erneuern sollte.

Ich bin das Brod des Lebens, wer zu mir komt, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet den wird nimmermehr dürsten. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben. Joh. 6, 35. 54. vergl. Jesus Sirach 24, 28. 29.

Zweyter Artikel.

Von den Irrthümern der Römischen Kirche.

1. Welches ist der erste Irrthum der römischen Kirche in der Lehre vom h. Abendmahl?

Die römische Kirche lehret zuvörderst, daß das Brod und der Wein, oder die Oblate, die sie gebrauchen, in den Leib und das Blut Jesu Christi verwandelt werden, so bald der Priester die Hostie gesegnet oder in der rechten Absicht die Worte ausgesprochen hat; das ist mein Leib; und dies nennen sie das Geheimniß der Transsubstantiation.

Warum verwerfen wir diesen Irrthum?

Dieser Lehrsatz widerspricht den Sinnen, indem wir nichts anders sehen, fühlen, riechen und schmecken als Brod und Wein, und wenn wir das Zeugniß unserer Sinne in solchen Dingen nicht gelten lassen, so können wir selbst die Wahrheit der christlichen Religion nicht beweisen; (1 Joh. 1, 1-3) er widerspricht der Vernunft, die uns lehret, daß ein Ding nicht zugleich seyn und nicht seyn, dieses und etwas anders seyn, und daß ein Leib nicht zu gleicher Zeit im Himmel und an unzählichen andern Oertern seyn kan; er widerspricht der heiligen Schrift, die dasjenige, was wir im Abendmahle empfangen, auch nach der

Ein-

Einsegnung Brod und Wein nennet, (Marc. 14, 25. 1 Cor. 10, 16. c. 11, 26–28) und die uns lehret, daß Christus mit seinem Leibe im Himmel sey, und erst am jüngsten Tage wiederkommen werde. Joh. 16, 28. Apostg. 1, 11. c. 3, 21.

Anmerkung. Wenn von denjenigen, die das heil. Abendmahl unwürdig, d. i. ohne Nachdenken und Ehrerbietung halten, gesagt wird, daß sie schuldig seyn an dem Leib und Blute des HErrn, so darf dieses eben so wenig eigentlich verstanden werden, als jene noch stärkern Ausdrücke, da von den abtrünnigen Christen gesagt wird, daß sie den Sohn GOttes kreuzigen, den Sohn GOttes mit Füßen treten, und das Blut des Testaments verunreinigen oder entheiligen, durch welches sie geheiliget sind. Hebr. 6, 9. c. 10, 29. — Jene Stelle kann nichts anders heißen als: wer das heil Abendmahl ohne Andacht und Ehrerbietung hält, der versündiget sich dadurch an JEsu Christo selbst, dessen Gedächtniß da gefeyert werden soll, und zu dessen Ehre diese Feyer bestimmt ist.

Wann ist diese Meinung aufgekommen?

Diese so seltsame Meynung von der Brodtverwandelung ist erst seit dem dreyzehnten Jahrhundert in der christlichen Kirche aufgekommen, und auch seitdem hat sie noch immer Widerspruch gefunden.

Ist Christus mit seinem Leibe und Blute in dem heil. Abendmahl gegenwärtig?

Christus ist in dem heiligen Abendmahl nicht anders gegenwärtig als mit seiner Gnade, oder durch seine Wohlthaten und mit seinem Geiste. Die Gründe, welche die Brodverwandlung widerlegen, streiten auch mit der wirklichen und eigentlichen Gegenwart des Leibes

und Blutes Christi, welche sich auf der einen Seite gar nicht denken läßt, sondern widersprechend ist, und auf der andern Seite unsern Seelen, um deren Stärkung und Trost es hier zu thun ist, keinen Nutzen schaffen könte. (Joh. 6, 63.) Ein allgegenwärtiger Leib, oder ein Leib ohne Einschränkung, ist ein Widerspruch, und der sacramentliche Genuß, der weder leiblich noch geistlich seyn soll, ist ein Wort, ohne Bedeutung.

Auch ein verklärter menschlicher Leib muß doch die wesentlichen Eigenschaften eines solchen Leibes behalten und also eingeschränkt seyn; und da JEsus das Abendmahl einsetzte und seinen Jüngern gab, da war sein Leib noch nicht verklärt und von dem ihrigen in keinem Stücke unterschieden. Wie konnte ihnen da JEsus seinen Leib geben; oder wie konnte es nur in ihre Gedanken kommen, den Leib, den sie vor und bey und nach dieser Handlung vor sich sahen, zu empfangen, und zu geniessen? Wer sich ohne vorgefaßte Meynung in die Gesellschaft JEsu und seiner Jünger, und die damaligen Umstände versetzet, mit ihnen gleichsam die Paschamahlzeit hält und dann, da sie bald aufbrechen und sich trennen wollen, JEsum noch einmal Brodt und Wein herumreichen sieht, ihnen dabey sein Andenken empfehlen und als Freund von Freunden Abschied nehmen höret, der wird die wahre Beschaffenheit und Bedeutung dieser eben so rührenden als verständlichen Handlung nicht wohl verfehlen können.

Was bedeuten also die Worte: das ist mein Leib?

Die Worte, das ist mein Leib, wollen also nichts anders sagen, als: das bedeutet meinen Leib, das stellet ihn vor. Diese Art

Art zu reden, da man ist anstatt bedeutet sagt, ist 1) wie in allen Sprachen, also insbesondere in der Sprache der heiligen Schrift sehr gewöhnlich; (1 Mos. 41, 26. 27. Ezech. 37, 11. Dan. 2, 38. c. 4, 19. 1 Cor. 10, 4.) 2) Christus selbst bediente sich derselben sehr oft; (Matth. 13, 37 - 39. Joh. 15, 1 - 5.) 3) sie wurde auch von den Sacrramenten des alten Testaments so gebraucht, von der Beschneidung heißt es: sie ist der Bund, 1 Mos. 17, 10. ob sie gleich nur ein Zeichen und eine Bestätigung desselben war; von dem Osterlamm: es ist das Passah des HErrn, 2 Mos. 12, 11. ob es gleich nur an das Passah oder den Ueberschritt erinnerte. 4) Eine ähnliche Redensart wurde, wie es sehr wahrscheinlich ist, von den Juden bey dem Genusse des Osterlamms gebraucht. Da hieß es: das ist das Brodt der Trübsal, das unsre Väter in Egypten gegessen haben. 5) Es ist offenbar, daß diese Redensart in dem Satze von dem Kelche: der Kelch ist das neue Testament, (Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 25.) uneigentlich verstanden werden muß.

II. Was für ein anderer Mißbrauch hat in der römischen Kirche Platz?

Ein anderer Mißbrauch in der römischen Kirche ist, daß sie dem Volke den Kelch entziehen, gegen den Befehl des Heilandes: Trinket alle daraus.

Matth. 26, 27. 1 Cor. 11, 25. 28. c. 10, 16 - 21.

III. Welches ist der dritte?

Die Anbetung der Hostie ist ebenfals ein Gebrauch, der sich nicht entschuldigen läßt.

Apostg. 3, 21. Matth. 4, 10.

IV. Ist das heil. Abendmahl ein Opfer?

Endlich ist das heilige Abendmahl, oder die Messe, in welcher die römische Kirche dasselbe hält, kein Opfer, sondern die Gedächtnißfeyer eines

eines einzigen und vollkommenen Opfers, welches nicht wiederholet, dessen Andenken aber zu allen Zeiten erhalten und gefeyert werden soll.

Christus hat sich einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden; zum andernmal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen die auf ihn warten zur Seligkeit. Hebr. 9, 23 : 28. c. 7, 23. ꝛc. und c. 10, 11 : 14. (Luc. 22, 19.)

Was denken wir von dem Unterscheid der Meinungender Protestanten in der Lehre vom heiligen Abendmahl?

Obschon die Protestanten in der Lehre vom heiligen Abendmahl wirklich verschiedener Meinungen sind, so ist doch dieser Unterschied nicht so wichtig und hat keinen solchen Einfluß in das Verhalten und den Trost der Christen, daß sie sich deswegen von einander trennen sollten. Sie können und müssen sich vielmehr, nach den Grundsätzen des Christenthums und der Reformation, für Brüder erkennen, und als solche lieben, ja es wäre sehr zu wünschen, daß sie, mit Beybehaltung der nöthigen Gewissensfreyheit, das heilige Abendmal gemeinschaftlich mit einander hielten.

Dritter Artikel.

Von den Pflichten der Communicanten überhaupt.

Welches sind die Pflichtender Communicanten?

Wir müssen hier die Gemüthsverfassung betrachten, welche die Communicanten haben müssen, ehe sie zu dem Tische des Herrn kommen; ferner die Gesinnungen und Empfindungen, mit welchen sie bey dieser heiligen Handlung erfüllet seyn müssen; und endlich die Pflichten, welche sie nach derselben zu beobachten haben.

Ehe

Ehe wir zu dem Tische des HErrn kommen, müssen wir uns selbst prüfen.

1. Was müssen wir vor der Communion thun?

Ein jeglicher prüfe sich selbst, und also (d. i. auf die Art und Weise, wie es der Einsetzung des heiligen Abendmahls gemäß ist,) esse er von diesem Brodte und trinke von diesem Kelche. 1 Cor. 11, 28.

Diese Selbstprüfung besteht nicht sowohl in einer umständlichen Untersuchung unsers ganzen vorhergehenden Verhaltens, welche zu jeder andern Zeit vorgenommen werden kann, und von dem wahren Christen oft vorgenommen wird, als vielmehr darinne, daß wir untersuchen:

Worinn besteht diese Selbstprüfung?

ob wir uns deutliche und richtige Begriffe von dem heiligen Abendmahle und seiner Bestimmung machen;

ob wir dasselbe in guten GOttgefälligen Absichten zu halten gedenken; und

ob wir uns jetzt in einer christlichen zu dieser Feyer sich schickenden Gemüthsfassung finden.

In welchen Absichten müssen wir das heil. Abendmal halten?

Wir müssen das heil. Abendmahl nicht halten, bloß um der Gewohnheit zu folgen und den Namen der Christen vor der Welt zu behaupten; nicht in der abergläubischen Hofnung, durch diese äussere Handlung Vergebung der Sünden zu erlangen, mit GOtt ausgesöhnt zu werden, und den Mangel unsrer Tugend und Frömmigkeit dadurch zu ersetzen: sondern, um ein öffentliches Bekenntniß von unserm Christenthume abzulegen; das Andenken JEsu mit unsern Mitchristen zu feyern; uns gemeinschaftlich seiner Wohlthaten zu freuen und ihm dafür zu danken; uns zum Gehorsame seiner Gebote und zu seiner Nachfolge zu erwecken; uns in der Hofnung der seligen Unsterblichkeit zu stärken; und uns in brüderlicher Liebe mit einander zu vereinigen.

Wir

Worinn besteht die christl. Gemüthsfassung, in welcher wir seyn müssen?

Wir sind in einer christlichen zu dieser heiligen Feyer sich schickenden **Gemüthsfassung**,

wenn wir den Werth der von GOtt durch JEsum gemachten Veranstaltungen zu unsrer Seligkeit **erkennen** und uns derselben **freuen**;

wenn wir **Hochachtung** und **Liebe** gegen JEsum und seine Lehre in uns empfinden, und ihn mit **Glauben** und **Zutrauen** ehren;

wenn wir die **Sünden**, um welcher willen JEsus gestorben ist, aufrichtig **verabscheuen** und fest entschlossen sind, immer sorgfältiger an unsrer **Besserung** zu arbeiten;

wenn wir **liebreich** und **versöhnlich** gegen jedermann gesinnet sind, und unsre Liebe gegen andere nach dem Muster derjenigen zu bilden suchen, die JEsus gegen uns bewiesen hat.

Was müssen wir vor der Communion noch mehr thun?

Wir müssen auch **vor der Communion** sowohl als bey derselben, so viel wir Zeit und Gelegenheit dazu haben, uns mit **Nachdenken** über die vornehmsten Lehren des Christenthums beschäftigen; unserm **Heilande** in seinem Leben, Leiden und Tode gleichsam **nachgehen**, und uns das **Bild** seiner Tugend, seiner Frömmigkeit und Menschenliebe tief einprägen; die **Wohlthaten**, die wir ihm zu danken und die wir noch von ihm zu hoffen haben, erwegen; den Zustand des **Elendes**, aus welchem er uns errettet, und den Zustand der **Seligkeit**, in welchen er uns versetzt hat, mit einander **vergleichen**; und uns durch dieses alles mit recht frommen und christlichen **Gesinnungen** gegen GOtt, gegen JEsum, gegen alle **Menschen**, gegen die **Tugend** und das **Laster**, das **Gegenwärtige** und das **Zukünftige** zu durchdringen suchen.

Alle

Alle diese Vorbereitungsübungen müssen nicht gesetzlich und erzwungen sondern freywillig und ruhig geschehen; wir können die Zeit und die Art und Weise derselben vermöge der christlichen Freyheit nach unsern jedesmaligen Bedürfnissen und Umständen bestimmen und abändern; und der Christ, der sich stets eines christlichen Sinnes und Lebens befleißiget, kann auch ohne eine solche umständliche Vorbereitung das heilige Abendmahl würdig genießen.

Was müssen wir bey diesen Vorbereitungsübungen noch bemerken?

Wenn wir zu dem Tische des Herrn gehen und da sein Abendmahl halten, so müssen wir solches thun mit tiefer **Ehrerbietung** vor GOtt und seinem Sohne JEsu; mit kindlicher **Zuversicht** zu GOtt als unserm gnädigen huldreichen Vater; mit inniger **Liebe** zu JEsu, unserm Erretter und Seligmacher; mit herzlicher **Freude** über die Verbindung, in welcher wir mit ihm stehen; mit dem gehorsamen, GOtt ergebenen, sich gern für andere aufopfernden, vertrauens- und hofnungsvollen **Sinne**, den wir an JEsu in seinem Leiden und Tode bewundern; mit dem sehnlichen **Verlangen** und festen **Entschlusse** JEsu, unserm Anführer und Haupte, immer ähnlicher und durch das Christenthum immer weiser und besser und seliger zu werden; endlich mit **allgemeiner** und **brüderlicher Liebe** gegen alle unsre Nebenmenschen und Mitchristen.

II. Wie müssen wir bey der Communion gesinnet seyn?

Wir müssen uns dabey sowohl vor abergläubischer **Aengstlichkeit**, als vor zerstreuendem und die Andacht tödtenden **Leichtsinn** hüten. Wir dürfen uns auf der **einen Seite** weder an eine gewisse festgesetzte **Ordnung** der **Gedanken** knechtisch binden, noch einen gewissen **Grad**

Wovor müssen wir uns dabey hüten?

der

der Lebhaftigkeit unsrer Empfindungen zu erzwingen suchen; aber eben so wenig dürfen wir auf der andern Seite diese heilige Handlung auf eine Gedankenlose, mechanische Weise verrichten, oder dabey fremden, gar nicht zur Sache gehörigen Gedanken nachhängen.

III. 1. Was müssen wir nach der Communion thun?

Nach der Communion müssen wir, von Empfindungen der Liebe und Dankbarkeit gegen GOtt und gegen JEsum Christum durchdrungen, GOtt herzlich dafür danken, daß er uns diese Mittel der Besserung und des Trostes verschaft, uns aufs neue in seinen Bund und seine Familie aufgenommen hat, und uns immer so viele Gelegenheiten und Erweckungen giebt, uns seiner als unsers gütigen huldreichen Vaters zu freuen und in dem Genusse seiner Liebe und seiner Wohlthaten selig zu seyn; und unsern Herrn JEsum Christum müssen wir dafür preisen, daß er so viel für uns gethan und gelitten, uns zu GOtt unserm Schöpfer und Vater, zurückgeführt, uns Hofnung und Zuversicht zu ihn ins Herz gegeben, uns auf den Weg zur höchsten Glückseligkeit geleitet, uns an seinem Tische als seine Freunde und Brüder seiner Gemeinschaft gewürdiget, uns da durch seinen Geist in seiner Liebe und Nachfolge gestärket, und uns mit der tröstlichen Versicherung erquicket hat, daß wir dereinst zu ihm kommen und ewig bey ihm seyn werden.

2. Was müssen wir noch mehr thun?

Endlich müssen wir uns nach der Communion ernstlich bemühen, die Entschliessungen, die wir da gefaßt und die Verpflichtungen, die wir aufs neue auf uns genommen haben, zu erfüllen. Selbst die andächtigste, würdigste Abendmahlsfeyer kann uns keinen bleibenden Nutzen schaf-

schaffen, wenn wir nicht nach derselben den frommen Gesinnungen, die wir da geäussert haben, gemäß leben, und das nicht wirklich zu thun uns bestreben, wozu wir uns da entschlossen haben. JEsus kann diejenigen unmöglich für seine Nachfolger und Freunde erkennen, die es nur zu gewissen Zeiten und an gewissen Oertern sind.

Ich schwöre es und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Ps. 119, 106. (1 Joh. 5, 3. Joh. 14, 15. Jes. 1, 16. 17.)

Was muß man also thun, um das Abendmal nicht unwürdig zu genießen?

Wenn wir diese Pflichten erfüllen, wenn wir insbesondere das heilige Abendmahl in der Absicht halten, wozu es Christus eingesetzet hat, und uns dabey mit dem Andenken an ihn beschäftigen, so dürfen wir nicht fürchten, die Sünde des unwürdigen Genusses desselben zu begehen; eine Sünde, die GOtt in der Corinthischen Gemeinde aus besondern Ursachen mit zeitlichen Strafen und Züchtigungen heimgesucht hat, und die wir bey der gegenwärtigen Einrichtung des christlichen Gottesdienstes nicht wohl auf eben dieselbe Art begehen können. Inzwischen ist jede Art des Leichtsinnes strafbar, und beraubet uns alles Nutzens dieser Gottesdienstlichen Handlung.

Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn; d. i. daß er das Gedächtnißmahl seines HErrn so wie jede andere gemeine Mahlzeit behandelt. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch und ein gut Theil schlafen, d. i. sind gestorben. 1 Cor. 11, 29, 30. (Matth. 22, 11. 13. 1 Cor. 5, 13. Ps. 50, 16. 17.)

Müssen wir nicht allezeit so gesinnet seyn und uns soverhalten, wie es hier den Communicantē vorgeschrieben wird?

Obschon die Christen zu allen Zeiten und in ihrem ganzen Leben in dieser Gemüthsfassung seyn, diese Gesinnungen und Empfindungen bey sich unterhalten und diese Pflichten erfüllen müssen, so ist es doch nöthig, daß sie sich zur Zeit der Communion aus der Zerstreuung sammlen, und ihre Aufmerksamkeit, ihren Ernst und ihren Eifer im Gebete verdoppeln, um diese feyerliche Handlung auf eine Gottgefällige und ihnen selbst heilsame und tröstliche Weise wahrzunehmen.

Vierter Artikel.

Von den Pflichten, die jungen Leuten insbesondere obliegen, wenn sie das heilige Abendmahl zum erstenmale halten.

Wie müssen junge Leute beschaffen seyn um zu demheiligen Abendmahl zugelassenzu werden?

Um zu dem heiligen Abendmahle zugelassen zu werden, müssen junge Leute von den Lehren und Pflichten der Religion wohl unterrichtet seyn: sie müssen in einem solchen Alter seyn, da sie die Wichtigkeit dieser Handlung einsehen können: sie müßen einen unanstößigen und ordentlichen Wandel führen: sie müssen endlich ein ernstliches und vernünftiges Verlangen in sich finden, sich durch diese Handlung mit JEsu Christo und mit den Gläubigen zu vereinigen.

(Coloss. 1, 9. ꝛc. 27. 28. Ephes. 2, 5; 22.)

Wan erneuern und bestätigen junge Leute ihr Taufgelübde?

Wenn junge Leute zum erstenmale zum heiligen Abendmahl zugelassen werden, so bestätigen sie alsdenn öffentlich ihr Taufgelübde, und nehmen selbst die Verpflichtungen auf sich, welche uns die Taufe auflegt.

(Röm. 6, 3. 4.)

Sie

Sie verpflichten sich also feyerlich gegen GOtt und Christum, in Gegenwart der ganzen Gemeinde, oder der Lehrer und Vorsteher derselben, in dem aufrichtigen und öffentlichen Bekenntnisse der Lehre JEsu Christi, so wie sie in der heiligen Schrift geoffenbaret ist, zu leben und zu sterben. Dieses fasset einen festen Glauben der Wahrheit, ein freymüthiges Bekenntniß derselben und die fleißige Beobachtung der Pflichten des öffentlichen Gottesdienstes in sich. I. Wozu verpflichten sie sich also erstlich?

Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10, 32.

Sie verpflichten sich ferner heilig zu leben, d. i. alles ungöttliche Wesen und alle weltliche Lüste zu verläugnen und nach den Vorschriften der Gerechtigkeit, der Mäßigung und der Gottseligkeit zu leben in dieser Welt. II. Wozu verpflichten sie sich ferner?

(Tit. 2, 11, 14.)

Endlich bekennen sie sich für Glieder einer gottesdienstlichen Gesellschaft, welche die Kirche ist, und verpflichten sich dadurch, sich den Regeln und der Ordnung derselben oder der Kirchenzucht, die in derselben Platz hat, zu unterwerfen. III. Wozu verpflichten sie sich endlich?

Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft davon geben sollen, auf daß sie solches mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13, 17. (Matth. 18, 17. Luc. 10, 6.)

Der wesentlichste oder wichtigste Theil der Religion, und also auch der Verpflichtung der Christen, ist die Tugend oder die Heiligkeit. Welches ist der wesentlichste Theil der Religion?

(Röm. 14, 17. Jac. 1, 27. Micha 6, 8.)

Es ist folglich nichts, das die Stelle der Tugend vertreten, den Mangel derselben ersetzen, Giebt es wohl etwas das die Stel-

le der Tugend vertreten könnte?

und uns dabey GOtt angenehm machen könnte, weder das **Bekenntniß** 1), noch der **Gottesdienst** 2), noch Beobachtung gewisser **Ceremonien** und **Feyerlichkeiten** 3), noch selbsterwählte leibliche **Uebungen** und **Gebräuche** 4), noch der **Glaube** oder der Eifer für gewisse Lehrsätze 5), noch ausserordentliche **Gaben** 6).

1) Röm. 2, 28. 29. Gal. 6, 15. Matth. 7, 21.
2) Jes. 1, 11. ꝛc.
3) Hebr. 9, 9. 10.
4) Matth. 15, 9. 1 Tim. 4, 8.
5) Jac. 2, 14.
6) 1 Cor. 13, 2. ꝛc. Matth. 7, 22. 23.

Was müssen diejenigen thun, die man zur Communion angenommen hat?

Junge Leute, die man zur Communion angenommen hat, müssen sich fleißig an den Unterricht den man ihnen gegeben, **erinnern**, und die Erkenntniß, die sie erlangt haben, sorgfältig **unterhalten**, **vermehren** und **ausüben**.

Mein Kind vergiß meines Gesetzes nicht und dein Herz behalte meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen. Laß die Wohlthätigkeit und die Treue nicht fahren. Hänge sie an deinen Hals und schreibe sie in die Tafel deines Herzens. So wirst du Gunst und Gnade finden bey GOtt und bey den Menschen. Spr. Sal. 3, 1–4.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend. Pred. 12, 3.

Was müssen sie sich in dieser Absicht angelegen seyn lassen?

Sie müssen in dieser Absicht den **Catechisusübungen** und **Predigten** fleißig beywohnen, und sich das **Lesen** des göttlichen **Wortes** und guter **Bücher** angelegen seyn lassen.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? wenn er sich hält nach deinen Worten. Ps. 119, 9. 16. 24. 105.

1 Was müssen sie thun,

Um sich bey den guten **Entschliessungen** die sie gefaßt haben zu erhalten und darinne zu befe-

stigen,

stigen, müssen sie stets bedenken, was für schädliche und verderbliche Folgen eine in der Sünde und dem Laster zugebrachte Jugend in diesem und jenem Leben nach sich ziehet, und wie mannigfaltig und groß die Vortheile einer in der Unschuld und Gottesfurcht durchlebten Jugend sind.

um sich bey ihren guten Entschliessungen zu erhalten?

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn. Thue was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefället; aber wisse, daß dich GOtt um diß alles wird vor Gericht führen. Pred. 12, 1.

Endlich müssen sie GOtt unaufhörlich bitten, daß er sie vor den Versuchungen bewahre, denen sie das Temperament, die Leidenschaften, die Gewohnheiten, die bösen Beyspiele, die bösen Gesellschaften und die allzu freyen Lebensregeln der Welt aussetzen.

II. Was müssen sie endlich in dieser Absicht thun?

Der HErr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen. 2 Thess. 3, 3. (Matth. 26, 41. 1 Cor. 10, 12. 13.)

Um alles kurz zusammen zu fassen, so müssen sie sich in Absicht auf die Religion überhaupt folgende Sätze als Grundsätze tief einprägen und denselben stets gemäß zu denken und zu leben suchen:

Wie müssen sie die Religion überhaupt betrachten lernen u. welchen Grundsätzen in Absicht auf dieselbe folgen?

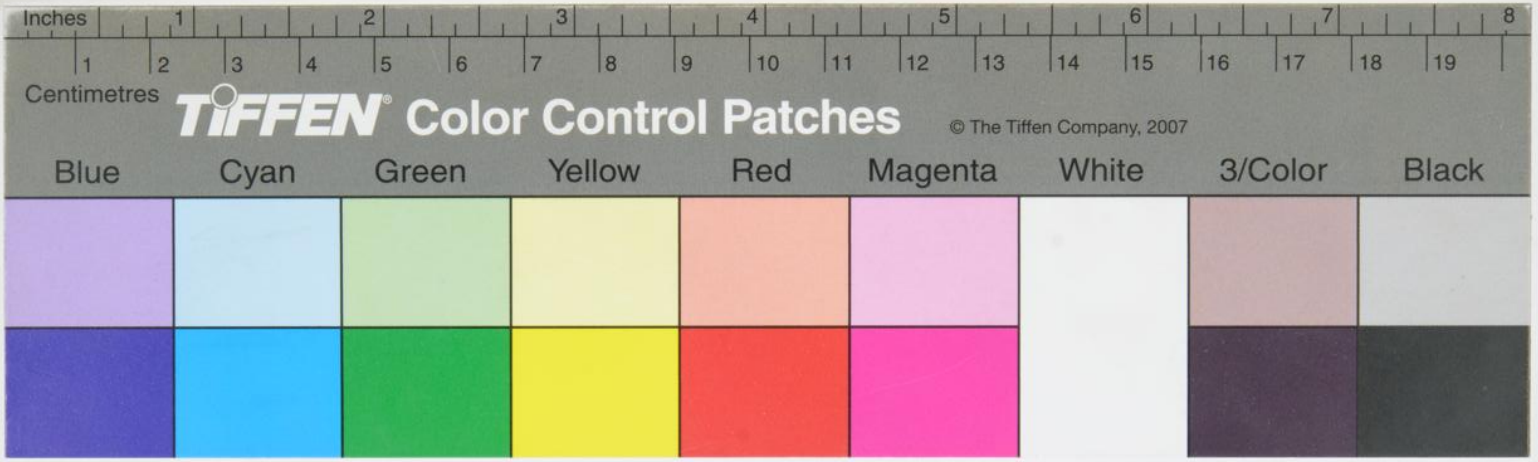
Die Religion ist der Weg zur Glückseligkeit, sie bewahret ihre rechtschaffenen Verehrer schon in diesem und nicht erst in dem zukünftigen Leben vor tausend Uebeln und Schmerzen, verschaffet ihnen schon hier sehr viele Freuden und Vortheile, und machet sie also schon jetzt dem Anfange nach glückselig, und weit glückseliger als die glücklichsten Menschen seyn können, denen Religion und Christenthum fremde, unbekannt oder gleichgültig sind;

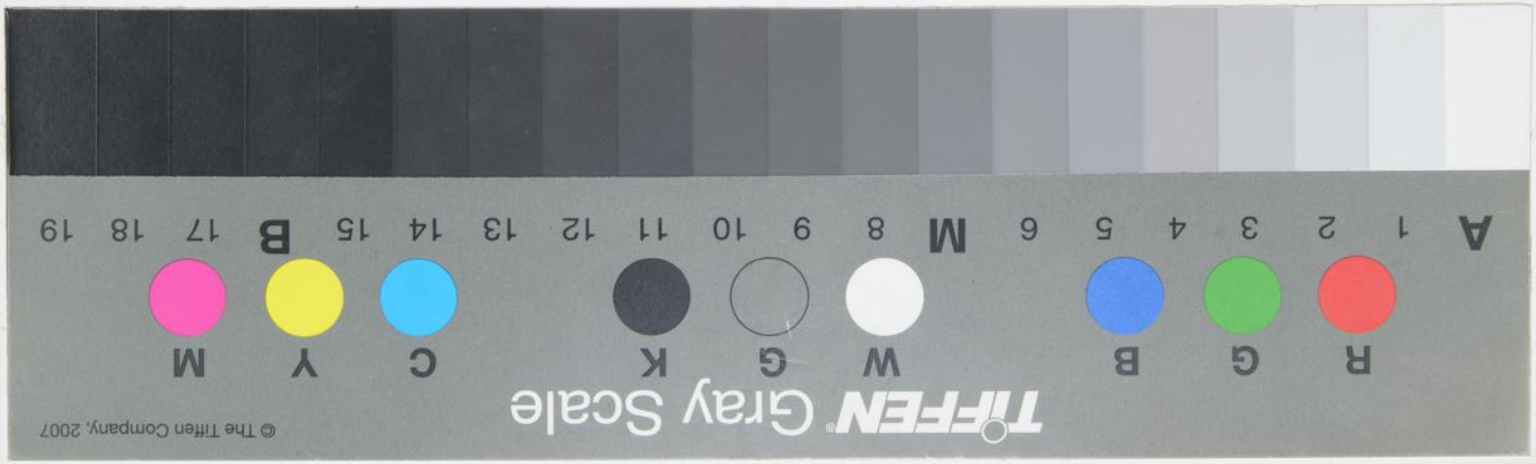
Die Religion muß aber nicht vom gemeinen Leben getrennt, nicht auf gewisse Zeiten und Oerter eingeschränkt werden; sie muß die Führerin und Begleiterin unsers ganzen Lebens seyn; ihre Lehren, Vorschriften, Verheißungen, Aussichten müssen sich mit unserm ganzen Gedanken- und Empfindungssysteme innig verbinden, und ihr Einfluß muß sich auf alle unsre Geschäfte und Vergnügungen, Freuden und Leiden erstrecken:

Die christliche Frömmigkeit befriediget sich nicht mit einem niedrigen Grade von Weisheit und Tugend; sie besteht in einem ernstlichen und anhaltenden Streben nach immer höherer Vollkommenheit, nach immer größerer Aehnlichkeit mit JEsu Christo und mit dem höchsten Wesen selbst:

Liebe zu GOtt, und zu JEsu und zu allen Menschen, ist die Seele des ganzen Christenthums, und eben deswegen ist und schaffet das wahre Christenthum lauter Seligkeit.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen. Amen. 2 Cor. 13, 13.


Inches
1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black


A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M
TIFFEN Gray Scale
© The Tiffen Company, 2007